

Titeldaten

Titel: Hamburgischer Correspondent: *Morgen-Zeitung d. Börsen-Halle*
Datum: Dienstag, den 28. März 1871
Band: 141
Ausgabe: 259, 28.03.1871
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18710328

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer Correspondent.

Morgen-Zeitung der Börsen-Halle.

Ein- und vierzigster Jahrgang.

No. 73.

Dinstag, den 28. März.

1871.

Der "Hamburgische Correspondent, Morgen-Zeitung der Börsen-Halle", erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und wird mit den frühesten Posten versandt. — Der Abonnements-Preis beträgt pr. Quartal St. 16 = 2 R. 12 Sgr., ercl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 1/2 R. — Annahme von Inseraten bis 7 Uhr Abends; Preis 3/4 pr. 4spaltene Zeile. Inserate nehmen auswärts entgegen: Die Herren Saafenstein & Vogler in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Leipzig, München, Stuttgart, Wien, Prag, Basel und Genf; G. L. Daus & Co. in Frankfurt a. M.; Rudolph Mosse in Berlin, Frankfurt a. M., München, Wien und Straßburg; Jaeger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; S. Engler in Leipzig; Carl Schüller in Hannover; E. Schörrer in Bremen. Für Frankreich nehmen Anzeigen und Bestellungen entgegen: Mess. Haas, Laffitte, Bullier & Cie., Place de la Bourse No. 8, Paris. (Preis für Frankreich 70 Frs. p. A.) Für Belgien Office de Publicité, A. N. Leblé & Co., Brüssel; Mr. Louis Legros, rue de l'Ammon No. 1, Antwerpen. (Preis für Belgien 50 Frs. p. A.) Anzeigen 30 Cts. pr. Zeile.) Für Großbritannien Messrs. H. C. Cowie & Co., 2 St. Ann's Lane Gen. Post Office, London, E. C.; Mr. Herm. Ch. Passer, 96 London Wall, E. C.; London; A. Siegle, 110 Lendenhall Street, E. C.; Mr. Henry Greenwood, 32 Castle Street, Liverpool. (Preis für Großbritannien 3 R. 8 S. p. A. Anzeigen 3 d. pr. Zeile.)

Hierbei eine Beilage S. 9 bis 12.

Beim Ablauf des Quartals ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Der Abonnementspreis beträgt, exclusive Postzuschlag und Zeitungssteuer, St. 16 = 2 R. 12 Sgr., der Preis des Blattes im Einzelverkauf ist 1 1/2 R.

Inhalt.

Deutschland, Hamburg: Der Handelsverkehr mit Frankreich. Berlin: Die Lage in Frankreich. Die Parteigruppierung im Reichstage. Aus dem Bundesrath. Der Congress deutscher Volkswirthe. Rücktritt Dr. v. Schweitzer von der Präsidentschaft des allgemeinen deutschen Arbeitervereins. Der Börsenverkehr mit Paris. Verschiedenes. S. 17. Das Jahressumme. Lübeck: Der Volkswirthschaftliche Congress. Braunschweig: Eröffnung der Ständeverammlung. Erfurt: Unruhen unter den französischen Gefangenen. München: Diplomatische Reibereien.
Oesterreich: Aus dem Abgeordnetenhaus. Die äußere Politik des Ministeriums. Die Zustände in Bukarest.
Dänemark: Bevorstehende Ministerveränderungen. Das Gouvernement über die weltindischen Inseln. Telegraphen- und Eisenbahnen. Das Wiedererschließen der "Düppelpost".
Großbritannien: Parlamentsverhandlungen. Erdbeben. Hofnachrichten.
Belgien: Streitigkeiten zwischen Belgien und Frankreich.
Frankreich: Die Zustände in Paris. Kundgebungen des Centralcomitès und der Regierung in Versailles. Die Demonstration der Ordnungspartei. Die Anwesenheit Ricciotti Garibaldi's demerit. Sitzungen der Nationalversammlung. Nachrichten aus Lyon.
Fanilleton: Briefe vom IX. Armeecorps.

Deutschland.

Hamburg, den 27. März. Die traurigen Vorgänge in Paris haben, wie neulich telegraphisch gemeldet worden, eine Verzögerung der Friedensverhandlungen in Brüssel herbeigeführt, zu welcher die französische Regierung selbst die Initiative ergriffen hat. Wir können nicht umhin, an diese Nachricht die Frage zu knüpfen, ob es nicht möglich wäre, die gewonnene Frist zu einem Schritt zu benutzen, der die Interessen des deutschen Handelsstandes wenigstens vor den äußersten Folgen der angelegentlichsten neuer französischen Handels- und Verkehrsverträge schützte. Thatsache ist, daß der Gedanke an eine Erneuerung des deutsch-französischen Handelsvertrages aufgegeben ist und daß die Hypothese von dem Wiederintrafficten dieses Vertrages durch Beendigung des Krieges, sich trotz aller Berufungen auf Batel und Hugo Grotius in Nichts aufgelöst hat. Wenn den Dingen ihr Lauf gelassen wird, steht aber mehr auf dem Spiel, als jener Vertrag. Von allem Uebrigen abgesehen, ist zu befürchten, daß Frankreich eine Absehung versuchen wird, welche in den gesammten Weltverkehr Bresche legen würde; nicht nur unsere Fabrikate, auch unsere Transitfrachten und Schiffe laufen Gefahr, an der Grenz- und Schiffsplätzen der neuen Republik auf Hemmnissen, Erschwerungen und Obacenen aller Art zu stoßen. Wir wissen aus guter Quelle, daß auf diese Interessen bezügliche Instruktionen an die deutschen Bevollmächtigten in Brüssel ebensovien ergangen sind, wie Weisungen bezüglich des Handelsvertrages; die Regierung hat (wie wir mehr als ein Mal vorausgesetzt haben) von der Zurückhaltung der Vertreter des deutschen Handelsinteresses Nichts genommen und sich auf die Geltendmachung rein staatlicher Momente beschränkt. Will der deutsche Handelsstand die Consequenzen dieser Sachlage nicht bedingungslos über sich ergehen lassen, so bleibt unseres Erachtens nur ein Mittel übrig: es muß eine energische und zahlreich unterstützte Pe-

titution so rasch wie irgend möglich an den Reichstag gebracht und dieser ersucht werden, die Regierung zu Maßnahmen zu veranlassen, welche uns in Brüssel Gleichstellung mit den in Frankreich meistbegünstigten Nationen, ganz besonders aber Sicherstellung gegen Verkehrserschwerungen verschaffen. Der ersten deutschen Handelsstadt würde es wohl anstehen, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen und diese noch ein Mal angeregt zu haben, erziehen uns um so dringendere Pflicht, als wir über die Sachlage genau informiert sind.

Berlin, den 26. März. Das Rundschreiben, welches Thiers gestern an die Präfekten zc. gerichtet hat, um die Wiederherstellung der Ordnung "in dem größten Theile Frankreichs" anzuzeigen, um zur Festigkeit und Mäßigkeit zu rathen, bildet wohl ein Glied in der Kette der von der Versailler Regierung vorbereiteten Schachzüge, um den Anhang des Pariser Centralcomitès zu vermindern. Die Regierung hat mit der Drohung einer Einmischung der deutschen Armee angefangen im Anschluß an die Depesche des General Favre, bei deren Mittheilung an die Nationalversammlung Faure hinzugefügt, er sei in vertraulichen Verhandlungen mit dem deutschen Generalstab, und werde im Einverständnis mit "Preußen" handeln, um der Lage der Dinge in Paris ein Ende zu machen. Wie weit die Thatsachen dieser Versicherung entsprechen, mag dahingestellt bleiben; soviel indessen dürfte feststehen, daß die Gerichte, als ob die Versailler Regierung die Beihilfe der deutschen Truppen in Anspruch genommen habe, zum wenigsten vorläufig unrichtig sind. Eine derartige Einmischung Deutschlands in die französischen Parteilämpfe, so lange dieselbe nicht durch Verletzung des Präliminar-Friedens uns angezwungen ist, würde für beide Theile, für Deutschland wie für die Versailler Regierung verhängnisvoll werden. Der Sieg über die Helden von Belleville und Montmartre würde unseren Truppen ja leicht genug sein, aber die Vortheile unserer nationalen Selbstständigkeit in den französischen Parteilämpfen hineinzubringen, dem durch den Krieg entzündeten Haß neuen Zunder zuführen und der Thiers'schen Regierung in den Augen der Franzosen den unauslöschlichen Stempel der Verächtlichkeit und Abhängigkeit vom Auslande aufzudrücken. So lange wir die Wahl haben, ist eine Verzögerung in der Ausführung der Friedenspräliminarien immer noch das kleinere Uebel. Gleichwohl ist die Drohung des Herrn Favre bei ihrem Zusammenstoßen mit der Depesche des General v. Fabrice an die Versailler Regierung und derjenigen des Reichstanzlers an das Central-Comité der Art, daß die durch ein neues Bombardement von Paris direct bedrohte bestehende Bevölkerung der Stadt dadurch nur zu energischeren Vorgehen ermutigt werden kann. Die Proclamation des Admirals Saiffet, des Commandanten der Versailler Regierung treu gebliebenen Nationalgardes, unterstützt die Haltung Favre's durch Zugeständnisse, nicht sowohl an das Central-Comité, als an die durch das Gesetz betreffend die Verfallszeit von Wechseln und die Zahlung der Mieten zur Vertheilung an dem Aufstand getriebenen Nationalgardes. Gegen diese von der Versailler Regierung gemachten Zugeständnisse richtet sich offenbar die Mahnung in der Proclamation des Central-Comitès: "Nicht auf die Rathschläge bezahlter Leute, welche Zwietracht unter Euch zu säen suchen." Die Hoffnung, den eigentlichen Heerd des Feuers durch solche Zugeständnisse auszulöschen, ist natürlich eitel; sie sind aber vielleicht geeignet, die Ausbreitung desselben zu verhindern und den Einfluß des Böfels der Vorstädte einzuschränken.

Die nationalliberale Fraction besteht in Folge des Zutritts fast sämtlicher liberaler Abgeordneter aus Württemberg und Baden zur Zeit bereits aus 87 Mitgliedern, ist also bei Weitem die stärkste des Reichstages. Der Zutritt einer Reihe bayerischer Abgeordneter steht in Aussicht. Wie es scheint, ist die Bildung einer neuen Fraction, welche eine Mittelstellung zwischen Freiconservativen und Nationalliberalen einnehmen und an deren Spitze die Abgeordneten Roggenbach, Fürst Hohenlohe, Bernuth, Rabenau u. i. v. stehen würden, nimmer beschlossene Sache. Es ist begrifflich genug, daß Männer wie Roggenbach und Hohenlohe weder der freiconservativen noch der nationalliberalen Fraction beitreten würden; die neue Fraction würde indessen jede Bedeutung als geschlossene politische Partei verlieren, wenn es sich beständig sollte, daß außer der genannten auch solche, wie der bayer. Abg. Volk und der sächs. Abg. Dr. Schwarze, beitreten wollen; es wäre ein Nothdach für solche, die nun einmal nicht in die Kategorie der "Wilden" gehören wollen.

Berlin, den 26. März. Wir haben also jetzt in den bisherigen Fractionen noch eine hinzubekommen. Es hat sich eine sogenannte "nationale Vereinigung" gebildet, die sich über ein volles Programm verständigt und auf Grund dieses Programms bereits 30 Mitglieder gewonnen hat. Die Vereinigung ist aus Elementen entstanden, welche man bisher für ziemlich disparat hielt. So gehören zu ihr von den Bayern M. Vauth und Dr. Volk, von denen man den einen bisher zum rechten, den andern zum linken Flügel der bayerischen Fortschrittspartei rechnete; ferner der frühere bayerische Minister-Präsident Hohenlohe, der vielleicht bald in seiner Heimath wieder der Mann der Situation ist. Wie viel von den Bayern sich sonst noch angeschlossen haben, ist noch nicht bekannt, aber außer den fünf, die der Fortschrittspartei beigetreten sind, und den Patrioten, welche die ultramontane Partei vertreten, wird wohl der Rest mit geringer Ausnahme den drei hervorragenden Landesrenten folgen. Von den süddeutschen Elementen treten ferner der Freiherr v. Roggenbach und Nordde v. Rabenau hervor. Daß die Partei nicht frei von particularistischer Färbung ist, deutet der Beitritt der Bundesstaatlich-Constitutionellen Günther, Aernam und Schwarze an. Die altliberalen Elemente haben sich ebenfalls hinzugesellt, z. B. Herr v. Bernuth; freilich ist diese Schattirung im Reichstag wenig vertreten. Es gilt von dieser Fraction, wie von jeder andern, man muß abwarten, was sie thut, ehe man sie beurtheilen kann. Böse Zungen nennen sie die Ministerfraction, ich weiß nicht, ob wegen der Vergangenheit oder wegen der Zukunft.

Berlin, den 26. März. Der Rechnungs-Ausschuß des Bundesrathes hat sich gestern dahin schlüssig gemacht, die Bemessung der Materialbeiträge nach 4 Stufen zu vertheilen, nämlich die Erhebung von sämtlichen Bundesstaaten, soweit diese an allen Ausgaben und Einnahmen theilhaftig sind, ferner von allen Staaten mit Ausschluß Bayerns; von allen Staaten mit Ausschluß Württembergs und endlich von den Staaten, die bisher den Norddeutschen Bund gebildet haben.

Der von den Nationalliberalen vorgelegte Adreßentwurf ist heute von einer aus allen Fractionen gebildeten freien Commission unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Densin beraten worden und soll heute Abend festgesetzt werden.

Bischof ist am 23. d. M. übergeben und von den deutschen Truppen befehligt worden.

Gestern empfing der Prinz Friedrich Carl die große Deputation der hiesigen städtischen Behörden, welche mit Ueberreichung einer Adresse beauftragt war.

Der badische Kriegsminister von Beyer ist, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, wohl wegen der Modalitäten des Vollzugs der Militärconvention, nach Berlin berufen worden und bereits hierher abgereist.

Die dem Fürsten Bismarck verliehene Standeserhöhung ist eine erbliche, doch wird der Fürstentitel stets nur auf den ältesten Sohn übergehen.

(N. N. 3.) Dem Vernehmen nach ist die Auflösung des Maas-Armeeverbandes angeordnet und der Kronprinz von Sachsen mit der Führung des Obercommandos der III. Armee betraut worden.

Die Wähler des 2. Berliner Wahlkreises haben für die Ersatzwahl für Herrn v. Hoyerbed Herrn Kreisrichter Klotz mit großer Majorität als den zu wählenden Candidaten festgesetzt.

Der sonst alljährlich stattfindende Congress deutscher Volkswirthe ist im verflohenen Jahre des Krieges wegen ausgesetzt worden, nachdem bereits außer der Tagesordnung auch Ort und Zeit der Verhandlungen festgelegt war. Die am 25. in Berlin verammelte ständige Deputation des Congresses hat beschlossen, den im vorigen Jahre bestimmt gewesenen Ort Lübeck beizubehalten und auf die Tagesordnung folgende Gegenstände zu setzen: 1. Die Sanftfrage. Referent Dr. Alex. Mayer in Berlin (früher Breslau); 2. Die milden Stiftungen. Ref. Dr. Baumeister in Hamburg und Dr. Braun in Berlin; 3. Münzreform. Ref. Prince Smith in Berlin; 4. Haftbarkeit für Unfälle zur See. Ref. Dr. Lammerts in Bremen; Die Fortentwicklung der internationalen Handelspolitik. Ref. Dr. Faucher in Berlin und Dr. Wolfgang Cras in Bielefeld.

Wie die "A. B. S." vernimmt, hat der Kaiser bestimmt, daß auf der südlichen Seite des Belle-Alliance-Platzes ein Siegesthor errichtet werden soll. Der Platz wird durch einen solchen monumentalen Bau den bisher vermischten harmonischen Abgeschlossen erhalten.

Briefe vom 9. Armeecorps.

XXX.

Pont-sur-Yonne, den 16. März.

L. An einem der letzten Tage, welche wir in Montoire zubrachten, machten wir eine Fahrt das Voir-Thal hinunter nach Troo. Uns war die Gegend schon deshalb interessant, weil sie den Schauplatz der berühmten Heldenthat des Oberlieutenants v. Voltenkern bildete, welcher sich im vorigen December hier mehrere Stunden mit seiner kleinen Schaar gegen eine ganze feindliche Division tapfer hielt und sogar ein paar hundert Gefangene machte, als er sich, um von den Feinden nicht umgangen zu werden, durch dieselben durchschlagen mußte. Troo verdiente aber auch um seiner selbst willen einen Besuch. Der Ort liegt nämlich auf dem Abhange der das Voir-Thal einschließenden Hügelkette und bietet von dem höchsten Punkte derselben aus, auf welchem die Kirche steht, eine herrliche Aussicht auf das fruchtbare Thal, das man begreift, wie sich die Volkssage hat bilden können, wonach hier der Berg zu suchen sei, von welchem aus der Teufel nach der Erzählung der Evangelien: Christo alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit gezeigt haben soll. So unansehnlich Troo heute ist, so bedeutend scheint es in früherer Zeit gewesen zu sein. Die Einwohner führen den Ursprung ihrer Stadt auf seinen Geringeren als Karl den Großen zurück: die Stadt sei einst eine starke Festung mit 4 Thoren und 7 Kirchen und Heiden eines Biscopis gewesen. In der That sind heute noch die Ruinen sowohl der die Citadelle einschließenden inneren Mauer, wie die äußere Stadtmauer vorhanden, auch Bogen und Gewölbe früherer Kirchen zu sehen, und alle diese Ueberreste einiger Herrlichkeit lassen, ebenso wie die heute noch in Gebrauch stehende Kirche, auf ein sehr hohes Alter schließen. Merkwürdig war es uns, eine große Menge von Familien in Höhlen wohnen zu sehen, welche in den kalksteinernen eingebauenen waren. Wir hatten derartige Felsenkeller zwar auch schon anderswo im Voir-Thal vielfach bemerkt, dort dienten dieselben aber, wie auch bei uns in Deutschland, zur Aufbewahrung des Weins. Am 4. d. traf der Befehl zum Rückmarsch für unser Corps ein und so traten wir denselben am 5. März frohlich an. Wir sind seitdem 9 Tage lang marschirt, haben nach je 3 Marschtagen immer einen

Ruhetag genossen und sind gestern Nachmittag hier in Pont-sur-Yonne eingetroffen. Unser Weg führte uns meistens durch Landfriedens, welche wir bisher noch nicht kennen gelernt hatten. In den ersten drei Tagen ging es das hübsche Voir-Thal hinauf bis nach Châteauneuf. Vor Vendôme war die Eisenbahnbrücke noch nicht wieder hergestellt, die Bahn also noch immer nicht fahrbar. Hinter Vendôme waren noch an verschiedenen Punkten die Erdbatterien zu sehen, von wo aus die französischen Geschütze das Vordringen unserer Truppen zu hindern gesucht hatten. Auf den Höhen von Bezon, unserm ersten Nachtquartier, hatte seiner Zeit das 17te und 18te französische Corps vier Tage lang bivouacirt und sich, wie die Einwohner selbst erzählten, während dieser Zeit weit räuberischer benommen, als irgend welche feindliche Truppen.

In Châteauneuf, wo wir am 7. d. M. anlangen, gewahrten wir gleich bei unserem Eintritt die schrecklichen Wirkungen der Katastrophe vom 18. October. Ein ganzes Stadtviertel lag in Trümmern. Die Stadt war damals bekanntlich bombardirt und, da sich die Mobilgardes in Gemeinschaft mit den Einwohnern innerhalb der Stadt hartnäckig zur Wehr setzten, eine Menge Häuser nach der Einnahme zur Strafe in Brand gesteckt worden. Nach der Aussage der Stadtbewohner, welche zur Erinnerung an den Schreckenstag einen Stadtplan veröffentlicht haben, auf dem die angezündeten Häuser hochroth angezeichnet sind, sollen im Ganzen 236 Häuser, darunter nur 12 durch Granaten, 224 durch angelegtes Feuer zerstört worden sein. Es sah wirklich traurig in den engen Straßen und bis auf den Grund ausgebrannten Häusern aus; ihr Anblick erinnerte mich lebhaft an das durch glühende Lavamasse zerstörte Pompeji.

Nach den schrecklichen Dingen, welche die Bewohner von Châteauneuf erlitten hatten, war die Stimmung derselben gegen uns begreiflicher Weise keine gute. Ich war bei einem hochgestellten Beamten einquartirt und mußte mir von der Frau des Hauses, einer sonst sehr lebenswürdigen und gebildeten Dame, gleich bei der ersten Unterhaltung sagen lassen, sie treue sich zwar über den Kriegesbeschluß, aber der einzige Trost, den sie bei dem gegenwärtigen Unglück Frankreichs habe, bestehe in der Hoffnung, daß ein Tag der Rache kommen werde, wo man uns auch süßen lassen könne, wie es thue, wenn man friedlichen Bürgern

das Haus über dem Kopf anzünde! Als ich mir später das vorzüglich eingerichtete Hotel Dieu (Krankenhaus) zeigen ließ, machte mich die Priorität auf die von ein Paar Granaten hervorgerachten Beschädigungen aufmerksam, erklärte es mir vor Haß und Wuth zitternder Stimme für eine Infamie, daß wir auf ein Hospital geschossen hätten, und wolle sich von der Meinung, daß die Beschädigungen nicht durch Zufall, sondern mit Absicht veranlaßt worden, durch keine Versicherung abbringen lassen. Kurz, nirgends habe ich bisher die Stimmung erbitterter gegen uns gefunden, als gerade hier.

Im Uebrigen bot uns Châteauneuf sowohl durch seine Lage, wie durch seine Alterthümer großes Interesse. Die Stadt liegt an dem Punkte, wo das kleine Thal von St. Nignan in das große Voir-Thal mündet, und zerfällt in eine Ober- und eine Unterstadt, von denen erstere auf der von den beiden Thälern gebildeten Landzunge, letztere in den Thälern selbst liegt. Die Aussicht, die man von den vortheilhaftesten Punkten der Oberstadt auf Unterstadt und Thal hat, ist wundervoll. Auf der Spitze der genannten Landzunge erhebt sich, in einer Höhe von nicht weniger als 220 Fuß senkrecht emporsteigend, das alte Schloss, nach welchem die Stadt ihren Namen hat. Dies merkwürdige Gebäude ist eins der wenigen, vielleicht das einzige, welches aus der zerstörungreichen Zeit des Mittelalters vollkommen unverleert hervorgegangen ist und daher von den weiten, hochgewölbten Kuchenträumen im Souverain an bis zu den kunstvollen Dachstühlen hinauf noch heute ganz das Aussehen und die Einrichtung einer mittelalterlichen Burg zeigt. So imponirend der Anblick der Außenwelt von Thal aus, durch die kolossalen Mauern, Pfeiler und Thürme, so wohlthuend schön ist der des inneren Hofes durch die kunstreiche Anwendung des gotischen Stils in Fenstern, Säulen und Bogen. Der Flügel, welcher sich längs dem Voir-Thal hinzieht, enthält die beiden großen, über einander gelegenen salles des gardes, zu denen eine prachtvolle offene Wendeltreppe hinaufführt; der andere, dem Thal von St. Nignan entlang gebaute Flügel die eigentlichen Wohnräume. An letztere schließt sich, im rechten Winkel dem ersten Flügel gegenüberliegend, die herrliche Schloßkapelle, welche mit schönen Statuen aus dem 14. Jahrhundert geziert ist. Das Ganze lehnt sich an einen kolossalen Thurm an, dessen Mauern eine Dicke von fast 16 Fuß haben und in welchem sich verschiedene Gefängnisse befinden, darunter auch dasjenige, in welchem

In der neuesten Nummer des "Social-Demokraten" erklärt der langjährige Präsident des Allgemeinen Arbeitervereins, Dr. v. Schweiger, am 30. April sein Amt niederlegen zu wollen. Besondere Gründe sind in dieser Erklärung nicht angegeben, es heißt einfach: "Verge Jahre hindurch habe ich Zeit, Arbeitskraft, Seelenruhe und Geld für die Arbeiterpartei geopfert. Niemand kann mir zumuthen, diese Opfer weiter fortzusetzen."

(A. B. S.) Seitens eines Theils unserer Fondsbörse soll dem nächsten Collegium der Vorschlag gemacht werden, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen gänzlich verwirrten Zustände von Paris den Termin für die Effectuierung laufender Engagements in Wechseln auf Paris auf eine noch näher zu bestimmende Zeit hinaus zu schieben. Da der Verkehr mit Paris so gut wie unterbrochen ist und Wechsel überhaupt kaum hingeführt werden können, dürfte der Vorschlag wohl in Erwägung zu stehen sein. Der Handel in Pariser Wechseln ist an unserer Börse seit einigen Tagen aus ähnlichen Gründen ganz eingestillt worden.

Mit dem ehemaligen General-Vossdirector Philippborn, der befanntlich die Leitung der Central-Vodencredit-Anstalt übernommen und beifolgend den Staatsdienst verlassen hatte, werden dem Vernehmen nach zur Zeit Unterhandlungen wegen Uebernahme einer anderen Stelle geführt.

Enst, den 23. März. Nachdem anderwärts an den deutschen Nordküsten und Küstunbungen — so viel wir wissen — die Leuchttürme seit dem Friedensschluß alle wieder angezündet worden sind, könnte die Voraussetzung, daß solches auch auf Sylt geschehen sei, jetzt bei der Wiederbelebung der Schiffsahrt auf diesem Theile der Nordsee gar leicht zu bedeutenden Irrthümern und Gefahren für die Schiffer Veranlassung geben. Es sind aber in der Wirklichkeit die Sylter Leuchttürme bisher noch nicht wieder angezündet, noch ist der im Anfang des Krieges abgebrochene westliche Leuchtturm auf dem Ellenbogen zur Bezeichnung der Vistertiefe wieder errichtet worden. Es möchte diesem Leuchtturm aber vielleicht ein anderer Platz, als derselbe früher hatte, angewiesen werden und deshalb zuvor genaue Befragungen und Tiefenmessungen vorgenommen werden müssen in dem "Mittelgatt" der Vistertiefe, da der, die Mündung der Tiefe beengende, "Rüstkant" an der Nordseite des Mittelgatts sich südwestwärts nicht unbedeutend verlängert hat seit der ersten Errichtung der Leuchttürme auf dem Vistlande, die eigentliche Tiefe also auch etwas südlicher als früher gesucht werden muß.

Es sind überhaupt in der Nähe der Insel Enst an dem Meeresboden in den letzten Jahren manche Veränderungen vorgekommen, die nicht bloß für die Schiffer und Inselbewohner von Interesse sein möchten. So haben z. B. bei dem ungewöhnlich niedrigen Stande des Meeres an der Westseite der Insel während dieses letzten Winters die Wellen und Eisschollen in den "Zuulbänken" oder untermeerischen Fortlagern südwestlich von Westerland in einem nie früher gesehenen Grade ausgedehnt, so daß augenblicklich fast der ganze Westwesterland Strand mit losgerissenen und angepöhlten Sectormassiven wie übersätet ist, welche die Einwohner jetzt als weitholles Brennmaterial zu bergen und zu trocknen sich bemühen.

Lübeck, den 26. März. Der diesjährige volkswirtschaftliche Congreß tritt hier am 28. August zusammen und wird bis zum 31. August tagen. Auf der Tagesordnung stehen: Münzfrage, Bankfrage, Nothbarkeit bei Unglücksfällen zur See, Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts, Wohlthätigkeitsstiftungen.

Braunschweig, den 24. März. Gestern wurde nach längerer Vertagung die Ständeversammlung eröffnet. Der Präsident Caspari hieß dieselbe, wie das "Tageblatt" berichtet, mit einer Ansprache willkommen, in welcher er die großen Ereignisse der letzten Zeit hervorhob. Die Versammlung stimmte den von ihm ausgeprochenen Gefinnungen schließlich durch Erhebung von den Seiten bei. Weiter wurde ein Schreiben des Herzoglichen Staatsministeriums mitgeteilt, in welchem dieses, nachdem der Frieden geschlossen, es für an der Zeit hält, dem braunschweigischen Truppcorps, welches ruhmreich am Kampfe Theil genommen, ein Zeichen der Dankbarkeit des Landes Braunschweig zu geben. Das Staatsministerium beantragt zu diesem Zwecke aus Landesmitteln 10,000 M. zu verwilligen. Die Proposition wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt.

Th. C. Erfurt, den 24. März. Heute Abend kam es hier in Folge tumultuöser Auftritte in dem Paradeplatz zu einigen stürmischen Szenen aus in der Stadt, in welcher die französischen Gefangenen nicht immer ganz glimpflich behandelt worden sind. Um 7 1/2 Uhr Abends wurde nämlich die Bevölkerung plötzlich erregt, da durch Generalmarisch sämtliche Truppen unter Gewehr gerufen wurden, ein Ereigniß, welches seit 1866, als man den Anmarsch der Hannoveraner hier fürchtete, nicht wieder vorgekommen ist. Man schreibt darüber der "Weim. Jtg.": Als Ursache der Maßregel hörte man angeben, die Franzosen im Bivouac wollten durchbrechen, hätten die Wache überfallen und bereits einige unserer Soldaten getödtet. Infolge dieser, wie sich später herausstellte übertriebenen Nachrichten wurde eine Anzahl französischer Soldaten, welche friedlich in ihre Wohnung, Artillerie-Wagenhaus No. 7, zurückzuziehen wollten, und französische Offiziere, welche in den Restaurationen (z. B. im Café Sabnemann am Anger) saßen oder nach Hause gingen, von erbitterten Soldaten und Civilpersonen verfolgt und theilweise geschlagen.

Um etwas Zuverlässiges über den Vorfalle im Lager zu erfahren, ging ich um 8 Uhr selbst nach demselben. In allen Straßen räumten Fußgänger und Infanteristen, Lanzenwehr und Linie durcheinander, ihre Sammelplätze suchend; einige Franzosen wurden, um sie zu schämen, auf die Hauptwache gebracht und die Straßen waren dicht mit Menschen angefüllt. Beim Johannisbore, von welchem das Bivouac noch eine Viertelstunde entfernt ist, angekommen, mußte ich umkehren, weil dasselbe gepochert und die Volksmenge nicht zu durchdringen war.

Durch einen Umweg von einer halben Stunde gelangte ich, indem ich durch das Krämpfer Thor passirte, doch endlich noch gegen 9 Uhr zum französischen Bivouac, wo bereits wieder vollständige Ruhe herrschte, weil die Franzosen sich nach der inzwischen erfolgten Artuuf der preussischen Truppen still in die Baracken zurückgezogen hatten. Auf meine Erkundigung bei der Wache erhielt ich Folgendes: Sieben Franzosen hatten am gestrigen Tage während ihres Urlaubs Frösche gefangen, um sich Froschkuchen zu bereiten und waren zu spät ins Lager zurückgekehrt. Zur Strafe wurde jeder eine Stunde lang angebanden. Die übrigen Franzosen wollten (da in Frankreich diese Strafe nicht üblich ist), das nicht drüben und lösen die Sträflinge ab. Darauf wurden

sie von der Braunschweigischen Wache wieder angebanden. Nun stellten sich alle Franzosen, von denen vielleicht noch 8000 Mann im Lager sich befinden, drohend vor der Hauptwache des Lagers auf; Manche warfen mit Steinen, Andere zeigten Stöße oder Messer.

Die braunschweigischen Soldaten, 40 an der Zahl, waren bereit zu stehen, aber der einmüthigste Viezelwibel Hartmann gab dann seinen Befehl, weil er ganz richtig annahm, daß dann die sämtlichen Braunschweigischen verloren gewesen sein würden. Er ließ nur mit den Mannen drei Signalfüßler gehen, worauf in der Stadt Generalmarisch geschlagen wurde. — Als ich meinen Rückweg nach dem Friedrich-Wilhelmsplatz nahm, führten preussische Soldaten 3 Franzosen, welche stark geschlagen worden waren, ins Lazareth; glaubwürdige Leute versicherten mir, einige derselben seien erschlagen, doch bin ich von diesen Acten der Volksaufregung nicht selbst Augenzeuge gewesen. Heute wurde mir mitgeteilt, es seien gestern vier Franzosen getödtet worden; ich gebe indeß diese Zahl mit Vorbehalt, bis ich etwas Zuverlässigeres erfahre. Heute vollkommene Ruhe.

München, den 25. März. Ueber einen Scandal bei dem Festdiner, das der Gesandte Italiens, Marschese Migliorati, am 14. d. M. zur Feier des Geburtstages seines Monarchen gab, bringt ein Correspondent der "Neuen freien Presse" Folgendes: "Das Wahre scheint zu sein, daß sich Hr. v. Werther, der Gesandte Preussens, in Betreff der neutralen Haltung Italiens zu Anfang des Krieges einige spitze Bemerkungen erlaubte, welche Marschese Migliorati falsch verstanden haben soll. Es ist das nicht unmöglich, da sich der Vorfalle gegen das Ende des Diners ereignete, wo man des Guten in der Regel schon etwas zu viel gethan hat, und da der deutsche Gesandte nicht deutsch und der italienische nicht italienisch sprach, Beide vielmehr in der französischen Sprache conversirten, deren sie — wie die böse Welt behauptet — nicht vollständig mächtig sein sollen, so ist ein Mißverständnis allerdings leicht möglich. Der Vorfalle soll übrigens sehr ernstlicher Natur gewesen sein, so daß denn auch die Frau des Hauses in Schmach fiel. Dem Fürsten von Hohenlohe soll es indessen nach einiger Zeit gelungen sein, das Mißverständnis zu heben und eine Wiederannäherung zwischen den beiden Diplomaten herbeizuführen, so daß der jedenfalls höchst unangenehme Austritt des Weiteren wohl keine unangenehmen Folgen haben dürfte."

Es verdient in der gegenwärtigen Zeitslage hervorgehoben zu werden, daß u. A. auch der Stifksprediger v. Döllinger gestern zur Hofstafel geladen war.

Oesterreich.

Wien, den 24. März. Der Antrag des Finanz-Ausschusses auf Fortbewilligung der Steuern für April kam im Abgeordnetenhaus heute bereits zur Verhandlung und wurde genehmigt. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung wird die Gehörvorlage über die Anfassung der Militärgrenze an die Tagesordnung kommen.

Dem "Kreiser Lloyd" meldet man telegraphisch aus Wien: "Der aus einer Correspondenz der "Grazer Jtg." gezogene Schluß, daß die Unterhandlungen mit der Gesehen gesichert seien, wird in politischen Kreisen als unbegründet bezeichnet. In geschichtlichen Kreisen ist man über die neue Befestigung der deutsch-freundlichen Politik Oesterreichs verstimmt."

Wien, den 25. März. Das ansehnliche politische Volksthum unabhängig von den inneren Bestrebungen des cisleithanischen Ministeriums sei, wird neuerdings auf das Bestimmteste verneint, es wird aber hinzugefügt, daß es irrig wäre, hieraus einen Schluß auf eine etwaige Beeinflussung der letzteren von Seiten des Leiters unserer auswärtigen Angelegenheiten zu ziehen; immerhin bietet uns eine Politik, deren Devise festes Zusammenhalten mit Deutschland ist, den Trost, daß die Bäume einer antichristlichen inneren Politik nicht in den Himmel wachsen können. Zwar hat Graf Hohenwart kürzlich proclamiert, daß die Freundschaft der österreichischen Regierung für Deutschland nur dann einen Werth haben könne, wenn diese sich "stark" zeigt, allein wir glauben, zunächst wird man wohl in Deutschland höheres Gewicht darauf legen und die Freundschaft für werthvoller halten, wenn Oesterreich eine den deutschen Interessen nicht zuwiderlaufende Politik verfolgt, wenn die deutsch-österreichische Bevölkerung warm für die deutschen Stammesgenossen fühlt, als wie, wenn Oesterreich "Stärke" in der Schwächung des Deuththums zeigt.

Die Antwort Hohenworts auf Herbils Interpellation hat beargwöhnlicher Weise wenig berührt. Der Ministerpräsident verweist wieder in anmüthigem Eitel auf das "Programm", um dessen Erläuterung man ihn eben ersuchte, spricht vom "bestehenden Verfassungsrecht" und zugleich von der "Erfüllung berechtigter Wünsche". Das einzige Positive in der Antwort des Ministerpräsidenten ist demnach die Zusage der Vorlagen — nach den Osterferien. Soll, kann da das Vertrauen wachsen? Das Ministerium, das sich immer so bitter über "Mißtrauen" beschwert, kann es denn, wenn es gerecht und — ernst sein will, wirklich verlangen, daß diese ewige Unbestimmtheit, dieser bereits förmlich gewordenen circulus vitiosus vom "Programm" zur "Erläuterung" und von der Erläuterung wieder zum "Programm" zurück die beunruhigte Bevölkerung betriebligen soll — befriedigen, wenn sie sehen muß, daß das Cabinet nirgends Halt hat, als bei den reichs- und verfassungsfreudlichen Fractionen?

Wien, den 26. März. Der "N. Fr. Pr." wird aus Konstantinopel vom 25. März telegraphirt: Man vermisst, die Forts habe die Aufmerksamkeit der Garantiemächte auf die Nothwendigkeit gelenkt, Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung in Bucharest zu ergreifen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 26. März. In den letzten Tagen waren hier einmal wieder Gerüchte von bevorstehenden Personalveränderungen im Ministerium im Umlauf, welche mit angeblichen Verhandlungen über die nordische Frage in Verbindung stehen sollten. Wie es jetzt heißt, ist an diesen Gerüchten nur so viel wahr, daß allerdings der Minister des Innern, Kammerherr Homstedt, von seinem Posten zurückzutreten wünscht, da er der ewigen Vergelegenheit mit dem Volschings herlich müde ist, dagegen sollen Verhandlungen wegen Nord-schleswigs, die zu einer Ministerkrisis Veranlassung geben könnten, in neuerer Zeit nicht stattgefunden haben.

Als der Gouverneur von Westindien, Birch, vor einigen Tagen farb, wurde der General Kaasloff als dessen Nachfolger bezeichnet, diese Mittheilung indeß von "Dagbladet" sofort dementirt. Von anderer Seite wird jetzt behauptet, daß allerdings die Ernennung Kaasloffs zum "Gouverneur" nicht in Aussicht genommen ist, daß dagegen

die Regierung wünscht, der General möge die interimistische Colonialverwaltung als f. g. außerordentlicher Regierungskommissar übernehmen, in welcher Eigenschaft ihm dann eine ausgedehnte Vollmacht ertheilt werden würde, bis nähere Befehle über die für die Colonialverwaltung in Aussicht genommenen Reformen gefaßt sind. General Kaasloff ist mit den Verhältnissen der westindischen Inseln genau bekannt und besitzt dort einen bedeutenden Anhang, würde also insoweit die geeignetste Persönlichkeit für den gedachten Posten sein.

Am letzten Donnerstag wurde das neue Telegrammenbrett, welches sieben Leitungen umfaßt, im Großen Belt niedergelegt. Das Brett tritt an die Stelle des vor 12 Jahren nördlich von Sproggs aus gelegten, welches sich in sehr schadhaftem Zustande befinden soll. Vor-gestern ging der Dampfer "Jen" von Korsör nach Samö ab, um das Brett zwischen dieser Insel und Malmöbagg zu repariren, welches im Winter von einer im Eise treibenden deutschen Brigg zertrümmert wurde.

Die seeländische Eisenbahn-Gesellschaft hat unter Vorbehalt regierungsseitiger Genehmigung die Dividende pro 1870 auf 6% festgelegt, von denen indeß 4% bereits in der Gestalt von Zinsen bezahlt sind.

Aus dem Herzogthum Schleswig melden hiesige Mütter, daß der Herausgeber der "Düppelpost", der jetzt die Erlaubniß erhalten hat, sein während des Kriegszustandes suspendirtes Blatt wieder erscheinen zu lassen, eine Klage auf Schadensersatz gegen die Behörde anstellen gedenkt. Der Proceß wird von principeller Bedeutung sein, da das Gericht faun wird umhin können zu prüfen, ob die Unterdrückung des Blattes sich gesetzlich rechtfertigen lasse, eine Frage, die wir keineswegs ohne Weiteres belassen möchten.

Großbritannien.

London, den 21. März. Parlamentsverhandlungen vom 23. — Im Oberhause richtete der Führer der Opposition, Herzog v. Richmond, an Lord Granville die Anfrage, ob er dem Hause Mittheilungen über die Lage der Dinge in Paris machen könnte? Der Minister erbot sich darauf zu nachstehender Erwiderung: "Ich muß zu meinem Bedauern erklären, daß mir Nachrichten sehr trauriger Natur zugegangen sind, welche durchaus bestätigen, was bereits über die Lage der Dinge in den Zeitungen erschienen ist, besonders auch mit Bezug auf die schreckliche Niedermetzelung unbewaffneter Personen die, wie es scheint, eine ganz unprovocirte, muthwillige Gewaltthat war. Ich habe vernommen, daß die Nationalgarde in eine so dichte Menschenmenge hineingeworfen, daß kaum Raum war, die Musketen zu erheben, und daß eine bedeutende Anzahl Personen dabei getödtet oder verwundet wurden. Nachdem die ersten gefeuert hatten, nahmen sie die Gewehre auf und die hinteren Glieder feuerten über ihre Schultern. Andererseits darf ich auch erwähnen, daß mir Lord Lyons meldet, Herr Thiers habe ihm mitgetheilt, er glaube mit Bestimmtheit, daß die Regierung die Situation beherrsche und daß sie in Kurzem durchaus im Stande sein werde, die Lage der Dinge in Paris in Ordnung zu bringen." — Aus dem Rest der Sitzung ist nur zu erwähnen, daß die vom irischen Lordkanzler eingebrachte Vorlage, welche die Bestimmungen über öffentliche und Privat-Irrenanstalten, die bereits seit 25 Jahren für England in Kraft sind, auch auf Irland ausdehnt, zur zweiten Lesung gelangte.

Ein bedeutender Theil der Sitzung des Unterhauses wurde durch eine endlose Reihe von Anfragen und Antwörungen in Anspruch genommen, die jedoch nur zum allergeringsten Theil für weitere Kreise Interesse haben. Zunächst ist erwähnenswerth, daß Herr Ventind ein Meeting der verschiedentlich erwähnten Keinen Schreier aus den Arbeiterkreisen, welche ihr Handwerk vernachlässigen und halb über diesen halb über jenen Gegenstand lächerlich unbedeutende Demonstrationen veranstalten, zum Gegenstand einer Antwörung machte. Seit Beginn des jetzt beendigten Krieges sind diese Keinen Demagogen in alle möglichen Extreme verfallen. Jetzt verlangen sie Einmischung Englands im Interesse des Friedens, dann forderten sie Anerkennung der französischen Republik, darauf wollten sie durch ein kategorisches Verbot Deutschland die Fortsetzung des Kampfes unterlag lassen, und nachdem sie sich mittlerweile durch Abgebung verschiedener Deputationen an Gambetta und Genossen eine künstliche Bedeutung und einen gewissen Zusammenhang mit der französischen Republik zu geben verjucht, erklärten sie ihren Entschluß, die Regierung zwingen zu wollen, mit Waffengewalt für Frankreich einzutreten, und die Apanagen, welche den bei dem Kriege theilhabenden deutschen Fürsten, respectiver deren Gemahlinnen aus englischen Staatsfonds zufließen, zurückzuhalten. Es wurde viel über die Anstifter dieser mitunter äußerst glätlichen Demonstrationen gepochert, und eine Zeitlang verstimmt die republikanische Schwärmer Oger und seine Gefinnungsgenossen, da ihre Kriegsanfänger so wenig Anklang fanden. Die Leute wissen sich indessen in die Verhältnisse zu finden, und kaum sind einige Wochen verfloßen, so donnern sie bereits mit ungeschwächten Kräften in der entgegengesetzten Richtung gegen die Regierung, die ihnen nicht jarum genug ist. Eine von Herrn Ventind dem Hause vorgelesene Resolution, welche in diesen Tagen von einer Keinen Gesellschaft in einem Wirthshaus gefaßt wurde, bemerkt, die Teilnehmer hätten mit Aufmerksamkeit die vielen vergeblichen Verjuche zur Sparsamkeit beobachtet, welche vom Unterhause bezüglich der Staatsausgaben gemacht worden seien, aber schließlich ihren Ausgang nur in neuer Verschwendung gefunden hätten. In der Ueberzeugung nun, daß jede neue Regierung nothwendig an Beibehaltung des gegenwärtigen Systems interessiert sei, in dem einige wenige privilegierte Familien das Monopol der hohen Ehrenstellen genießen, und weiter in der Ueberzeugung, daß die Regierung unter solchen Umständen unfähig sei, die umfassende Reform in der Gesetzgebung zu Stande zu bringen, welche im Interesse der arbeitenden Klassen dringend erforderlich sei, erklärte die Versammlung, daß eine republikanische Staatsform die einzige sei, welche die Fähigkeit besäße, die großen Hülfquellen des Landes zu entwickeln und das Vertrauen wie die Unterwerfung der wahren Demokraten zu ernten. Herr Ventind zeigte nach Verlesung dieses Beschlusses an, er werde dem Premier demnachst um Auskunft eruchen, ob derselbe zu seiner Kenntniß gebracht worden sei, ob er die Rechtsräthe der Krone bezüglich des hochverrätherischen Charakters solcher Worte zu Rathe gezogen habe, und ob, falls die Sprache der Resolution wirklich als hochverrätherisch erachtet werde, Schritte gethan werden sollten, um auf dem Wege des Gesetzes gegen die Urheber einzugreifen. (Hört! hört!) — Der Prager Vertrag wurde von Herrn Vass auf's Tapet gebracht und zwar im Wege einer Anfrage an den Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte. Das ehrenwerthe Mitglied wünschte zu erfahren, ob die

Ludwig IV. gefangen gehalten wurde. Dieser Thurm bildet den ältesten Theil des Schlosses; er wurde zur Zeit Karls des Großen gebaut, während die übrigen Bauten theils aus der Zeit Ludwigs IX., theils noch jüngeren Datums sind.

Die Grafen von Dunois, welche eben nach diesem Schlosse Duu ihren Namen hatten, gerade so wie die ganze die Berde und Beauce umfassende Umgegend, besaßen das Schloß bis zu ihrem Aussterben im 16. Jahrhundert. Seitdem besitzt es die Heräge von Luppnes, deren jüngster Repräsentant vor einigen Monaten als Capitän einer Mobilgardentruppe gefallen ist; dieselben wohnen aber nicht dort.

Außer dem Schlosse nahmen noch die Kirchen der Stadt unserer Aufmerksamkeit in Anspruch. Zwei derselben, die Kathedrale und St. Madeleine, sind leider bei dem Bombardement fast mitgenommen worden. Die erstere stammt, wie man sagt, aus dem 9. Jahrhundert und war, wie viele Kirchen jener Zeit, zumal da sie an einem steilen Abhang liegt, in die alte Befestigung der Stadt mit hineingezogen, wie ein Anbau an der Kirche, in Form eines Ganges, noch heute bewahrt. Die Kirche St. Jean in der Unterstadt zeichnet sich dadurch aus, daß sie in einiger Entfernung vom Hauptbau, als Eingang zum Kirchhof einen kunstvollen Porticus in gothischem Styl, mit einem großen und einem kleinen Thor, hat. Eine vierte Kirche, die von Champe die (das alt-französische Wort für Champ-dieu = Gottesacker) liegt vor dem Kirchhof der Stadt und diente ohne Zweifel früher zur Abhaltung der Todtenmessen. Sie ist in dem reizenden Renaissancestyl des 15. Jahrhunderts gebaut, dient indeß schon seit langer Zeit zum Fouragemagazin und mußte demgemäß während unserer Unwesenheit sogar einen Theil unserer Verbe beherbergen.

Unsere zweite dreitägige Marschperiode führte uns von Chäteaudun nach Bithiviers über alle jene Orte, von wo aus unsere Truppen in den ersten Tagen des December gegen Orleans vorgezogen waren. Da lag rechts an der Straße Bazoches les Hautes, wo die 17. Division am 2. December einen so heftigen und blutigen Kampf zu bestehen gehabt hatte. Da haben wir am zweiten Tage Toury wieder, von wo unser Corps so oft in Gefechtsbereitschaft ausgerückt war, um den Angriff der Loire-Armee abzuwarten, und weiterhin Chanffy, in dessen Gehöften wir die letzte Nacht vor der Schlacht

am 3. December zugebracht hatten. Auch Bithiviers war uns nicht unbekant, weil wir in den letzten Tagen des November dorthin marichirt waren, um den X. Armeekorps bei seinen verschiedenen Kämpfen eventuell rasch zu Hülf kommen zu können. Nun sagen wir in tiefem Frieden dieselbe Straße, welche wir damals unter fast fortwährendem Kanonendonner zurückgelegt hatten; während wir damals von der Mäße des außergewöhnlich harten Winters zu leiden hatten, erkennen wir uns jetzt der schönsten warmen Frühlingssonne, und auf dem blutgedüngten Feldern war der Landmann schon wieder thätig, um die Friedenzarbeiten des Pflügens und Säens zu treiben!

Wir benutzten diesen unseren zweiten Rasttag in Bithiviers dazu, einen Dankgottesdienst für die Himmelsgabe des Friedens zu halten. Während unsere Corpsartillerie bei ihrem letzten Gottesdienst in der Kirche zu Montoire zum ersten Male während des Feldzugs die Freude gehabt hatte, ihren Gesang von Orgelklang begleitet zu hören, wurde ihr Gesang diesmal von der Regimentsmusik des 11. Regiments, von welchem ein paar Compagnien ebenfalls dem Gottesdienst beizuwohnen, begleitet. Auch der commandirende General unseres Corps fand sich mit seinem Stabe ein, und so wurde unsere Friedensfeier, zumal da sie in dem prachtvollen Dom stattfanden konnte, zu einem erhebenden Festgottesdienst. Der Festprediger brachte dem Herrn der Herrscharen Dank für den geschehenen dreiwöchigen Frieden dar und ermahnte die Gemeinde, nach Anleitung der Epistel des Sonntags (Epheser 5, 7, 8), diesen Dank dadurch im Leben zu beweisen, daß sie ein "Licht in dem Herrn" werde, wie "Kinder des Lichts" wandeln und die Frucht des Geistes in allerlei Gültigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit hervorbringe, um so ihr Licht nimmer auch in stüthlicher Beziehung vor den früheren Feinden leuchten zu lassen.

Die letzten drei Tage haben uns endlich von Bithiviers über Buiseaur, Nemours, Correz le Bocage und Cheroy hierher nach Pont-sur-Yonne gebracht. Zu Buiseaur verläumte ich nicht, die berühmte, am 12. Jahrhundert flammende von Ludwig dem Tiden erbaute schöne gothische Kirche zu besuchen, fand dieselbe aber in Folge der unter Anwendung aller möglichen bunten Farben hergestellten Restauration, wobei kein Flecken unbedeckt gelassen ist, so verunziert, daß der Gesamtindruck sehr darunter leidet. Nemours liegt recht hübsch in dem Thal des Voing. Das Thal, welches uns von der westlichen Bod-

ebene zur Stadt hinunter führte, hatte einen romantischen Anstrich, indem eine zahllose Menge von großen Kalkstein-Felsblöcken nach Art erraticer Blöcke aller Orten aus Wald und Feld hervorragte. Befanntlich wurden zu Anfang November in der Vorstadt von Nemours mehrere Häuser in Brand gesteckt zur Strafe dafür, daß man dort eine Schwadron unserer Mannen Nachts heimlich in der Weise überfallen hatte. Etwas erlaubte uns bei unserer Passage durch die Stadt die Zeit nicht die Trümmer aus jener Zeit anzusehen. Aus demselben Grunde mußten wir uns damit begnügen, die schöne Kathedrale und das alte Schloß im Voing von außen zu bewundern. In Correz le Bocage hatten wir das Vergnügen, in dem alten und doch vorzüglich eingerichteten Schlosse des Grafen Ségur, Sohnes des berühmten Schriftstellers, der den Feldzug Napoleons I. nach Rußland beschrieb, zu wohnen und zugleich aus seinem Munde die Versicherung zu hören, daß er, obgleich er nun schon zum siebenzehnten Male deutsche Einquartierung habe, niemals Veranlassung zur Klage gefunden habe. In der Umgebung des Schlosses fiel mir ein großer, isolirt stehender Thurm auf, um den sich eine Menge Tauben herumtrieben. Bei weiterer Nachfrage ließ ich mir erzählen, daß dies ein alter colombarier sei, wie er früher bei jedem herrschaftlichen Schloß als Zeichen der alten droits seigneuriaux gestanden habe, und daß derselbe in seinem oberen Theil nicht weniger als 1000 Strige in die Mauer eingemauert enthalte, welche den Tauben zur Wohnung dienen.

Gestern ist aber das warme helle Frühlingswetter, welches uns zum Aerger der Franzosen, seit dem Beginn des Waffenstillstandes erfreute, in kaltes, trübes Schnee- und Regenwetter übergegangen. So mit haben wir von dem schönen Yonne-Thal, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, wenig Genuß. Ueberhaupt hat unser Rückmarsch so frühlichen Muthes wie ihn Anfangs in der Hoffnung auf eine baldige Heimkehr ins Vaterland antraten, seinen angenehmen Reiz durch die Nachricht verloren, daß unser Corps zu denjenigen gehöre, welche Frankreich bis zur Zahlung von zwei Milliarden besetzt halten sollen, und demgemäß in der Nähe von Bassy bis auf Weiteres Cantonnements-Quartiere zu beziehen habe. Sollte nun noch gar schlechtes Wetter hinzukommen, so würde unsere Stimmung, für die nächste Zeit wenigstens, eine recht traurige werden.

Regierung Nachrichten habe, welche es als wahrscheinlich darstellten, daß Breiten den österröhen Art. V erfüllen und einen Teil von Nordschleswig an Dänemark zurückzugeben würde, im Falle die Bewohner nach freier Abstimmung den Wunsch äußern sollten, mit Dänemark wieder vereinigt zu werden, und ob es wahrscheinlich sei, daß ein Plebiszit in Hinblick auf eine solche Wiederherstellung Nordschleswig an Dänemark veranlaßt werde, wenn die Volkstimme der Sache günstig sein sollte. Lord Erskine bemerkte zur Entgegnung, soweit ihm bekannt sei, habe die Regierung keine solchen Nachrichten erhalten, wie in dem ersten Theile der Frage angedeutet seien, und bezüglich des zweiten Theiles müßte er ein Gleiches sagen.

Rückichtlich der Spielbank in Hongkong, welche der Colonie jährlich etwa 40,000 £ abwirft, wünschte Herr Bowring zu wissen, ob die Regierung eine Petition von der chinesischen Bevölkerung und anderen Einwohnern von Hongkong um Abschaffung der Bank erhalten habe, und ob der Unterstaatssecretär für die Colonien die Correspondenz auf den Tisch des Hauses niedergelegt habe. Die Antwort des Unterstaatssecretärs ging darauf hinaus, daß eine solche Petition noch nicht vorliege, daß indessen eine Denkschrift des angelegenen Inhalts von der Handelskammer von Hongkong unterwegs sei, und voraussichtlich in einigen Tagen eintreffen werde. Die gegenwärtigen Bestimmungen seien bereits vor 2 Jahren dem Hause mitgeteilt worden. Dieselben datiren von 1867. Uebrigens befinde sich gegenwärtig der Gouverneur der Colonie auf Urlaub, und derselbe werde Instruktionen erhalten, bei seiner Rückkehr die ganze Sache in Erwägung zu ziehen, um dem gesetzlich erlaubten Spiel so bald als thunlich ein Ende zu machen. (Hört! hört!) Eine unvollständige Correspondenz über den Gegenstand könne nicht wohl vorgelegt werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung regte Mundella (Schiffbau) mit seiner früher bereits eingebrachten Resolution eine Art Supplementardebate zu der langen Erörterung über die Armeevorlage an. Die Resolution besagt, bei aller Billigung der Abschaffung des Stellenkaufs könne doch größere Tüchtigkeit der Armee im Ganzen angestrebt werden, ohne die gewöhnlichen Deeresausgaben zu erhöhen. Der Antragsteller, der auf diesem Gebiete die unabhängigen Liberalen zum Theil in den Kampf führt, motivirte seinen Antrag durch eine längere Rede, die sich bei Erörterung der Armeevorlage als Argument mit heranzog. Zur Unterstützung erhob sich Herr Beale, der die Gefahren, welche England drohen könnten, gering genug ansah, und übrigens von seinen Gemüthsgegenständen einigmal weils erhielt, als er bemerkte, Gladstone habe durch seine Erhöhung der Heeresausgaben seinen ersten politischen Rückschritt gemacht. Unmittelbar nach diesen beiden Reden zu Gunsten der Resolution nahm der Premier selbst das Wort, in der Hoffnung, wie er sagte, durch eine zeitige Darlegung des Standmittels der Regierung die Erörterung zu vereinfachen. Schon im Eingange erklärte er, seine Zustimmung zu einer Verminderung der Armeevorlage um 3½ Millionen nicht ertheilen zu können. Was die Behauptungen der beiden Redner für die Resolutionen anbelangt, so erklärte er, dieselben seien nicht hinreichend ihr Verlangen zu rechtfertigen, was von der Opposition mit lauten Zurufen der Billigung vernommen wurde. Im übrigen führte er den Nachweis, daß das neue Armeebudget nur 700,000 £ höher sei als dasjenige für 1869-70, und erklärte mit Bestimmtheit, man dürfe aus demselben keinen Schluß auf die Zukunft ableiten, denn man habe es hier nur mit einem Uebergangsstadium zu thun. Die Theorie, daß Englands Wehrkraft durch die Rücksicht auf die Anforderungen der Selbstverteidigung beschränkt werden und im übrigen das Land sich zur absoluten Nichtintervention bekennen müsse, wies er mit einigem Nachdruck von der Hand, und äußerte sich beinahe feierlich, als er seine Zweifel an der sicheren friedlichen Eledigung der Angelegenheiten Europas bekundete. Bei Besprechung der einzelnen Punkte, wo die Anschläge erhöht worden sind, war die Gewandtheit des bedeutenden Finanzmannes erschützlich, und nachdem er hierbei sein Bestes gethan, den Nachweis zu liefern, daß die Tüchtigkeit der Armee durch die Regierungsvorschläge wesentlich erhöht werde, appellirte er an Schluß an diejenigen, welche ihm bisher ihr Vertrauen geschenkt, ihm dasselbe auch den Anforderungen gegenüber, welche er durch die Zeitverhältnisse ernstlich für geboten erachtete, zu erhalten. Trotz der frühen Rede des Premiers wurde die Erörterung noch lang hinausgeschleppt, und auch der Kriegsminister ergriff später noch das Wort. Die Abstimmung indessen lief darauf hinaus, daß 204 gegen 91 Stimmen die Resolution verworfen, worauf das Haus sich zum Subsidiencomité constituirte und der erste Posten für 1,349,611 Mann des stehenden Heeres zur Debatte kam. Ein Antrag auf Reduktion dieser Anzahl um 20,000 Mann litt in der Abstimmung (304 gegen 74) Schiffbruch und damit kam dieser erste Posten und nach längerem Gerede auch der zweite, 5,411,000 £ für Sold, zur Bewilligung.

Übermals ist in verschiedenen Theilen Englands ein Erdbeben verspürt worden, welches zwar keinen Schaden aber desto mehr Aufregung verursacht hat. Aus Wiltmouth, Devonport, von verschiedenen Punkten in Lancashire und in Wales wurde die Erschütterung, welche mehrere Minuten lang andauerte, verspürt, und ebenfalls hängt hiermit auch eine Störung des Telegraphenverkehrs durch "starke Erdströmungen", welche das Telegraphenamt bekannt macht, zusammen.

London, den 23. März. Parlamentsverhandlungen vom 24. Im Oberhause lieferte die Niederlegung der Europäer in Tientsin den Hauptgegenstand der Erörterung. Lord Carnarvon brachte die Sache auf's Tapet und äußerte dabei die Ansicht, man müßte im Verkehr mit den Chinesen einen festeren Ton annehmen und den Vorstellungen bei der Regierung des himmlischen Reiches durch hinlängliche Streitkräfte den nöthigen Nachdruck geben. Lord Granville hielt dagegen fest, daß die von der diesseitigen Regierung eingeschlagene Politik, sich in allen Dingen direct an die kaiserliche Regierung in Peking zu halten, statt es den Chinesen zu überlassen, sich mit den Localbehörden im einzelnen Falle zurechtzufinden, für Englands Interessen und die Aufrechterhaltung des Friedens am zuträglichsten sei. Die von Lord Carnarvon verlangten Aemtsstücke erklärte Lord Granville dem Hause mittheilen zu wollen. Aus dem Rest der Verhandlungen ist nur mitzutheilen, daß einige Vorlagen ein Stadium weiter der Erledigung entgegengebracht wurden.

Im Unterhause lehnte der Premier in Erwiderung auf die bereits erwähnte Anfrage Bentincks es ab, von dem kürzlich bei einem unbedeutenden Meeting republikanischer Schreier unter Vorhug des Schuhmachers Odger gefaßten Beschlüsse zu Gunsten einer englischen Republik Notiz zu nehmen. Er motivirte diesen Entschluß der Regierung mit dem Bemerkten, man könne sich nicht auf den gesunden Sinn und die Loyalität der Masse des Volkes verlassen. Wenn man gegen derartige Demonstrationen einschreite, so bestie das ihnen eine Bedeutung verleihen, die sie sonst durchaus nicht besitzen würden. Man würde dadurch nur verhindern, daß sie der Vergehensfreiheit anheimfiele, welche sonst ihr unvermeidliches und sicheres Schicksal wäre. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte Gladstone mit, am 27. sollten die Marinevoranschläge und die zweite Lesung der Vorlage über geheime Wahlabstimmung am 29. März an die Reihe kommen, wofür nicht am letzten genannten Tage Sir Charles Dille seine Interpellation über die Bonitusconferenz einbrachte. Wenn das jedoch der Fall sein sollte — und Sir Charles erklärte in der That, er beabsichtige, die seit einiger Zeit schwebende Interpellation zum Austrage zu bringen — dann sollte die Vorlage über Ackerwirtschaftsconcessionen am 4. April zur Erörterung gelangen. Falls man bis zum Abend des 4. mit all diesen Angelegenheiten fertig werde, solle dann die Vertagung bis zum 17. eintreten. Im anderen Falle werde das Haus seine Arbeiten noch weiter in die Osterwoche hinein ausdehnen müssen.

Verschiedene Gegenstände irischer und englischer Gesetzgebung kamen darauf im Vorübergehen zur Besprechung, und schließlich, als sich das Haus zum Subsidienauschüsse constituirte und die Beratung des Armeebudgets fortsetzte, machte Lord Erskine den Vorschlag, 10,000 Mann von der Zahl des stehenden Heeres zu streichen und einige seiner eigenen Ideen über Heeresreform zur Ausführung zu bringen. Herr Rusk unterstützte dieses Ansuchen, allein die Regierung, vertreten durch den Kriegsminister und seinen militärischen Amtsbeistand, General Sir Henry Storks, widerlegte sich sehr entschieden, und Lord Erskine ließ deshalb die Ablehnung seines Vorschlags ohne Abstimmung geschehen. Der Minister des Innern theilte mit, die Beratung der Vorlage über die Gewerksvereine im Comité des ganzen Hauses solle noch etwas hinausgeschoben werden, indem er beabsichtige die Will in zwei Theile zu scheiden und die criminalrechtlichen Bestimmungen gefondert einzubringen.

Wie aus dem Centraltelegraphenamt gemeldet wird, war der vorgestern der Prinzessin Louise ein ganz ungemein barter Tag für die Bekannten. Abgesehen von allen anderen Telegrammen in Privatangelegenheiten wurden nämlich nicht weniger als 55000 Worte in Brieftelegraphen in die Provinz gesandt. Wenn man bedenkt, daß nach einem groben Ueberschlage diese Deutschen 27 Spalten der "Times" füllen und bei Beförderung auf einem Trabe 30 Stunden in Anspruch

nehmen würden, und daß diese Reisearbeit zum allergrößten Theil durch das Interesse der guten Provinzbewohner an der Hochzeit in Windsor veranlaßt wurde, so bedarf Gladstone's Bemerkung im Parlamente, daß es trotz der kleinen Agitationen mit der Republik in England noch gute Wege habe, seiner weiteren Befähigung.

Die Königin wird am kommenden Montag nebst den jüngeren Mitglieder der Familie sowie der Prinzessin Louise und dem Marquis of Lorne nach London kommen, um am Dienstag einen Damenempfang in Buckingham Palace abzuhalten und Tags darauf die Royal Albert Hall in South Kensington zu eröffnen. Am Donnerstag kehrt dann der Hof nach Windsor zurück, bleibt dort gegenwärtigen Anordnungen zufolge, bis zum 5. April, um dann die gewöhnlichen Reisen nach Osborne und dem schottischen Hochlande zu machen. Der Marquis of Lorne wird voraussichtlich mit seiner Gemahlin einen Ausflug zur See machen, nachdem er sich seit seiner Verheirathung zum ersten Male bei dem Drawing Room am kommenden Dienstag vor dem Publikum gezeigt hat.

Belgien.

Brüssel, den 21. März. (N. Z.) Hier herrscht eine gewisse Aufregung, da in Paris zwei Belgier als preussische Espione erschossen worden seien sollen. Die Leiche eines derselben — sein Name ist Pierre Devodier — soll morgen aus Paris ankommen und hier beerdigt werden. Ein Trauerbrief zeigt dieses seinen Freunden an, damit sie sich an der Eisenbahn einfänden. — Aus Moresville vom 21. wird gemeldet; Am letzten Sonntage hatten sich zwei belgische Soldaten (Jäger zu Fuß), die an der Grenze liegen, nach Vervinscourt, einem kleinen Dorfe in der Nähe von Muno, begeben, um dort ein Glas zu trinken. Kaum im Wirthshaus angekommen, geriethen sie mit den Wainern in Streit, die ihnen vorwarfen, daß Belgien Frankreich im Stiche gelassen habe. Schließlich wurden dann die Soldaten durchgeprügelt und vor die Thür geworfen. Am folgenden Tage kamen die Soldaten mit dreißig ihrer Kameraden zurück, welche jedoch nur mit Stöcken bewaffnet waren. Sie bekamen wieder Streit, und die Franzosen, welche sich mit Gewehren bewaffnet, fielen über die Belgier her. Vier derselben wurden verwundet, zwei so schwer, daß sie nicht weiter transportirt werden konnten. Die Aufregung, welche diese Vorfälle an der belgisch-französischen Grenze verursacht haben, ist sehr groß, zumal die Bevölkerung dieser Gegenden, die sehr französisch geartet war, während des Krieges die Franzosen mit allem Möglichen unterstützte.

Frankreich.

Paris, den 22. März. (Orig.-Corresp.) Als ich heute früh mein erstes Schreiben auf die Post trug, hörte ich von der Richtung der nördlichen Thore ein dumpfes Rollen herüberkrollen — welches mir bald als Kanonendonner bezeichnet und von nicht Wenigen als Beweis eines Zusammenstoßes der Garde des Hôtel de Ville mit deutschen Truppen gedeutet wurde. Nach einer Weile angestellter Erwartung beruhigte ein Anschlag des Central-Comités durch die Mittheilung, diese Kanonenschüsse würden von den Deutschen zu Ehren des Kaisers Wilhelm abgefeuert. Bei dieser Gelegenheit ließ ich, daß selbst während der Zeit, wo das Bombardement am stärksten wüthete, die Einwohner der inneren Boulevards das Schießen nur wie fernes Donnergerölle vernahmten, das bei Tage häufig von dem Lärm der Straßen überhört und nur in der Stille der Nacht deutlicher wurde, nie aber jene Intensität erreichte, wie man sie bei der geringen Entfernung von den feindlichen und eigenen Batterien vermuthen möchte; ein Umstand, der für den seelischen Eindruck des Bombardements und dessen eventuelle Folgen nicht wenig ins Gewicht fällt.

Durch die, wie am Vortage von den Bataillonen, welche zu den Maires und Abgeordneten halten, besetzte Umgebung der Börse und der Mairie des zweiten Arrondissements, begab ich mich heute Morgen wieder zur Wohnung unserer Commune. Der Weg dorthin bot mir ganz das Schauspiel des gestrigen Tages, nur ward es mir heute gestattet, auch die große Barricade zu durchschreiten, welche die Rue de Rivoli in der Richtung auf den Concordeplatz sperrt und mir so das Treiben auf dem Plage des Hôtel aus größerer Nähe zu betrachten. Die Zahl der Geschütze schien noch vermehrt zu sein; um für ihre Ab- und Zufuhr freien Spielraum zu gewinnen, waren einige der Barricaden, so die, welche die Rue de Rivoli hastenwärts sperrte, dem Erdboden gleich gemacht worden. Die Blasterreihe hatte man aber sorgfältig nicht fortgeschleppt, sondern nur lose eingestößt, daneben lagen Haufen von Haden, Brecheisen, Schaufeln, und die zu Eisenleitern bestimmten Tonnen — Alles bereit, in wenigen Augenblicken den Bau wieder aufzurichten. Neben ihren Geschützparc auf dem Plage lagerten einige tausend Mann, die Gewehre zusammengefaßt, in maderlicher Ordnung, eine aus allerlei Volksbunt zusammengepöfelte Truppe, in der das Aeid des Nationalgardien nur noch den Grundton abgab. Man schien sehr guter Dinge zu sein; war doch endlich der Sold vom Central-Comité ausgezahlt worden, das sich auf noch nicht aufgeklärt Weise von der Bank eine Million hat auszahlen lassen. Einige jagten auf Präsentation eines Schachbons, dessen Ausstellung von Versailles aus angeordnet sei, um Schlimmeres zu verhüten.

Von der Rue de Rivoli wandte ich mich dem Arrondissement des Temple zu. Auch hier arbeitete man an Wegräumung der Steinwälle, sogar an regelrechter Herstellung des Pflasters. Es war aber auch die höchste Zeit, denn die dreitägige Störung des Wagenverkehrs hat in den engen, wüthigen Straßen Verge unbeschreiblichen Unrathes angehäuft, deren Abfuhr für diese dicht besetzten Stadttheile eine Lebensfrage zu werden droht. Ueberdies hatte man in der Gile nicht überall die den Wasserabflus leitenden Steine geschont, was die Ansammlung des Schmutzwassers zu großen, faulig stinkenden Hühen zur Folge hatte, welche an manchen Stellen schon den Raum der ausgetretenen Steine überschwemmten.

Ueberall schien der heutige Tag sich friedlich entfalten zu wollen, die Läden waren geöffnet und der Marktverkehr in voller Belebtheit. Blöthig um die Mittagsstunde — ich bog eben in den Boulevard Bonne Nouvelle ein — ändert sich das Bild. Die Stundenglocke der "Amis de l'ordre" soll wiederholt werden. "Ce sent la poudre" flüßelt der Eine dem Andern zu. Die eisernen Verklüßler der Schaufenster werden zur Hälfte heruntergelassen, was in den offenen Auslagen, zusammengepackt; vor den Caffehäusern schleppen die Kellner Tische und Stühle zu Haus. Der Eingang zur Rue Droout wird von einer Compagnie Garde des Hôtel de Ville gesperrt. Auf der anderen Seite des Boulevard halten, nur wenige Schritte entfernt, die Garde der Börse die Rue Vivienne und Rue Richelieu besetzt. Als ich auf dem Boulevard des Capucines eintreffe, fällt "der Damm gegen die Revolution" bereits die Rue de la Paix. Glücklicherweise verpüßte ich keine Neigung mich einer Demonstration anzuschließen, welche, wie ich rückwärts überzogen hatte, nicht "ordnungsliebend" genug, um Andersdenkende ruhig ihres Weges gehen zu lassen, und allzu "ordnungsliebend" um nicht im entscheidenden Augenblick Herjüngend zu geben. Wenige Augenblicke später tönen von der Vendôme säule einzelne Hünten-schüsse, dann rasches Belotonfeuer. Die Menge stürzt aus der Rue de la Paix, in wirrer, augstbesüßelter Flucht schreitend über die Boulevards; ichen geworden Pferde jagten in rasender Eile vorüber; das Feuer fällt an, minutenlang. Das Feuer breitet sich der Carrefour der Oper und den anstoßenden Theil des Boulevard des Capucines; es wird scharf geschossen, denn die Kugeln durchschlagen den eisernen Verschluß eines Ladens, zerrümmern mir gegenüber die Spiegelgläser; mehrere Verwundete fallen inmitten des Carrefour, bald ist dieser völlig menschenleer, nur der Träger der Fahne mit der Aufschrift "Amis de l'ordre" steht der Kugeln spottend aufrecht. Allmählich löst sich das Belotonfeuer in einzelne, immer seltener werdende Schüsse auf. Als es schweigt, sehen wir aus der Ferne das Plaster der Rue de la Paix mit schwarzen Störpen besetzt — Verwundeten, Sterbenden. Bald stürbt die Menge wieder zusammen, man sammelt sich um den Fahnenträger, und eilt unter den Rufen "Aux Armes" in Schaaren über die Boulevards. Einen Todten führt man in offenem Wagen im Schritt vorüber, andere auf Bahnen. Die Aufregung steigt furchtbar, man will sich bewaffnen, Rade nehmen, undrängt bekannte Offiziere und bestürmt sie, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Ein Ausbruch des Bürgerkampfes scheint unvermeidlich — und dennoch verläßt auch diese Urmahlung lässlich im Sande. Nach Verlauf einer Stunde werden "zwei" Säbel über den Boulevard des Capucines getragen und erregt ein unger Mann, welcher, obwohl in bürgerlicher Kleidung, mit einer Hinte erkrankt, befallige Bewunderung. Und wenn auch bis zum Einbruch der Dunkelheit dieser oder jener Nationalgardist dem Sammelplage seines Bataillons weilt, so eröffnet dies Alles in Allem doch nur die Gewißheit, daß das Central-Comité von den Garben des 2. Arrondissements noch lange nichts zu befürchten hat — wenn es sich auch andererseits nicht stark genug fühlt, die anzugreifen und aus ihren Stellungen zu vertreiben.

Als ich mit Dunkelwerden den Stadttheil der Börse und Bank durchwanderte, ist alles Leben in den Straßen erloschen; die Läden und Wirthshäuser sind geschlossen; an den Straßen, welche auf die

Rue de la Banque zuführen, stehen starke Bivets der freien Bataillone, längs der Rue Montmartre (von woher der Angriff erfolgen könnte) halten sie beiderseits die Straßenmündungen wohlbesetzt. Sie haben an keiner Stelle Barricaden oder sonstige Vertheidigungswerke hergerichtet, jedoch, falls es den Gegnern Ernst, eine Behauptung ihrer Stellungen kaum möglich sein wird.

Die Wuth, mit der man sich überall gegen das Verfahren des auf den Place Vendôme wachhaltenden Bataillons ausspricht, ist gewiß gerechtfertigt. Dennoch muß ich, theils nach eigener Anschauung und theils nach den Mittheilungen eines Theilnehmers der Manifestation, Veteranen und Gagners des Central-Comités, bemerken, daß die Menge, welche die Rue de la Paix füllte, keinesweges so friebertig war, wie man nach den Schilderungen der Zeitungen morgen vielleicht der Welt glauben machen wird. Wenn auch unbewaffnet, hätte man es doch stillschweigend darauf abgesehen, die Bataillone, welche das Justizministerium und das Generalstabsgebäude bewacht hielten, so zu lauten freundschaftlich "hinauszudrängen." Dann enthielt der Zug der Ordnungsfreunde Elemente, welche sich vorläufige Gewaltthaten gegenüber zufällig des Weges kommenden Dissidenten herausnahmen. Bewaffnete Garbisten des Centralcomités wurden einzeln von Hunderten umringt und fast gewalttham entworfen. "Il faut désarmer! A bas les assassins!" Einem Officier der Garde wurde das Wehrgehänge zerissen, der Säbel genommen. Mit solchen Selbstenhalten beschäftigte man sich während des Zuges über den Boulevard und die Rue de la Paix und hätte gar zu gern ein Gleiches mit den wachhaltenden Bivets auf dem Plage verübt — man befolgte eben dieselbe Tactik mit welcher Montmartre ohne Gewalt am 18. d. den Regierungstruppen gegenüber gesiegt hatte — vergaß aber, daß man statt der faulen Linie energischen, verwilderten Männern gegenüberstehe.

Daß der Zug zu einem Conflict, zu einem blutigen Ende führen müßte, konnte jeder Unbetheilte voraussehen, — denn hätten die Nationalgardien nicht geschossen, so wäre ihnen die Entwaflung sicher gewesen, wenn auch eine Entwaflung in aller Freundschaft und Brüderlichkeit. Ich will mit dieser Behauptung nicht im Mindesten die Absichten der muthigen und ordnungsliebenden Männer verächtlich machen, welche die Idee des Zuges angegeben hatten und denselben führten. Ich constatire nur, daß die willkürliche zufällige Zusammenfügung des Zuges nothwendig jene Leute heranziehen mußte, welche die Bedeutung, die seine Führer ihm geben mochten, herausfordernd zu über-treiben und zu Consequenzen fortzureißen strebten und wußten, die zu ziehen die große Menge weder Willens noch vorbereitet war. Endlich muß ich hinzufügen, daß von Seiten der Nationalgardien, welche feuerten, behauptet wird, der erste Schuß, ein Pistolenschuß, sei aus der Menge, ein anderer Schuß aus einem Fenster des Platzes gefallen und man habe in dem betreffenden Hause zwei Männer gefangen, deren Papiere sich als Poli-eigenganten des Erläuters auswiesen; man sei durch bonapartistische Agenten provocirt worden. Die Wahrheit auch nur der behaupteten Art der Provocation kann ich nicht verbürgen, ich berichte die Auffassung nur, weil sie mir diejenige zu sein scheint, welche von Seiten des Centralcomités vorgehoben werden wird. Daß übrigens, wenn nicht Agenten, so doch Anhänger des Erläuters dann und wann ihre Stimme erheben, kann ich beistimmen, ohne dieser Mittheilung eine weitere Bedeutung zu geben.

Paris, den 23. März Morgens. (Orig.-Corr.) Im Lager des Hôtel de Ville herrscht ungeheurer Jubel. "La Prusse parlementaire", schreiben die Redacteurs des "Vengeur" und des "Combat" — "vor wenigen Tagen noch ging das durch Jules Favre vertretene Frankreich Herrn von Bismarck entgegen; heute kommt Preußen zu uns nach Paris!" Das Comité central hat nämlich aus dem preussischen General-Quartier zu Compiegne eine Zuschrift erhalten, welche folgendermaßen lautet:

"Au commandant actuel de Paris." Der unterzeichnete Commandant en chef nimmt sich die Freiheit, Sie zu benachrichtigen, daß die deutschen Truppen, welche die Thore im Osten und Westen von Paris, sowie die Umgebungen des rechten Ufers der Seine besetzt halten, den Befehl erhalten haben, eine freundschaftliche und passive Haltung zu beobachten, so lange nicht die Ereignisse, deren Schauplatz das Innere von Paris ist, gegenüber den deutschen Armeen einen feindlichen und gefahrdrohenden Charakter annehmen, sondern sich in den durch die Friedenspräliminarien festgesetzten Grenzen halten. Im Falle jedoch diese Ereignisse den Charakter von Feindseligkeiten annehmen sollten, würde die Stadt Paris als feindliche Stadt behandelt werden. gez. von Schlotheim, Generalmajor."

Hierauf hat das Central-Comité folgende Antwort erlassen: "Au commandant en chef du 3e. corps des armées impériales prussiennes" (sic!).

Das Unterzeichnete, vom Comité central für die auswärtigen Angelegenheiten delegirt, in Beantwortung Ihrer Depesche, datirt Compiegne den 21. März laufenden Jahres, benachrichtigt Sie, daß die in Paris durch das Comité central vollzogene Umwälzung einen wesentlich municipalen Charakter hat und in keiner Weise den deutschen Armeen ein Angriff droht. Wir haben nicht die Eigenschaft, die durch die Verarmung von Bordeaux votirten Friedenspräliminarien erörtern zu können.

(gez.) "Le Comité central et son délégué aux affaires extérieures."

Wer dieser Delegation ist, wissen wir nicht, das "Journal officiel" giebt keine Namensunterchrift!

Bemerkenswerth in diesem internationalen Actenstück des Comité central ist die Behauptung, die gegenwärtige Revolution habe einen wesentlich municipalen Charakter. Sie zeigt, daß die Herren im Hôtel de Ville bereits kleinlaut werden und trotz ihrer pompshaften Anfindung des Sturzes der Regierung Frankreichs vielleicht nicht abgeneigt wären, letzterem seine Regierung und seine Verarmung gegen Auslieferung der Stadt als vilie libre und einige Milliarden an die Commune zu überlassen. Man lenkt damit in die Bahnen der Kirchthurmspolitik ein — wie Jules Vallès, einer der Hauptvertreter des Hôtel de Ville in der Tagesliteratur, schon buchstäblich zugeflucht, indem er "le clocher de Paris" als die Fahne der Wähler von Paris, und der von ihnen heute am 3. Germinal des Jahres 79 zu wählenden Vertreter bezeichnet. Leider gelangt der Kirchthurm von Paris heute noch nicht zu dieser Ehre. Die einmüthige mannhafte Haltung der Maires von 19 Arrondissements, der Abgeordneten der Seine, der Bataillone der Stadttheile der Börse, des Vauvre und Paffy's, und schließlich, nicht direct von der Moderation ausgegebener Zeitungen hat bereits den Erfolg gehabt, die Abhaltung der schon von gestern auf heute vertagten Wahlen zur Commune unmöglich zu machen. Oben — 10 Uhr Morgens — läßt das Central-Comité, so weit seine Bapouette reicht, nicht mehr im zweiten Arrondissement, eine Proclamation ausschlagen, welche uns jene bedauerliche Thatfache zur Kenntniß bringt. Die Wahlen sind auf Sonntag den 26. vertagt, bis dahin hofft die im Hotel die Wille tagende Regierung allen Widerstand beiseite zu haben — das heißt im Bürgerkriege, den sie schamlos ankündigt. Siegerin geblieben zu sein. Ihre Proclamation lautet: "Bürger!

Euer legitimer Born hat uns am 18. März auf den Posten gestellt, den wir nur so lange Zeit behaupten sollten, wie Befehls Abhaltung der Communal-Wahlen dringend erforderlich gewesen wäre. Eure Maires, Eure Deputirten verleugnen die von ihnen, als sie noch Candidaten waren, übernommenen Verpflichtungen; sie haben Alles in Thätigkeit gesetzt, um diese Wahlen, die wir in Wäde abhalten wollten, zu verhindern. Die Reaction, durch diese Männer aufgestadelt, erklärt uns den Krieg. Wir müssen den Kampf aufnehmen und den Widerstand brechen, damit ihr in der Ruhe Eures Willens und Eurer Kraft zu den Wahlen schreiten könnt. Demzufolge werden die Wahlen auf Sonntag, den 26. März verschoben. Bis dahin werden die energischsten Maßregeln getroffen sein, um die Rechte zu sichern, auf welche Ihr Euer Anrecht geltend gemacht habt.

Hôtel de Ville, Paris, den 22. März 1871."

(Folgen sämtliche Unterschriften.) Dieses Actenstück zeigt zur Genüge, daß die Commune im Zuge ist, dem "Manne des 2. December" nachzugeben. Die Art, wie sie die Zeitungen bedroht, welche ihr durch die gestrigen auch öffentlich angelegene Collectiv-Erklärung gegen die Abhaltung der Wahlen un-bequem sind, liefert einen ferneren Beleg dafür, daß die Herren vom Hôtel de Ville unter "Freiheit" nur das Fahren nach ihrer Pfeife verstehen. Gestern that das Comité central "officiös" zu wissen, es wolle — in aller Achtung der Pressefreiheit, d. h. des Rechtes aller Bürger, seine, des Comité's, Handlungen zu controliren, zu erörtern und zu kritisiren — die Entschuldigungen der Vertreter der Souveränität des Volkes von Paris geachtet wissen und werde nicht ungestraft gestatten, daß man an dieselben länger Hand anlege und fortahre, zum Ungehorsam wider seine Entscheidungen und Befehle aufzubecken. Damit wären die Männer des bonapartistischen Staatsreiches glücklicherweise — die Commune lenkt aber Größeres, denn heute heißt es im amtlichen Theile ihres Organes:

Die reactionäre Presse bedient sich der Lüge und der Verleumdung, um die Patrioten, welche den Rechten des Volkes zum Triumph verhelfen, der Misachtung auszuweisen. Wir können die Freiheit der Presse nicht antauchen — nur machen wir darauf aufmerksam, daß die Regierung von Versailles den ordentlichen Gang der Gerichte suspendirt hat, diejenigen arglistigen Schriftsteller, auf welche in gewöhnlichen Zeiten die Gesetze des gemeinen Rechtes über Verleumdung und Beleidigung anwendbar wären, unverzüglich dem Central-Comité der Nationalgarde überweisen werden sollen.

Das Central-Comité scheint sich in seiner administrativen Vereinigung sehr unbehaglich zu fühlen. Da es ihm nicht gelingt, sich der Personalien der verschiedenen Bureaus, die jetzt ruhig in Versailles sitzen, rechtzeitig zu bemächtigen, bedroht es dieselben, falls sie nicht bis Sonnabend, den 25., ihre frühere Thätigkeit angetreten haben, mit "unwiderrücklicher Abweisung".

Nachmittags 4 Uhr. So eben lehrte ich von einem Gange durch die innere Stadt zurück. Das 70. Bataillon hat die Druckerei Paul Dupont in der Rue J. J. Rousseau besetzt. Aus dieser Druckerei sind die von den Deputirten und Maires der Stadt Paris gerichteten Anschläge hervorgegangen. Hat sich so einerseits der Feind den Grenzen der Mairie der Vorstadt unterworfenen Gebietes genähert, so ist andererseits von den Ordnungsfreunden ein wichtiger Posten ohne Widerstand besetzt worden. Das 7. Bataillon ist in seine Mairie, die oft erwähnte der Rue Drouot, hinter der alten Oper, wieder eingezogen. In der Umgebung der Börse und Bank sind alle Posten verstärkt worden. Man circulirt nur nach Ausweis eines notwendigen Papiers.

4 1/2 Uhr. So eben marschirt ein Bataillon der Commune mit zwei Geschützen unter Gesang über die inneren Boulevards den einseitigen Feldern zu. In derselben Richtung sind heute Vormittag schon zwei Bataillone und im ersten Morgengrauen etwa 5000 Mann mit Geschützen ausgezogen. Man erzählt sich, der gestern von der Nationalversammlung provisorisch ernannte Commandant der Nationalgarde, Admiral Saiffet, sei mit einem Regiment zuverlässiger Marinejoldaten nach Paris, das tren geblieben, unterwegs. Es gehe ihm entgegen.

Paris, 23. März. Nationalversammlung von Versailles. Sitzung am 22. März. Der Minister des Innern, Herr Picard, bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Gemeindevahlen in Frankreich. Art. 1 ordnet Gemeindevahlen im ganzen Lande an und setzt als Maximum für die Dauer des Mandats die Frist von drei Jahren fest. Art. 2 schafft die Gemeindecammissionen ab. Art. 3 führt für die Wahl der Maires die Bestimmungen des Gesetzes von 1848, nämlich die Wahl der Maires durch den Gemeinderath, ein. Art. 4 setzt die Zahl der Gemeinderäthe von Paris auf 60 fest, nämlich drei für jedes Arrondissement. Der Gemeinderath von Paris soll sein Bureau selbst wählen; aber jedes Arrondissement wird an seiner Spitze einen Maire und drei Adjuncten haben, die von der Regierung ernannt sind. Die ferneren Artikel bestimmen den Wirkungsbereich und die Beratungsform der Gemeindevahlen. Auf Antrag des Herrn Tolain wird die einschlägige Vorlage der Deputirten von Paris mit diesem Gesetzentwurf an dieselbe Commission von 30 Mitgliedern gewiesen.

Der Minister des Aeußern, Herr Jules Favre: Ich habe schon gestern die Kammer darauf vorbereitet, daß der in Paris ausgebrochene Aufstand ganz Frankreich und in erster Reihe die Hauptstadt selbst der Gefahr aussetze, die Feindseligkeiten wieder ganz oder theilweise aufgenommen zu sehen. Eben als ich dies sagte, erhielt ich von deutscher amtlicher Seite eine dringende Depesche nach der andern und heute Nacht schließlich die folgende, welche ich dem Hause nicht vorenthalten kann:

General von Fabrice an Se. Excellenz Herrn Jules Favre.

Herrn, den 21. März, 12 Uhr 20 Min. Nachm. Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß Angehörige der Ereignisse, die sich soeben in Paris zugetragen haben und welche die Ausführung der Conventione für die Zukunft beinahe nicht mehr sichern, der Ober-Commandant der Armee vor Paris jede Annäherung an die Linien, welche wir vor den Forts besetzt halten, verbietet und ferner verlangt, daß die in Paris vertriebenen Telegraphen wieder hergestellt werden. Wir würden gezwungen sein, militärisch einzuschreiten und die Stadt Paris als eine feindliche zu behandeln, wenn Paris noch ferner im Widerspruch mit den eingeleiteten Unterhandlungen und Friedenspräliminarien verfährt, was die Eröffnung des Feuers von den von uns besetzten Forts nach sich ziehen würde.

General von Fabrice.

Hierauf habe ich im Wesentlichen Folgendes geantwortet: Ich erhalte erst in diesem Augenblick das Telegramm, welches Ew. Exc. mir die Ehre erweisen, an mich zu richten. Die auffällige Bewegung, welche in Paris gesiegt hat, war nur ein Ueberfall, vor dem die Regierung sich nur augenblicklich zurückgezogen hat, um den Bürgerkrieg zu vermeiden. Sie ist das Werk eines Aufwands von Empörung, aber sie wird von der Mehrheit der Bevölkerung, von den Maires selbst und endlich einstimmig von den Departements mißbilligt. Unter solchen Umständen und Angesichts dieser unserer Erklärung wird Ew. Exc. über die Stadt Paris nicht die angebotene Behandlung verhängen wollen; denn das hieße unschuldige das Verbrechen einiger verdorbenen Menschen büßen lassen. Die Regierung wird die Depesche Ew. Exc. den Maires von Paris mittheilen, und damit dem gesunden Sinn der großen Mehrheit der Pariser Bevölkerung, der festen Haltung der Nationalversammlung, dem Bestand der Departements, wird die Sache des Rechts obliegen und in wenig Tagen es uns möglich sein, Ew. Exc. vollkommene Garantien zu geben.

Herr Jules Favre fährt fort: Ich muß Ihnen nun noch eine vertrauliche Mittheilung machen hinsichtlich der von mir im Namen der Regierung gegebenen Versicherung, daß wir fest entschlossen sind, die Ordnung und Gesetzmäßigkeit in jeden Preis herzustellen. Ich will nur so viel sagen, daß mir von dem preussischen Generalliege ein Telegramm zugegangen ist, welches mich hoffen läßt, daß es bei der Androhung der in der vorigen Depesche angekündigten Maßnahmen verbleiben wird. Alle unsere Anstrengungen sind auf dieses Ziel gerichtet; aber möchten nun auch Sie, welche das Land an diesen Abgrund gebracht haben, der furchtbaren auf ihnen lastenden Verantwortlichkeit inne und möchte Paris bald wieder Herr eines Harkleins von Aufriehern werden.

Die Kammer schreitet hierauf zur Auslösung der Bureaus, welche im Laufe des Abends zusammenzutreten sollen, um das Gesetz über die Gemeindevahlen zu beraten.

In Folge der allgemeinen Desertion der Regierungsbeamten sind die öffentlichen Dienstwege vollkommen zerstückt. Alle Beamten, welche nicht bis zum 25. M. ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen haben, werden unmissverständlich abgesetzt werden.

In Ermägung der Maßnahmen, welche die Regierung von Versailles getroffen hat, um die in Folge der letzten Ereignisse beurlaubten Soldaten an der Rückkehr in ihre Heimath zu verhindern, beschließt das Central-Comité, daß, bis ein Gesetz die nationalen Streitkräfte neu organisiert hat, die gegenwärtig in Paris weilenden Soldaten in die Reihen der Nationalgarde aufgenommen und denselben Sold wie diese beziehen werden.

Bei der Besignahme der Polizeiprefectur und der Casernen sind Waffen vorgefunden worden, so daß manche Nationalgardisten jetzt mehr als ein Gewehr besitzen. Das Central-Comité fordert sie dringend auf, nur eine solche Waffe zu behalten und die übrigen im Finanzministerium oder im Stadthause niederzuliegen. Man soll nicht ein Gewehr unbenutzt lassen, mit welchem ein guter Bürger bewaffnet werden kann.

Der Bürger Bureau ist zum Director, der Bürger de Bicantilh zum Unterdirector und der Bürger Derenemesnil zum Arbeitseifer in der Nationaldruckerei ernannt.

Das "Journal officiel" gedenkt mit keinem Worte der gestrigen Vorgänge auf dem Vendômeplatze. Wir tragen über dieselben folgenden eingehenderen Bericht nach:

Gegen 1 Uhr Nachmittags hatten sich auf dem Platze vor der neuen Oper einige Tausend unbewaffnete Personen zusammengefunden, welche von dort aus eine neue Kundgebung zu Gunsten der Ordnung und der rechtmäßigen Regierung der Republik unternahmen und deshalb zunächst vor das von ausländischen Nationalgardien besetzte Hauptquartier am Vendômeplatze ziehen wollten. In der Rue de la Paix, da wo diese Straße sich mit der Rue Neuve des Petits Champs kreuzt, stieß der Zug auf Nationalgardien vom 80. und 215. Bataillon. Der Fahnenträger, welcher den Zug anführte, schwenkte sein dreifarbiges Banner; die Rufe: Es lebe die Ordnung! Es lebe die Nationalversammlung! erschollen aus allen Reihen; es schien einen Augenblick, als ob die Nationalgardien selbst ihre Gewehre senkten und mit den Ordnungsfreunden fraternisiren wollten. Da hörte man plötzlich von der Ecke des Vendômeplatzes einen Schuß fallen, welchem bald fünf andere Schüsse folgten. Die Menge gerieth in starke Bewegung, da sie aber Niemand folgte sah, so glaubte sie, es sei nur in die Luft ge-

schoffen worden, und machte Miene, sich dem Platze noch mehr zu nähern. Da wurde sie von einer furchtbaren Decharge empfangen, welche namentlich gegen die um die dreifarbige Fahne geschaarte Gruppe gerichtet war. Der wehlose Haufe stob in wilder Flucht auseinander; die Rue de la Paix war von Todten und Verwundeten bedeckt; die Nationalgardien setzten ihr Feuer noch gegen die Flüchtigen fort, und es ist ein wahres Wunder, daß der Fahnenträger lebendig davon kam. Es war dies der Lieutenant Reinhard vom 1. Bataillon; an seiner Seite stand, von ihm geführt, der Admiral Saiffet, welcher an der Kundgebung Theilgenommen hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht sicher festgestellt, muß aber mindestens 40-50 betragen. Nach der Morgue allein wurden am Abend zehn Leiden gebracht; man nennt ferner unter den Getödteten: Tiby, Offizier der Ehrenlegion, Rue Louis le Grand; Georg Hannab-Timel, Antericaner, 29 Jahre alt; Ephage Bande, Ingenieur; Vicomte von Molinet; Eduard Collin, A. Lamaire, 35 Rue de Trévise. Hr. Rudolph Gottinquer, der bekannte Banquier und Mitglied des Verwaltungsrathes der Bank, kam eben aus einer Sitzung, gerieth in das Gedränge und war damit beschäftigt, einen Verwundeten aufzuheben, als ihn eine Kugel in die Lunge traf und schwer verwundete. Ferner befindet sich unter den Opfern ein Angestellter des "Moniteur". Unter den mehr oder minder schwer Verwundeten nennt man: Herrn Henri de Bône, Chef-recteur des "Paris-Journal", welcher in die Miste getroffen und dessen Zustand hoffnungslos wäre; den Buchhändler Baudry, dessen Sohn den Insurgenten in die Hände gefallen wäre; den Journalisten Gaston Jollivet, den Gymnasialprofessor La Meignan u. A. Herr Raphael Jellit befindet sich nicht, wie allgemein verlautet hatte, unter der Zahl der Opfer. Der Admiral Saiffet hat sein Hauptquartier im Vorlegengebäude aufgeschlagen, welches nun das Centrum der regierungsfreundlichen Nationalgardien bildet; diese letzteren haben auch noch einige Mairies inne. Es ist aber nicht daran zu denken, daß sie die Offensive gegen die Insurgenten ergreifen könnten, welche nicht nur das Stadthaus, die Polizeiprefectur, die Tuilerien, den Vendômeplatz, den Montmartre, sondern auch Vincennes und sämmtliche auf dem rechten Seineufer gelegene Forts in Händen haben. Blutige Conflicte sind daher für jetzt kaum zu gewärtigen; die ganze Stadt steht unter dem vom Hotel de Ville verbreiteten Schreden.

Die "Nouvelle République" geht in ihrem Gynismus so weit, wörtlich, wie folgt zu berichten: "Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags begannen die "Freunde der Ordnung", die ehemaligen "vereinigten Kräfte" auf's Neue die Ruhe in den Straßen und auf den Boulevards zu stören. Dieser Haufe von Reactionären bedeckte den Fahnen, hinderte den Wagenverkehr und erschreckte die Spaziergänger. Die Lärmerie riefen: "Wir sind die Freunde der Ordnung!" und beschimpften die Bürger, welche sich ihnen nicht anschließen wollten. Dann wandte sich die Gruppe nach dem Vendômeplatze, wo ein Bataillon Nationalgardien mit 2 Kanonen stand. Dasselbe wurde mit den schmachlichsten Schimpfreden überhäuft: "Mörder! Mörder! Wir werden Euch Alle füßeln lassen!" Ein Offizier tritt vor und fordert die Menge auf, sich zu zerstreuen; er wird beim Kragen gepackt und der Säbel wird ihm entziffen. Erst jetzt machte die Nationalgarde von ihren Waffen Gebrauch. Fünf Personen wurden getödtet, etwa zehn wurden verwundet. Die Rue de la Paix war im Au gefäubert; die Cafés und Läden der Boulevards schlossen sich in aller Eile.

Dasselbe Blatt meldet, daß eine große Anzahl von ehemaligen Polizei-Beamten und sonstigen Anhängern des Kaiserreichs, darunter der Ex-nator Bonjean und die Polizei-Agenten Dereff und Gérard, verhaftet worden wären, und es droht alle "Anhänger der Ordnung", welche nichts Anderes als verlappe Bonapartisten wären, mit demselben Schicksale.

Endlich behaupten die radicalen Blätter, daß der General Ducrot in Versailles von seinen eigenen Leuten erschossen worden wäre, was höchst wahrscheinlich eine Erfindung ist.

An den Straßenecken erscheint soeben folgender Aufschlag:

Die Versammlung der Maires und Adjuncten von Paris Kraft der ihr übertragenen Gewalt, im Namen des allgemeinen Stimmrechts, aus welchem sie hervorgegangen und dessen Princip sie Achtung zu verschaffen gewillt ist, verfügt in Erwartung der Promulgation des Gesetzes, welches der Nationalgarde von Paris ihr volles Wahlrecht zugetheilt, und im Hinblick auf die Dringlichkeit der Sache: Admiral Saiffet, Abgeordneter des Seine-Departements, ist zum Oberbefehlshaber, Herr Langlois, Abgeordneter des Seine-Departements, ist zum Generalliege, und Herr Victor Schoeicher, ebenfalls Abgeordneter von Paris, ist zum Chef der Artillerie der Nationalgarde ernannt. (Folgen die Unterschriften der Maires und Adjuncten von 19 Arrondissements, es fehlen nur die des 20., nämlich von Belleville.)

Mit diesem Act haben sich also die Maires von Paris dem Central-Comité im Stadthause als constituirende Gemelt gegenübergestellt.

Mehrere Blätter, so "La Presse" und das "Journal de Paris", haben in Folge der gestern vom Central-Comité erlassenen Verwarnung ihr Erscheinen eingestellt, die anderen setzen mutbig ihre Opposition fort. So schreibt das "Journal des Debats": "Das Comité, welches sich Regierung nennt, gibt uns heute in einem Blatte, das es das officielle nennt, eine erste Verwarnung. Dieses Comité will auch in seiner Sprache den Ueberlieferungen treu bleiben und dies kann uns nicht überraschen. Was uns aber überrascht, das ist, daß es sich einbildet, wir würden uns seinen Decreten unterwerfen. Es droht uns mit den härtesten Strafen; wir kennen aber keine härtere, und schimpflichere, als daß wir gezwungen wären, ihm zu gehorchen und es anzuerkennen. Das weigern wir uns. Wir wissen, was die Brutalität alles thun kann. Sie kann eben so gut von der Revolution wie von der Dictatur herrühren. Beide verfahren auf dieselbe Weise. Die Dictatur hat uns dabei genossen. Sie kann uns nicht in den Abgrund ziehen; aber sie wird zuerst hineinwerfen. Und was das Strafbarste bei ihr ist, sie weiß das selbst ganz gut. Sie weiß, wohin sie uns führt, und ist dafür bezahlt" u. s. w.

Der Ordnungsoffizier des Obersten Ricciotti Garibaldi, C. Thiebault richtet an englische Blätter folgendes Schreiben: "Herr Redacteur! Der Name des Generals Menotti Garibaldi wurde von einigen Journalen bei Gelegenheit der Ereignisse genannt, welche in diesem Augenblick die Hauptstadt in Unruhe versetzen; ich würde Ihnen dankbar sein, das Publikum durch Ihr Journal zu benachrichtigen, daß weder der General Menotti, noch sein Bruder Ricciotti sich gegenwärtig in Paris befinden. Genehmigen Sie ic."

Der "Morning Post" geht ferner ein Telegramm von Raphael Jellit aus Charleroi vom 23. zu, in welchem dieser sagt, daß er bei dem Massacre auf dem Place Vendôme weder getödtet noch verwundet worden ist, und daß er mit seiner Gesellschaft vom Boulevard au 13. April nach London zu kommen gedenkt.

Paris, den 24. März, 8 Uhr Morgens. (Orig.-Corr.) Die Nacht ist ruhig verlaufen. Noch hat das Central-Comité nicht gewagt den Bataillonen der Commune den Angriff auf die Stellungen der republikanischen Bataillone zu befehlen. Der Augenblick ist ein furchtbarer erster. Jede Stunde des Bögers führt dem Admiral Saiffet, den Obersten Langlois und Schoeicher neue Streitkräfte zu; das Central-Comité sieht dieses, sühlt den Boden unter seinen Füßen wanken und muß, wenn es nicht seine Ohnmacht durch eine dritte Vertagung der Wahlen besiegeln will, innerhalb der nächsten achtundvierzig Stunden handeln. Wir erwarten daher stündlich den Anmarsch der Schaaren der rothen Fahne. Alle Vorkessungen sind getroffen, dieselben blutig abzuwehren, — nicht Barrikaden und Geschütze stellen sich ihnen entgegen, aber ein Wall entschlossener Männer, die, indem sie ihre persönliche Freiheit, ihr Hab und Gut verteidigen, zugleich für die Rechte der Republik eintreten. Sie werden sich bewußt, daß, wenn sie, die Republikaner, Frankreich von den Schreden des Communismus zu retten vermögen, selbst die gegenwärtige "rurale" Nationalversammlung nicht wagen wird, Frankreich nachträglich einen Ketter, einen König aufzubringen. In den ersten Tagen, nachdem das Central-Comité vom Montmartre in das Stadthaus herabgezogen, konnten Manche noch zaudern fragen, in wessen Lager die Fahne der Republik wehe, konnten Manche einen apathischen Genuß ihrer Güter einem Hinzuweisen auf den Kampfplatz vorziehen. — sechs Tage der Herrschaft der "Commune" haben auch die Unschlüssigen und Lauen um die dreifarbige Fahne geschaart und andererseits eine Anzahl im ersten Aufbrauen des vermeintlichen Freiheitssturmes dem Central-Comité gefolger Bataillone wankend gemacht. Schon erklärt sich hier und da, wenn nicht Abfall, so doch theilnahmloser Ungehorsam bisher dem Hotel de Ville getreuer Bataillone. Das Central-Comité fürchtet eine Empörung solcher, wie folgende gestern einem Garibaldianer abgenommene Depesche zeigt:

"Französische Republik.

Mairie von Paris, Commandant Darbelles.

Wache über das 181. und 100. Bataillon, die ich Sie zuschicke;

dieselben seien Gefangene im ersten Fall von Insubordination. Kannst Du dieselben nicht nützlich verwenden, so sende die Männer, sie sind aus dem meisten Arrondissement, das sagt Dir Alles. Der Deine Goffelin."

Goffelin ist einer der "Bierzig" des Stadthauses — auf diese Zahl haben sich die anfänglich "Fünf und zwanzig" verthärt.

10 Uhr Morgens. Bis jetzt ist Alles ruhig, kein Schuß gefallen. Ein mir bekannter Trommler vom 1. Bataillon, das diese Nacht die Mairie des 1. Arrondissements, den Platz St. Germain l'Auxerrois gegenüber dem Louvre, bewacht, berichtet mir, daß die Republikaner dieselbst gestern Abend sich ohne Kampf zweier Geschütze — leider ohne Munition — bemächtigt haben, welche vom Stadthause nach der Place Vendôme geschafft werden sollten. Auch habe man eine Depesche empfangen, welche den auf letzterem Platze campirenden Bataillonen Anordnungen hinsichtlich eines Angriffs auf die Mairie geben sollte. Ein gegen Morgen gefangener Reiter war Träger einer in Schiffen abgepackten Depesche, die noch nicht entziffert sein soll. Die erste Mairie ist in der That derjenige Punkt, auf welchen, wenn es um Angriff kommt, die Communisten sich zuerst werfen müssen. Ein Angriff auf die 2. Mairie kann nur Erfolg haben, wenn die starke Besatzung des Platzes St. Germain l'Auxerrois bereits entwaffnet oder verjagt ist. Dieser Platz ist übrigens schwer haltbar, da er mit Mitrailleusen leicht von andern Seine-Ufer aus beschossen werden kann, und die Quais südlich, so wie nördlich die Rue de Rivoli von den Kanonen des Hotel de Ville beschossen werden.

Wie die Zeitungen übereinstimmend berichten, ist der Bahnhof von St. Lazare noch in den Händen der "Republikaner" — gestatten Sie mir, diesen Ausdruck in Zukunft für "Ordnungstreue" oder ähnliche Umschreibungen zu gebrauchen. Nach der Proclamation der Abgeordneten und Maires und der Ernennung Saiffets, Langlois' und Schoeichers ist er beschimpfender als jeder andere. Die Besetzung des Bahnhofes allein ist jedoch nicht von großer Bedeutung, da dieselbe noch keineswegs den Verkehr mit Versailles sichert. Dieser ist noch auf Gnade und Ungnade in den Händen der Communisten. "Gefangene" macht man von beiden Seiten täglich in ziemlicher Anzahl, meist sind es Verirrte, die bei einem gegnerischen Posten die falsche Parole abgeben. Etwa dreißig solcher Gefangener wurden gestern vom Bahnhof von St. Lazare aus nach Versailles geschickt. In der Gegend von Asnières hielten Patrouillen der Communisten den Eisenbahnen an, breiteten ihre Genossen und führten die Besetzung gefangen ab. — Das Grand Hotel auf dem Boulevard der Capuciner wird seit gestern von republikanischen Gardien besetzt gehalten. Nach dem "Paris-Journal" sind es die Leute vom "Corps der Mitrailleusen". Ob dieselben noch Geschütze besitzen, habe ich nicht ausfindig machen können. Die Einfahrt in den Hof des Hotels ist beständig geschlossen. Man tritt nur durch eine Seitenthüre ein. Auch dieser Posten ist sehr exponirt, da er in unmittelbarer Nähe des vom Vendômeplatze aus beschriebenen Carrefour der Neuen Oper liegt. Die communistischen Bataillone auf dem Vendômeplatze haben ihre Geschütze jetzt unter Stein-Barrikaden in Stellung gebracht. Ihre Vorkosten stehen etwa auf halbem Wege von der Vendômeplaz zur neuen Oper. — Das Bataillon, welches ich gestern die Druckerei Dupont in der Rue J. J. Rousseau besetzt sah, empfängt seine Parole nicht, wie ich irrtümlich berichtete, vom Hotel de Ville, sondern von der Börse. Man traf die Maßregel, weil am Abend vorher ein bewaffneter Haufe, geführt von einem als Vertreter des Comité central auftretenden Juaven, den Rest der Auflage der Proclamation der Abgeordneten und Maires Herrn Dupont abgenommen hatte. Auch andere Druckereien jenes Stadttheils (in der Gegend des Hotel de Poste und der Bank) sind von starken Biquets republikanischer Bataillone bewacht. So auch die Bureau des Abendblattes "Soir".

In welcher Lage sich die Bierzig des Stadthauses befinden, welche gesetgebendes und journalistisches Talent dieselben entwickeln und wie ihre Herrschaft einfach die des Schredens ist, zeigt Ihnen am Besten folgende Uebersetzung des ganzen "Antlitzlichen Theiles" der eben ausgegebenen Nummer ihres "Journal officiel":

"Zahlreiche bonapartistische und orleanistische Agenten sind dabei abgefahrt worden, alle sie Geld austheilen, um die Einwohner ihren bürgerlichen Pflichten abspensig zu machen. Jedes der Bestechung oder des Verlebens der Bestechung überführte Individuum wird unverzüglich dem Centralcomité der Nationalgarde überliefert werden.

Für das Centralcomité

E. Lebeau,

Delegirter zum "Journal officiel."

Vom 24. d. M. ab werden alle die "Execution" betreffenden militärischen Dienstleistungen dem General Bergeret übertragen.

(Ohne Unterschrift.)

Der militärische Dienst wird vom Platz-Bureau befehligt. Alle Bataillons müssen Morgens 9 Uhr ihren Jourrier d'ordre dorthin schicken.

Man liest an einer der Thüren des Stadthauses folgenden Aufschlag:

Französische Republik.

Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit — Gerechtigkeit.

Tod den Dieben.

Jedes bei einem Diebstahl ertrappte Individuum wird allsogleich erschossen.

(Ohne Unterschrift.)

Ministerium der Finanzen.

Die Einnahme der Octroigelder wird wie zuvor statthaben. Die entraglichsten Maßregeln sind gegen diejenigen Angestellten getroffen worden, welche die eingenommenen Gelder nicht auf dem Verwaltungswege an die Finanzdelegation des Centralcomité's abliefern sollten.

Die Delegirten zum Finanzministerium, Mitglieder des Centralcomité's.

Den Schluss bildet das Decret über Vertagung der Wahlen, welches ich Ihnen bereits gestern nach einem Maueranschlage mittheilte. — Der nichtamtliche Theil des "Journal officiel" ist nicht minder tragikomisch. Außer beliebigen Zeitungsnachrichten bringt er die Proteste der Bürger Blanqui und Florens gegen ihre Verurtheilung — vor acht Tagen theilte ich Ihnen letztere bereits mit. — Eine anonyme Zuschrift schlägt vor, die Judenmitat an Deutschland von den großen Grundeigentümern allein, deren Vermögen auf mindestens 100 Milliarden berechnet werde, durch eine einmalige Besteuerung von 4% aufzubringen zu lassen — das sei der Anfang der gerechten "Répartition de la richesse publique!"

Paris, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr. (Original-Corresp.) Ein Anhang durch die Straßen zwischen dem Palais Royal und dem Hotel de Ville hat mich nach keiner Seite Truppen-Anhäufungen oder Vorkessungen bemerken lassen, welche darauf deuten, daß der Zusammenstoß der Communisten mit den Republikanern schon im Laufe des Tages erfolgen werde. Nur um das Hotel de Ville sind sämtliche Barrikaden wieder in Stand gesetzt und armirt worden. Die anderen Geschütze stehen dicht vor dem Troittoir der Front in einer Reihe aufgeschahren. Jenwärts der Seine herrscht vollkommene Ruhe. Am Quai der Augustiner ein noch furchter Maueranschlag, der zur Bildung einer "Republikanischen Vereinigung der Freiwilligen des Allgemeinen Stimmrechts" aufzodert: Diejenigen Bürger Frankreichs, welche nicht schon als Nationalgardisten von Paris der Aufrechterhaltung der Republik ihre Dienste widmen, werden erucht, sich zu gegebener Stunde in der Rue Jacob No. 19 bei dem Unterzeichner des Aufrufs, E. Dupont, einzufinden. Unter den Grundbesitzern, welche dieser, ein Adressat für die zu bildende Legion aufstellt, ist "Unterstellung unter den Befehl Saiffet's" für alle anderen bezeichnend. Dieser Aufruf ist wieder ein wichtiges Zeichen der Erstarkung des Widerstandes gegen das Hotel de Ville, denn die Rue Jacob liegt im VI. Arrondissement, zwischen dem Luxembourg und der Seine. Ueber die Insel des h. Ludwig lehre ich auf das Nordufer zurück. Aus der Morgue bewegt sich eben der Leichenzug eines am 18. auf der Place Lobau gefallenen Trompeters, Kameraden von der Nationalgarde geben ihm das Geleite. — Auf den Straßen, die zum Faubourg St. Martin hinaufführen, sammeln sich Gruppen um eine soeben angehängene Proclamation Saiffets — eine letzte Mahnung zum Frieden. Sie lautet:

"Liebe Mitbürger!

Ich beile mich, zu Eurer Kenntniß zu bringen, daß wir in Ueber-einstimmung mit den Abgeordneten der Seine und den erwählten Maires von Paris, von der Regierung und der Nationalversammlung Folgendes erlangt haben:

- 1) Die vollständige Anerkennung Eurer municipalen Freiheiten.
 - 2) Die Wahl sämmtlicher Offiziere der Nationalgarde einschließlich ihres Generals en chef.
 - 3) Abänderungen des Gesetzes über die Zahlung der fälligen Wechsel.
 - 4) Einen Gesetzentwurf über die Mietthen, welcher den Mietern eines Mietzinses bis und einschließlich 1200 Francs günstig ist.
- Indem ich abwarre, daß Ihr meine Ernennung bestätigt oder mich durch einen Anderen ersetzt, werde ich auf meinem Ehrenposten aus-

haben, um über die Ausführung dieser Befehle der Verhöhnung zu machen und so zur Befestigung der Republik beizutragen.

Der Vice-Admiral und provisorische Commandant en chef. Saisset.

Die Gruppen, welche diesen Aufruf umstanden, waren schweiger als gewöhnlich in solchen Fällen. Die Spannung zwischen den Gegenseiten ist so stark, daß wer nicht inmitten seiner Gefinnungsgeboten ohne seines Quartiers, nicht leicht laut eine Meinung äußert, die ihm den Gegner aus den Hals laben könnte.

Zwischen diesen Forderungen und dem von der Nationalversammlung Gewährten besteht eine Kluft, welche keine weitere Vermittlung der Abgeordneten von Paris wird ausfüllen können noch wollen.

5 Uhr. Nach der "Patrie" befindet sich der Operationsplan des Admirals Saisset darin, den seinen Befehle unterstellten Bataillonen vorzuschreiben, sich in der Defensive zu halten, ihre Wohnungen, ihre Weiber und Kinder, ihr Hab und Gut zu beschützen.

Die Abendblätter besprechen die Lage als ein wenig günstiger für Abwendung des Bürgerkrieges. An ein Schreiben A. Ranc's, ehemaligen Deputirten der Seine, welcher den Maires rath, selber Paris zu verlassen, knüpft der "Zemros" eine Betrachtung, der ich folgendes entnehme: "In dieser Stunde ist für Paris, für ganz Frankreich, die erste Nothwendigkeit, die einem blutigen Kampfe vorzuziehen. Auf beiden Seiten sieht man unter den Waffen; sieht man, wie gewisse Quartiere, gewisse Straßen zu einer Hälfte von den Nationalgarden des Comité's, zur anderen Hälfte von denen des Admirals Saisset besetzt sind, so muß man zugestehen, daß eine blutige Katastrophe nur durch beiderseitiges Nachgeben und äußerste Klugheit auf beiden Seiten vermieden werden kann.

6 Uhr. Alles ist ruhig zwischen dem Bahnhof St. Lazare, der Vendomestraße und Börse. Auf den Boulevards reges Leben. Ein großer Theil der Magaziniere in der Umgegend der neuen Oper hält jedoch noch geschlossen. Eine Anzahl Theater haben auf heute Abend Vorstellungen angekündigt.

Paris, den 24. März. Nationalversammlung von Versailles, Sitzung vom 23. März. Herr Vorin erstattet Bericht über die Vorlage des Herrn Millière, nach welcher der Termin der im Handel fälligen Zahlungen um drei Monate zu prolongiren wäre.

Nach einer kurzen Discussion beschließt die Kammer hierauf mit 433 gegen 79 Stimmen einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisation

von freiwilligen Bataillonen in jeder Provinz, die hauptsächlich aus ehemaligen Soldaten der Armee, der Marine, der Mobilen und der Nationalgarde zu rekrutiren und der Nationalversammlung zur Verfügung zu stellen wären.

Herr Péranger beantragt die Ernennung einer Commission von 15 Mitgliedern, welche sich nach Paris zu begeben hätte, um durch ihre Gegenwart die Anstrengungen der Ordnungspartei zu ermuntern.

Herr Renaud (de l'Ardege), Maire des 7. Arrondissements von Paris: Ich habe der hohen Versammlung die Anzeige zu machen, daß meine sämtlichen Kollegen von der Pariser Gemeindeverwaltung im Hinblick auf den Ernst der Ereignisse beschlossen haben, sich in corpore nach Versailles zu begeben und in directe Verbindung mit der Nationalversammlung zu setzen.

Es ist 6 Uhr. Die Maires bewegen sich in feierlichem Zuge nach der ihnen eingeräumten Tribüne, welche im ersten Rang rechts gelegen ist. Sie tragen die dreifarbigten Scharen. Die Linke erhebt sich und flüstert in die Hände. Mehrere Maires rufen: Es lebe die Republik! Die Linke wiederholt diesen Ruf; die Rechte ruft nur: Es lebe Frankreich! Hierauf entgehen die Maires: Es lebe Frankreich, es lebe die Republik! Nun erheben sich etwa 50-60 Abgeordnete der Rechten und, indem sie mit den Händen auf die Maires weisen, rufen sie mützend: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Sie dürfen nicht das Wort führen! Man lasse die Tribünen räumen! Die Linke antwortet: Sie injizieren die Stadt Paris! Er erhebt sich ein ungeheurer Tumult.

In dieser Nachtigung, welche indeß schon vor Mitternacht aufgehoben wurde, verlas Herr Renaud de l'Ardege eine Mittheilung der Maires von Paris, nach welcher dieselben verlangen: 1) Mit der Nationalversammlung in Verbindung zu treten; 2) zur Vornahme aller für die Wiederherstellung der Ordnung nöthigen Maßregeln ermächtigt zu werden; 3) Bewilligung der Wahlen aller Officiere der Nationalgarde; 4) sofortige Feststellung des Tages der Gemeindevahlen; 5) das Zugeständniß, daß die Maires und Adjuncten durch directe Wahl ernannt werden sollten.

Paris, den 25. März. Zwei aufreißerische Bataillone der Nationalgarde stellten sich gestern Nachmittag unter dem Befehl des Generals Bergeret vor der Mairie des 3. Arrondissements mit Kanonen und Mitrailleusen ein. Die Mairie war besetzt von Nationalgardisten unter dem Befehl des Admirals Saisset. Drei Maires willigten darin, die Wahlen am nächsten Sonntag vornehmen zu lassen, selbst wenn dieser Tag nicht von der Regierung in Versailles festgesetzt werde.

Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die auf der Place de la Bourse und der Place St. Germain aufgestellten Nationalgardisten sind zurückgezogen. Das Vertrauen erwacht wieder.

Versailles, den 25. März. Sitzung der Nationalversammlung. Arnould zieht seinen Antrag zurück, da derselbe durch die in Paris eingetretenen Ereignisse hinfällig geworden.

Leuis Blanc theilt im Namen der Abgeordneten des Departement de la Seine mit, daß die Maires von Paris, Angekündigt der mit neuer Verzögerung der Wahlen verbundenen ersten Gefahr eingewilligt haben, die Municipalwahlen morgen stattfinden zu lassen.

In Lyon wurde die Ruhe durch Nationalgardisten, welche der Ordnung zugethan, wieder hergestellt. Eine officielle Depesche aus Versailles vom 25. sagt, die Ruhe bleibe beinahe in ganz Frankreich ungebrochen und in Lyon, wo sie auf nicht erhebliche Weise gestört war, sei dieselbe wieder hergestellt.

Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die auf der Place de la Bourse und der Place St. Germain aufgestellten Nationalgardisten sind zurückgezogen. Das Vertrauen erwacht wieder.

Versailles, den 25. März. Sitzung der Nationalversammlung. Arnould zieht seinen Antrag zurück, da derselbe durch die in Paris eingetretenen Ereignisse hinfällig geworden.

Leuis Blanc theilt im Namen der Abgeordneten des Departement de la Seine mit, daß die Maires von Paris, Angekündigt der mit neuer Verzögerung der Wahlen verbundenen ersten Gefahr eingewilligt haben, die Municipalwahlen morgen stattfinden zu lassen.

In Lyon wurde die Ruhe durch Nationalgardisten, welche der Ordnung zugethan, wieder hergestellt. Eine officielle Depesche aus Versailles vom 25. sagt, die Ruhe bleibe beinahe in ganz Frankreich ungebrochen und in Lyon, wo sie auf nicht erhebliche Weise gestört war, sei dieselbe wieder hergestellt.

Die Stadt ist vollkommen ruhig. Die auf der Place de la Bourse und der Place St. Germain aufgestellten Nationalgardisten sind zurückgezogen. Das Vertrauen erwacht wieder.

Versailles, den 25. März. Sitzung der Nationalversammlung. Arnould zieht seinen Antrag zurück, da derselbe durch die in Paris eingetretenen Ereignisse hinfällig geworden.

Leuis Blanc theilt im Namen der Abgeordneten des Departement de la Seine mit, daß die Maires von Paris, Angekündigt der mit neuer Verzögerung der Wahlen verbundenen ersten Gefahr eingewilligt haben, die Municipalwahlen morgen stattfinden zu lassen.

In Lyon wurde die Ruhe durch Nationalgardisten, welche der Ordnung zugethan, wieder hergestellt. Eine officielle Depesche aus Versailles vom 25. sagt, die Ruhe bleibe beinahe in ganz Frankreich ungebrochen und in Lyon, wo sie auf nicht erhebliche Weise gestört war, sei dieselbe wieder hergestellt.

schreine die Verstärkung des diplomatischen Ausschusses um 2 Mitglieder, worüber eine Verabredung nach Schluß des Norddeutschen Reichstags eingetreten sei. Schulze-Delisch erklärt, seine Freunde und er selbst behielten sich weitere Schritte für den Ausbau der Verfassung im Sinne der Freiheit vor. Eine weitere Debatte findet nicht Statt. Der Reichstag beschließt die folgende Lesung im Plenum vorzunehmen.

Es folgt die erste und zweite Lesung des Handels-Vertrages mit Salvador. Mosle (Bremen) wünscht Verweisung an eine Commission zur Feststellung von Bedenken, zur Nachachtung bei künftigen Handels-Verträgen. Schmidt (Stettin) und Kammgesser dagegen. Das Haus beschließt sofortige zweite Lesung. Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Berlin, den 27. März. Der König von Sachsen ist gestern Abend hier eingetroffen, vom Kaiser, dem Kronprinzen, den übrigen Prinzen des kaiserlichen Hauses und einem Bataillon als Ehrenwache auf dem glänzend erleuchteten Bahnhofs empfangen und vom Publikum jubelnd begrüßt. Derselbe empfängt heute Nachmittag die sämtlichen hier anwesenden Reichstagsmitglieder aus Sachsen.

Frankfurt, den 27. März. Die österreichisch-deutsche Bank bringt hier eine neue vierprocentige holländische Prämien-Anleihe an den Markt.

Marschall Bazaine ist auf der Reise nach Straßburg hier durchgeföhren.

München, den 27. März. Die "Correspondenz Hoffmann" meldet: Der deutsche Kaiser hat das Glückwunsch-telegramm des Königs in äußerst warmen und herzlichen Worten erwidert.

Brüssel, den 27. März. Fétis, Director des Conservatoriums der Musik, ist gestern gestorben, 87 Jahre alt.

Brüssel, den 26. März. Die große internationale Versammlung von Arbeitern und Arbeitgebern ist in besser Weise verlaufen. Berathen wurde die Organisation einer allgemeinen Unterstützungscasse für Arbeiter. Die Truppen waren consignirt, doch wurde die Ordnung nicht einen Augenblick gestört.

Paris, den 26. März. Das "Bien Public" schätzt die Zahl der bei Versailles zusammengezogenen Armee jetzt auf 100,000 Mann.

Die nach Versailles bestimmten Exemplare des "Electeur libre" sind auf Befehl des revolutionären Comité's auf dem Bahnhofe mit Beschlag belegt.

Der revolutionaire "Cri du Peuple" sucht das Volk aufzubeugen, indem er behauptet, der Herzog von Amale sei in Versailles zum Oberbefehlshaber aller französischen Land- und Seestreitkräfte und zum Regenten Frankreichs ernannt. Ferner sagt er, Blanqui sei am 17. März in Bretonneur, Departement Lot, verhaftet und sei man seitdem ohne Nachricht von ihm.

Dasselbe Journal sagt: Das Stichwort für die Wahlen sei: "Paris freie Stadt".

Die "Commune" veröffentlicht einen Aufruf an die Wähler, worin es heißt: "Eilt an die Wahlurne; die infame Bauern-Nationalversammlung rechnet auf den Bürgerkrieg, bereitet ihre abscheulichen Pläne durch Ausübung eures Stimmrechts, wie ihr sie mit den Waffen vereitelt habt."

Der "Etoile belge" wird vom 25. Abends geschrieben, daß das revolutionaire Comité die Schanzen bei Chatillon durch Nationalgardisten habe besetzen lassen.

Die Preußen haben Charenton wieder besetzt und das Fort Romainville armirt.

Dem "Nord" wird gemeldet, daß in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend in der Nähe von Chatillon ein Zusammenstoß zwischen einem Detachement Truppen unter Befehl des Generals Ducrot und ausländischen Nationalgardisten, welche die Südforts besetzt hatten, stattgefunden habe. Der Kampf war von kurzer Dauer, mehrere Gefangene sind nach Versailles eingebracht. Dieser Vorfall bekundet eine Besserung in der Haltung der Truppen.

Die "Independance" constatirt nach den letzten vorliegenden Nachrichten aus Paris, daß seit 24 Stunden die Insurrection factisch Herrin von ganz Paris sei.

Den "Daily News" wird telegraphirt, Biemard habe Favre benachrichtigen lassen, Deutschland werde sich nicht einmischen, wenn die Abschlagszahlungen der Kriegsschadigung geleistet würden.

Den "Times" wird telegraphirt: Ein von den Pariser Deputirten unterzeichneter Anschlag meldet das Fehlschlagen der Versuche zu einer Ausöhnung und tadelt die Opposition der Nationalversammlung. — Die Abstimmung findet lebhaft Theilnahme; man glaubt, daß die Majorität zu Gunsten des Central-Comité's ausfallen wird.

London, den 27. März. Aus Versailles vom gestrigen Tage wird hierher telegraphirt: Der hier eingetroffene Admiral Saisset mußte Paris in Verkleidung verlassen; er spricht offen aus, daß es mit dem Einfluß der Regierung Thiers' in Paris vollständig vorbei sei.

Die legale Nationalgarde hat in Passy ihr Haupt-Quartier aufgeschlagen und die Verbindung mit Versailles offen zu halten. Das revolutionaire Comité hat Kanonenböie am Quai Grenelle vor Anker gelegt.

Die conservativen Deputirten sprechen davon, den Sitz der National-Versammlung nach Tours zu verlegen und Thiers aufzufordern, sein Amt niederzulegen, um dem Herzog von Amale die Executivgewalt zu übertragen. Die Regierung hat Befehl ertheilt, Garibaldi zu verhaften, falls er französischen Boden betrete.

Thiers hat sich Deputirten gegenüber privatim dahin ausgesprochen, daß er nur darauf warte, die Armee auf 100,000 Mann zu bringen, um dann Paris sofort anzugreifen.

Die Deutschen haben ihre Vorposten bis dicht an die Wälle der Stadt und die Thore von Vincennes vorgeschoben. Ferner wird den "Times" aus Versailles gemeldet: General Binoy bot seine Demission an, wenn nicht die Regierung ernstlich gegen das Central-Comité einschreiten wolle. Nach einer Unterredung mit Thiers habe er jedoch seine Resignation zurückgezogen, und glaube man deshalb, daß fest entschiedene Maßregeln beschlossen seien.

Das "Siecle" veröffentlicht folgende beiden Bekanntmachungen:

Original-Telegramme des "Hamburg. Correspondenten."

Berlin, den 27. März. Reichstag. In der Hofloge die Großherzogin von Baden. Zu Schriftführern sind gewählt: Schöning, Stavenhagen, Unruhe-Vomß, Lieber, Stauffenberg, Eckhardt, Pusthammer (Serau). Der Geschäftsordnungs-Ausschuß ist constituirt. Vorstand: Graf Münster (Hannover), Harmer, Becker (Dortmund), Graf Frandenberg. Ferner hat sich der Petitions-Ausschuß constituirt. Vorstand: Steyhan; Mitglieder: Dheim, Willmann, Marquardt Barth, Prinz Handjery.

Bei den sodann folgenden Wahlprüfungen wird die Wahl des Fürsten Pleß und die von Eugen Richter beantragte. Es folgt die erste Lesung des revidirten Verfassungsentwurfs. (In die Hofloge treten der Großherzog von Weimar und der Fürst von Hohenzollern ein). Dellkrüd leitet die Debatte ein und betont, es liege eine zusammenfassende Redaction der zerstreuten einzelnen Elemente vor, unter Einfügung von Kaiser und Reich in die Verfassung. Neu er-

1) Abschrift einer Dedre des Admirals Saisset an den Obersten Trétre von der Nationalgarde: „Ich habe die Ehre, die Corpschefs, Offiziere, Unteroffiziere und Nationalgardien der Seine zu benachrichtigen, daß ich sie autorisire, von Sonnabend (25. ds.) Abends 7 Uhr an in ihre Wohnungen zurückzuführen.“
gez. Saisset, Vice-Admiral,
Oberbefehlshaber der Nationalgardien der Seine.

2) „Admiral Saisset ist nach Versailles abgegangen, wo er seine Demission als Oberbefehlshaber geben wird, um welche ihn die Corpschefs und die Maires von Paris ersucht haben.“
gez. A. Clement, Adjutant des Admirals.

— Nachm. 4 Uhr. Die Stadt ist ruhig; die Circulation fängt an, in fröhlicher Weise wieder stattzufinden, doch befinden sich noch überall mit Geschütz besetzte und von Nationalgardien stark bewachte Barricaden. Die Circulation auf der Place Vendôme ist noch unterbrochen. Die Wahlen haben begonnen, finden jedoch sehr wenig Theilnahme. Die Nationalgardien verteilen Stimmzettel zu Gunsten des Comité's.

— Abends. Admiral Saisset ist nach Versailles zurückgekehrt und soll erklärt haben, daß es einer sehr starken Nacht bedürfen würde, um der Insurrection Herr zu werden.

— Abends 7 1/2 Uhr. Die Stadt bleibt ruhig. Die Theilnahme an den Wahlen ist in einigen Districten ziemlich stark, in anderen sehr schwach.

Versailles, den 26. März. Chanzy ist vom Pariser Comité freigegeben und war heute in der Sitzung der National-Versammlung hier anwesend.

In einer Versammlung der republicanischen Linken wurde beschlossen, die Regierung zu unterstützen, so lange sie sich auf republicanischem Boden halte.

Bucharest, den 26. März. Die Intervention Preussens in Betreff der Coupon-Einlösung der Rumänischen Eisenbahn-Anleihe wurde vom neuen Ministerium zurückgewiesen. Die Erfolge gegen die Deutschen dauern fort.

(Neueste Nachrichten.)

Berlin, den 27. März. Bezüglich des Schreibens des Generalmajors Schlottheim an die jetzigen Pariser Machthaber constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.“ dasselbe sei keineswegs eine diplomatische, sondern eine rein militärische Mittheilung. Danach seien die deutschen Truppen angewiesen, sich ferner friedlich und völlig passiv (nicht wie die Franzosen melden „friedlich“) zu verhalten, so lange ihnen nicht Gefahr droht. Die „Kreuzzeitung“ versichert, daß neuere Anordnungen bezüglich der deutschen militärischen Stellung in Frankreich bisher nur in Uebereinstimmung mit den Präliminarien getroffen seien.

Das deutsche Generalgouvernement in Nancy ist aufgehoben; General Bonin ist in seine frühere militärische Stellung zurückgetreten. Dem Kriegsminister v. Roon ist der Stern der Großcomthure des Hohenzollern-Ordens mit einem auszeichnenden Handschreiben des Kaisers verliehen. Der Gesandte des Norddeutschen Bundes, Freiherr v. Gerolt, ist auf seinen Wunsch von seinem Posten in Newyork zurückberufen.

Prinz Albrecht wird durch Unwohlsein in Albrechtshagen bei Dresden zurückgehalten.

München, den 25. März. Definitives Gesamtergebnis der Ausbacher Reichstagswahl: Abgegebene Stimmen 10097 (voriges Mal 8884), Thomas 6414, Frankfurter 3453, Feckerer 126 Stimmen.

Paris, den 26. März. Das „Journal des Débats“ bringt einen heftigen Artikel von Vernoine gegen die National-Versammlung in Versailles. Ihre passive Haltung gegenüber der regierungstreuen Partei in Paris müsse endlich in der Meinung des Volkes den Verdacht erwecken, sie haben Hintergedanken ebensogut wie das Pariser Insurrectionscomité. In vielen Kreisen höre man, die Versammlung wolle dem Herzog von Aumale die Stelle eines General-Lieutenants von Frankreich offeriren.

London, den 27. März.

(Original-Telegramm.)

(Von der Londoner Agentur der Internationalen Bank in Hamburg.)

	Schluß-Course.	Schluß-Course.
	6 U. 25 M. vom 25.	6 U. 25 M. vom 25.
Consols	92 1/2 a 92 1/2	92 1/2 a 92 1/2
Spanier von 1867	30 1/2 a 30 1/2	30 1/2 a 30 1/2
do. „ 1869	—	—
Italienische Rente	53 1/2 a 53 1/2	53 1/2 a 53 1/2
Lombarden von 1865	14 1/2 a 14 1/2	14 1/2 a 14 1/2
Mexicaner	14 1/4 a 14 1/4	14 1/4 a 14 1/4
Russ. 5 % von 1862	83 a 84	83 a 84
do. „ 1862	86 a 86 1/2	86 a 86 1/2
do. „ 1864	—	—
Russ. 5 % von 1870	83 1/2 a 83 1/2	83 1/2 a 84
Türken von 1865	43 1/2 a 43 1/2	43 1/4 a 43 1/4
Amerik. 5-20er Bds. von 1882	92 a 92 1/2	90 a 90 1/2
do. do. do. 1885	91 1/2 a 91 1/2	91 1/2 a 91 1/2
Silber in Barren steht	5 s 1/4 d	5 s 1/4 d

*) So gemeldet.

Bombay, den 4. März.

(Original-Telegramm.)

Baumwolle. Preise sind ferner gewichen. Doutra-wutte 178 a 179 R. Dollerah 182 a 185 R. Wechselcourse auf London 23 3/4 d.

Zweite Ausgabe.

London, den 27. März. Der Prinz von Wales besuchte Napoleon am Sonnabend. Heute kamen der Kaiser und Prinz Murat in Windsor an und fuhren in einem Pony-wagen auf's Schloß, wo sie mit der Königin und der königlichen Familie zusammentrafen. Um 4 Uhr verließen sie wieder unter dem Zuruf der Menge Windsor.

Brüssel, den 27. März. Der „Nord“ sagt, Graf Beust habe nicht nur durch eine Note den Schritt Hollands unterstügt, durch die Brüsseler Friedens-Conferenz das Princip der Achtung des Privatereignisses zur See zu sanctioniren, sondern auch gleichzeitig die Frage angeregt, daß militärische Häfen allein blockirt werden dürfen.

Paris, den 26. März. Die „Gazette de France“ meldet, daß der Commandant des Nordseegefahrers, Gueydon, beauftragt, mit der Flotte in die Nordsee zu segeln, behufs Heimführung der Kriegsgefangenen, erklärte, er vermöge es nicht über sich zu bringen, die deutsche Flagge zu salutiren und ziehe seine Entlassung vor. Die „Gazette de France“ nennt dieses comödiantenhafte Gebahren ein Beispiel von Würde, welches von allen ehrlichen Leuten gebilligt werde.

Brüssel, den 27. März. Die „Etoile belge“ meldet aus Paris von heute Morgen 7 Uhr: Das Resultat der Wahlen wird im Laufe des Tags bekannt gemacht werden. Die Neugewählten werden sich sofort im Stadthause versammeln und die Commune wird proclamirt werden. Unter den Candidaten, die fast gewiß sind, gewählt zu werden, nennt man Blanqui, Florens, Besnier, Jules Vallés, Gambon, Rogeard, Paschal, Grouffet, Felix Pyat, Bermorel, Fridon etc. Alle Journale von heute Morgen bestätigen, daß vollständige Ruhe herrscht. Der Herzog von Aumale ist in Versailles eingetroffen, General Faubert ist do. th. in besohlen.

Bermischte Nachrichten.

— Aus Eckenförde wird gemeldet, daß das dortige Denkmal-Comité um 7000 \mathcal{M} zu kurz kommt, man hofft, das Fehlende durch freiwillige Beiträge auszubringen.

— Wexel, den 14. März. Der „Bungolo“ schreibt: „Nachdem gestern der Besuch eine enorme Masse Aiche auf die umliegenden Felder geworfen und dieselben für das Weiden des Viehes unzugänglich gemacht hatte, da ferner in Zwischenräumen dämpfe und starke Detonationen aus seinem Innern sich hören ließen, schwieg der Feuerberg nun gänzlich und stieß lediglich während der Nachtzeit Rauchwolken aus. Dies veranlaßte eine Masse von Fremden, in den ersten Abendstunden den Fuß des Berges zu besteigen und vom „Atro del Cavallo“ das seltsame Schauspiel der noch halbflüchtigen Lava anzusehen. Ein paar Tage vorher näherte sich ein Fremder ohne Führer der Mündung des Kraters im Augenblick des größten Ausbruchs. Von einem niederfallenden Steine zu Boden geschmettert, wurde der Unbekannte, ehe man ihm zu Hülfe kommen konnte, eine Beute der auf dieser Seite langsam niederfließenden Lava. Ebenso wird berichtet, daß um dieselbe Zeit vier fremde Herren und eine Dame ohne Führer auf sehr gefährlichen Wegen in den Kegel des Berges einzudringen veruchten und seither nichts mehr von sich hören ließen. Man nimmt an, daß auch diese Personen kläglich umgekommen seien.“

Tagesbericht.

G. In der Senatsmittheilung an die Bürgerschaft betr. die fernere Gestaltung des Parks der Internationalen Gartenbau-Ausstellung wird daran erinnert, daß der Senat schon früher im Allgemeinen die Absicht angedeutet habe, eine oder mehrere Parzellen des Terrains zur Erbauung von Wirtschafts-Etablissements zu verpachten. Nachdem die Bürgerschaft am 7. Sept. v. J. ihre Uebereinstimmung mit jenem Plane kundgegeben, kommt der Senat darauf zurück. Aus Anfragen von beachtungswerthen Reflectanten bei der Finanzdeputation hat sich herausgestellt, daß der Platz des ehemaligen Schloßpavillons schon wegen der Nähe der Wälder wenig in Frage kommen dürfte; für den Platz des ehemaligen Schweizerhauses hat sich nur ein Reflectant gemeldet, aber die meisten Anfragen beziehen sich auf den außerhalb Millerthores, links an der Ecke des Weges nach den Landungsbrücken belegenen Platz, auf dem sich mit einiger Abänderung des dortigen Terrains, das vielleicht teilweise eine Aufhebung der daselbst vorhandenen Mühle fordern würde, die Errichtung eines dem Ganzen zur Zierde gereichenden Gebäudes als wohl ausführbar denken läßt. Da nun selbstverständlich der aus der intendirten nach der Weise wie bei Wiesel's Hotel vorzunehmenden Verpachtung zu erzielende Ertrag mit dem Begeh nach einem bestimmten Plage in directem Zusammenhange steht, und mit Wahrscheinlichkeit auf einen guten Pachtvertrag gerade dieses Platzes für die Staatskasse zu rechnen sein dürfte, so meint der Senat, daß auf ihn ebenfalls Rücksicht zu nehmen sein wird, und erjudt die Bürgerschaft, sich mit seinen vorstehenden Auffassungen einverstanden zu erklären, das Detail hinsichtlich der eventuellen Verpachtung aber der Finanzdeputation zu überlassen.

Das vom Senat befristete Gesuch von Ferd. Böhl, aus der Handelskammer entlassen zu werden, läßt sich auf ein ärztliches Attest; der Senat beauftragt, daß Hr. F. Böhl, welcher eine Reihe von Jahren als Mitglied der Handelskammer und der Bürgerschaft in öffentlichen Angelegenheiten thätig gewesen, sein Gesundheitszustand dies nicht ferner erlaubt, und erjudt nach Art. 83 der Verfassung die Bürgerschaft um Mitgenehmigung der nicht wohl zu verweigenden Entlassung.

Der Bürger-Ausschuß empfiehlt durch C. F. Gaedekens als seinen Berichterstatter den von Dr. Baumeister und Genossen gestellten Antrag:

„Die Bürgerschaft wolle beschließen und den Senat um seine Mitgenehmigung ersuchen: daß an dazu geeigneter Stelle ein öffentliches Denkmal für die unferen Takte Angehörigen unter den im letzten Kriege Gefallenen errichtet werde, als ein dauerndes Zeichen von der einmüthig ehrenden Dankbarkeit der Bevölkerung für die Söhne Hamburgs, welche in den ruhmreichen Kämpfen dem Heil des Vaterlandes ihr Leben geopfert haben. Die Bürgerschaft erwartet eine dem entsprechende Vorlage des Senats.“

zur Inbetrachtung. Zwar sei bislang vom Senat und Bürgerschaft in Hamburg noch kein öffentliches Denkmal beschlossen worden, sondern die vorhandenen Monumente verbannten Vereinen oder Privaten ihre Ausführung. Wenn dazu die Mitwirkung der Bürgerschaft nicht erforderlich war, so kann jetzt, wo ihr die Initiative zusteht, es keinem Bedenken unterliegen, daß sie einen Antrag in Betracht zieht, der darauf hinausgeht, das Andenken seiner für die Vertheidigung des Vaterlandes in einem ruhmvollen, freigelegten Kampf gegen einen übermächtigen Feind gefallenen Söhne staatsseitig durch ein bleibendes Denkmal zu ehren und ihre Namen der Nachwelt würdig zu bewahren.

Die, wie schon in unserm letzten N. erwähnt, zur Abholung französischer Gefangenen auf der Elbe angelangten französischen Kriegsschiffe sind laut Bericht aus Cuxhaven elbwärts gegangen, werden also vermuthlich unterhalb Glückstadt anern, um von dort die Rüdreise anzutreten. Zu den gemeldeten 7 Schiffen ist noch ein weiterer Transportdampfer und Sonntag die französische Fregatte „Yonne“, so wie gestern noch eine andere Fregatte hinzugekommen.

Herr Professor Dr. Ad. Kieseling, welcher sich durch die sorgfältige Collation der Florentiner Handlungshandschrift um die kürzlich erschienene musterhafte Ausgabe der Digesten von Th. Mommsen sehr verdient gemacht hat, ist die Auszeichnung zu Theil geworden, daß er von der juristischen Facultät der Universität Breslau auf Antrag der Professoren Wünsche und Goppert honoris causa zum Doctor juris promovirt worden ist.

(Mitgetheilt.) Die Hamburger Turnerschaft von 1816, der Sammelplatz der Hamburger Jugend, ist derjenige Verein unserer Stadt, der durch die Theilnahme vieler seiner Mitglieder an den ruhmreichen Thaten unseres deutschen Heeres wohl am directesten durch den Krieg betroffen worden ist. Gegen 80 Junglinge aus ihrer Reihen sind mit hinausgezogen, theilweise dienstpflüchtig, theilweise aber auch freiwillig, und haben in den verschiedensten Regimentern ihrer Pflicht gegen das Vaterland genügt. Mancher von ihnen wird nicht zurückkehren, weil er zu den Opfern gehört, welche die errungenen Siege gefordert haben. Um das Gedächtniß dieser Todten zu ehren, hat der Turnrath schon im Anfang dieses Jahres beschlossen, eine Gedenktafel in der Turnhalle aufstellen zu lassen, welcher Beschuß zu seiner Ausführung gelangen wird, sobald sich die Zahl und die Namen der Gefallenen mit Gewißheit feststellen lassen, was bis jetzt noch nicht möglich ist. — Die Turnerschaft pflegt in den Wintermonaten mehrere Male ihre Mitglieder in freundschaftlicher Zusammenkunft zu vereinigen. In Hinblick auf den Ernst der Zeit ist das im verflochtenen Winter unterbleiben. Nur aber, nach erpflühtem glorreichen Frieden, ist für die Mitte des Aprilmonats noch eine solche Zusammenkunft in Aussicht genommen worden. Diefelbe wird den Charakter einer Friedensfeier tragen; die Turnerschaft glaubt sich im Hinblick auf die Theilnahme so vieler ihrer Mitglieder an dem Striege zu einer solchen berechtigt. Diefem besonderen Zwecke soll denn aber auch eine besondere Modalität der Zusammenkunft entsprechen. Während sonst die Theilnahme auf die Mitglieder selbst beschränkt blieb, werden für die Aprilversammlung auch die Familienmitglieder derselben eingeladen. Den alten Mitgliedern und Freunden wird in diesen Tagen ein Bogen vorgelegt werden, der zur Theilnahme auffordert; etwa nicht Aufgeforderte bitten wir freundlichst, sich großen Vortrags 22 zur Theilnahme zu melden. Und wie die früheren Zusammenkünfte sich durch meistens fröhlichen Gehalt viele Freuden erworben haben, so werden für die kommende besondere Vorbereitungen getroffen, sie zweckentsprechend zu gestalten, so daß nicht daran zu zweifeln sein möchte, daß auch sie rege Theilnahme finden und einen der Sache würdigen Verlauf nehmen wird.

Die Hamburger Rennen finden in diesem Jahre am 7., 9. und 10. Juli statt. Für das „Hamburger Handicap“ ist ein Preis von 2000 \mathcal{M} ausgesetzt.

Der Zoologische Garten war am letzten Sonntage zum Entree von 4 \mathcal{M} von 3551 Erwachsenen und 918 Kindern, und das Aquarium von 385 Erwachsenen und 60 Kindern besucht.

Das Hamburger Postdampfschiff „Bavaria“, Capt. Stahl, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Volten, William Miller's Nachf., am 27. d. M. von Hamburg via Grimsby nach Colon ab.

Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Westphalia“, Capt. Schwenken, am 14. d. M. von Newyork abgegangen, ist am 26. d. Nachmittags 3 Uhr, wohlbehalten zu Cuxhaven eingetroffen.

Die norddeutsche Clipper-Schooner-Beize „Electric“, Capt. H. Meyer, wurde mit 78 Passagieren am 25. d. von Herrn A. O. Lobedanz von hier nach Rio Grande do Sul expedirt; 70 Personen reisten im Zwischenbeck und acht Personen in der Kajüte.

Altona, den 27. März. Die Wammschiff des vor dem hiesigen Hafen liegenden Panzerstiffes „Prinz Adalbert“ hatte am Sonnabend zur Feier des Geburtstages des Kaisers einen Ball nebst Festspiel im Englischen Garten, woran General v. Egel, der Commandant General-Lieutenant v. Gerlein-Hohenstein, sowie mehrere höhere Offiziere der hiesigen und der Hamburger Garnison theilnahmen. Der Saal war mit Flaggen, Waffen und Blumen passend decorirt. Der General v. Egel, welcher den Ball eröffnete, brachte nach einer patriotischen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus.

Die Mitglieder des hiesigen Vereins schleswig-holsteinischer Kampfgenossen begaben sich am Sonntag Morgen im geordneten Zuge zur Befreiung der Gräber ihrer in Folge des Krieges von 1848-51 verstorbenen Kameraden nach dem evangelisch-lutherischen Kirchhofe. Während des feierlichen Actes, woran eine große Anzahl hiesiger Einwohner theilnahmen, sang eine Liedertafel einen Choral; Herr Dreffe sprach als Mitglied des Vereinsvorstandes einige patriotische Worte; auch auf dem Grabe von Chemnitz, Dichter des Schleswig-Holstein-Liedes, wurde ein Kranz niedergelegt; die Feier schloß mit einem Choral und einem stillen Gebete.

Das Panzerschiff „Prinz Adalbert“ hat Ordre erhalten, sich segelfertig zu halten, um eventuell bei der Einschiffung der französischen Gefangenen auf der Elbe zu assistiren.

Die Polizei ermittelte einen schon früher bestraften Arbeiter aus Bordesbhol, der in einer Eijensäge bei Ottenfelde nach und nach reichlich 5000 \mathcal{M} Rohheiten entwendet und an einen hiesigen Händler verkauft hatte; sowohl der Dieb als der Hefler wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft überwiefen.

Am Sonntag Abend wurde auf dem Valentinstamp in der Wohnung der Madame R. vermittelst Nachschlusses ein Einbruch ausgeführt und eine große Anzahl Silberfachen, werthvoller Brillen und Kleidungsstücke entwendet. Der Diebstahl ist anscheinend von einem Hausdiebe ausgeführt.

Wegen unerlaubter Wechselmanipulationen wurde in der vor. Woche ein Agent aus Schleswig in Untersuchungshaft genommen. Der Betrag der von demselben begebenen Wechsel, die sich als werthlos erwiesen, soll sich auf ca. 6000 \mathcal{M} belaufen.

Der Arbeitsmann, welcher in der vorigen Woche wegen des in seiner Wohnung im Pieschgang stattgehabten Feuers in Untersuchungshaft genommen wurde, ist aus derselben entlassen, da die Untersuchung über die Entstehungs-Ursache des Feuers kein Resultat lieferte.

Amtlicher Theil.

Bundes-Gesetzblatt.

Das zu Berlin am 23. März 1871 ausgegebene 12. Stück des Bundes-Gesetzblattes des Deutschen Bundes enthält unter:
No. 620. Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe verzinster Schatzanweisungen im Betrage von 5,000,000 Thalern. Vom 18. März 1871.
No. 621. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe. Vom 20. März 1871.
No. 622. Ertheilung des Creanatur an den Consul der Republik San Salvador.
Das zu Berlin am 24. März 1871 ausgegebene 13. Stück des Bundes-Gesetzblattes des Deutschen Bundes enthält unter:
No. 623. Allerhöchster Erlaß vom 20. März 1871, betreffend die Ausgabe verzinster Schatzanweisungen im Betrage von 6,500,000 Thalern.

Bekanntmachung,

betreffend

die Ausdehnung der Wechselstempelsteuer auf die Südstaaten.

Nachdem das Gesetz, betreffend die Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde vom 10. Juni 1869, mit dem 1. Januar d. J. auch in den Hohenzollernschen Landen, im Königreich Württemberg, im Großherzogthum Baden und im Großherzogthum Hessen südlich des Mains in Geltung getreten ist, werden das Publicum so wie die zur Prüfung der Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen verpflichteten Behörden und Notare auf die aus dieser Ausdehnung des Geltungsbereiches des Gesetzes sich ergebende veränderte Bedeutung der in dem Gesetze enthaltenen Ausdrücke „Inland“ und „Ausland“ hie-durch aufmerksam gemacht.
Wegen der bevorstehenden Einführung des Wechselstempelsteuergesetzes im Königreich Bayern wird seiner Zeit das Erforderliche veröffentlicht werden und ist die Bekanntmachung vom 6. Februar d. J., insofern dieselbe davon ausgeht, daß das gedachte Gesetz auch im

Königreich Bayern bereits in Geltung getreten ist, demgemäß zu berichtigen.
Gegeben in der Versammlung des Senats.
Hamburg, den 27. März 1871.

Beiseide des Senats.

Den 24. März: In Sachen F. G. Rosenbergs, als r. c. Do. deffroy, als r., und Conf.

Obergericht.

Den 27. März: In Sachen Dris. Banks c. Drem. Zumbach u. Cur. bon. J. G. Werner, namentl. r.

Erkenntnisse und Bescheide des Niedergerichts.

Den 27. März: In Sachen Dris. Brandis m. n. c. S. Burghard & Co., als r. c. — J. F. Batein c. B. Garner. — Dris. S. Ber m. n. c. F. Jacobi. — D. F. S. A. Behrmann, geb. Reichlaub, c. F. J. E. Behrmann. — A. J. E. C. Kloppeburg, geb. Siegmund, c. A. J. E. Kloppeburg. — Dris. F. Sieveking m. n. c. J. F. Arnold. — J.

W. G. Kühl c. J. S. von Salzen. — C. S. A. Fischer c. Kauffmann & Eddelbüttel. — A. Sierich c. J. Schever. — Curat. honor. A. Theis & Co. r. c. Frau F. E. Oberst, jezt r. c. — J. F. Dreier, jezt r. c. — S. D. Hüterloo & Quaß. — P. Bogel c. Drem. Antoine-Jeill m. n. — Dris. R. Seelemann c. A. S. Courabi. — Dris. D. Meier m. n. c. H. S. Singelmann. — J. Julius m. n. c. Hochlobl, Finanz-Deputation. — B. W. G. Wendt, geb. Schwabe, c. S. A. Wendt. — Dris. S. A. Belmonte m. n. c. R. G. S. Dischhausen. — J. S. G. May c. Drem. Antoine-Jeill m. n. — Dris. G. S. Wappaus m. n. c. W. A. May. — des Erblassersamtes r. c. rat. 1) E. F. Reus u. f. w. Jmpl. — J. F. Mattner c. F. Dehnde. — des Erblassersamtes r. c. rat. 1) J. J. G. Krebs u. f. w. Jmpl. — A. W. Ahrens, geb. Reverts c. F. S. G. Ahrens. — O. W. Reumann execut. noie. W. S. Schwieler, Jmpl.

In Supplicatorio.

In Sachen Dris. J. Nathan m. n. c. G. Gontard. — J. M. A. Sievers c. F. E. J. Albrecht. — C. S. Mahuden c. J. F. W. Heitmler Erben.

Handelsgericht.

Den 27. März: In Sachen C. Wrieth c. G. J. Geymann. — Dris. F. Sieveking m. n. c. Capt. Hemmen

in directer Verbindung mit den beiden durcheinandergehenden Vorder-Zimmern, und diese wiederum mit dem reich decorierten Saal, durch welchen man vermittelst einer auf eisernen Säulen getragenen offenen Veranda in den Hintergarten gelangt. Die erste Etage umfasst vier verschiedene comfortable Wohnzimmer, deren größtes mit einem geräumigen Balcon in Verbindung steht, außerdem das Badezimmer; die zweite Etage gleichfalls vier geräumige Zimmer. In dem durchweg gewölbten Souverain sind Küche mit englischem Herd, Aufwandsküche, Speisekammer, Weinkeller, Domestikenzimmer, verschiedene Bienen zum Feuerungsgehalt, so wie eine, ein gutes Trinkwasser zuführende Pumpe. Das ganze Grundstück ist durchgehend mit Gas und Wasserleitung und zwar in den verschiedenen Stockwerken verlegt, Closets, eventuell mit Wasserleitung versehen sich in ersten Stock und im Souverain.

In dem ansehnlichen, wohlgepflegten Vorgarten finden sich die edelsten Pflanzarten und geschmackvoll angelegte Blumenparthien, und führt derselbe an beiden Seiten des Hauses in den Hintergarten, der nicht nur durch seine Anlagen, Lauben und Schatten gewährende ältere Baumgruppen imponiert, sondern einen überraschenden Anblick auf das Bassin der Außenfassade und das dasselbe rings um begrenzte Panorama im weitesten Umfange verschafft. Ein eisernes Stadelt begrenzt das Aulterier, an welches eine bequeme Treppe zu dem Landungssteg hinunterführt.

Jede weitere ausführlichere Empfehlung dieses Grundstücks erweist sich als überflüssig, da der Augenschein die Vorzüge desselben von selbst in das beste Licht stellt. Es wird hier eine der seltenen Acquisitionen geboten, die mitunter in Reihen von Jahren nicht wieder vorkommen, da derartige Besitz stets in festen Händen ist.

Dieses Grundstück soll in diesem ersten und einzigen Termine zu einem werthvollen Preise eingezogen, nöthigenfalls heruntergesetzt und gewiß verkauft werden. Die sämtlichen bekannten Hausmakler ertheilen nähere Auskunft über die Verkaufs-Bedingungen, so wie V. Seligmann, große Bleichen 65, bei welchem der Grundriß und die betreffenden Papiere zur gefälligen Ansicht der resp. Reflectanten zur Disposition stehen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Adolph Belker mit Fräul. Therese Gromme (Bremen). Herr Adolph Eifersdorff mit Frau Mathilde Schrapper, geb. Hörmann (Altona-Hamburg). Herr Gustav Kühne mit Fräul. Mathilde Menthe. Herr Bernhard Jacobsen mit Fräul. Rosalie Seelig (Hamburg-Essen a. R.).

Verheirathet: Herr Hermann Batein mit Fräul. Olga Wihlhaben. Herr Heinrich Neugebauer mit Fräul. Marg. Köllt (Altona).

Silberne Hochzeit: Herr C. H. E. Bredemeyer und Frau (St. Georg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Marwedel und Frau, geb. Albrecht. Herrn Peteren und Frau, geb. Duvigeau (Wlbenhorst). Herrn Heinrich Windelmann und Frau, geb. Preuß (Friedrichshof). Herrn Dr. H. Dörner und Frau, geb. Ahlers. Eine Tochter: Herrn C. Goldström und Frau, geb. Frese. Herrn P. J. Jansen und Frau, geb. Röper. Herrn Teves und Frau, geb. Wiernaght (Ahrensburg). Herrn C. Hövemeyer und Frau, geb. Ahlswede. Herrn A. Knoll und Frau, Herrn Julius Krüger und Frau, geb. Köster. Zwillinge: Herrn J. Menzig und Frau, geb. Engel.

Bestorben: Charles Henry Freight, 1 Jahr 4 Mon. (Canton Centre, Connecticut). Fräul. Julie le Mout, 65 Jahre (Harburg). Herr Christian Goots, 44 Jahre. Herr Johann Georg Ostermeier, 74 Jahre 10 Mon. Herr Christ. Fried. Wath. Martens, 70 Jahre (Lübeck). Herr Gustav Ferdinand Hoppe, 33 Jahre (Altona). Frau Marie Henriette Wilhelmine Gaden, geb. Wübbe, 40 Jahre. Frau Amanda Bogelang, geb. Dittmar, 45 Jahre. Herr August Heinrich Ballheimer, 59 Jahre. Frau Christine Sophie Caroline Erdmann, geb. Tretow, aus Bramm. Zulden Erbe, 5 Jahre 10 Mon. Herr Aug. Meiner. Herr Heinrich Willert (Angers).

An die Redaction adressirte Familien-Nachrichten werden unter obiger Rubrik gratis aufgenommen.

Telegraphische Fonds-Berichte.

Amsterdam, den 27. März, 4 u. 23 M.
(Original-Telegramm.)

Course.	27. März.	25. März.
2 1/2 % Holl. Staatsschuld	52	52
5 % Deft. Papier-Rente, Mai/Jun.	45 3/4	45 1/2
5 % do. do. Febr./Aug.	45 3/4	45 3/4
5 % do. Silber-Rente, Jan./Juli	53 3/4	53 1/2
5 % do. do. Apr./Oct.	53 1/4	53 1/4
3 % „ Neue Spanier.	30 3/4	30 1/2
do. „ Interieure	25 3/4	25 3/4
do. „ 1867er exterieure	30 1/4	30 1/4
5 % „ Türken.	42 1/4	42 1/4
5 % „ Deft. 1860er Loose.	462 3/4	463
do. „ 1864er do.	117 3/4	117 1/2
5 % „ Russ. Hamb. Certificate.	66 7/8	66 3/4
5 % „ Russen V. Serie.	—	—
5 % do. VI. do.	76 3/4	76 3/4
5 % „ Russ. Eisenbahn-Actien	213 1/2	213 3/4
5 % do. Bräm.-Anl. 1864	223 1/2	—
5 % „ Russ. Bräm.-Anl. 1866	229	—
6 % Amerikaner 1882	96 1/2	96 3/8
6 % do. 1885	96	96
3 % „ Mexicaner 1851	—	137 3/8

Wien, den 27. März, 6 u. 15 M.
(Original-Telegramm.)

Course.	27. März.	25. März.
London f. S.	11. 95	—
Paris f. S.	56 3/4	—
Frankfurt a. M. 6 Mt.	—	—
Hamburg f. S.	35 1/2	—
St. Petersburg 3 Mt.	—	—
Wien	—	—

Berlin, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Course.	27. März.	25. März.
Credit-Actien	144 3/4	144 3/4
1860er Loose	77 1/2	77 1/2
Staatsbahn	218	217 3/4
Bombarden	98	97 3/4
Defter. Silberrente	55 3/4	—
Darmstädter Bank-Actien	131 3/4	—
Italiener	53 3/4	53 1/2
1860er Loose	118 1/2	—
1864er do.	116	—
Amerikaner	97 1/2	97 3/8
Türken	42 3/4	42 1/2
Berlin-Hamb. Eisenbahn	155	—
Köln-Mindener	133	—
Rheinische	120	119 3/4

Wien, lang 80 1/2. Petersburg, kurz 88 3/4.

Wechsel-Course:

Russ. Bobencredit	85 1/4	—
Bergisch-Märkische	116 7/8	—
Altona-Kieler	116	—
Pombar. Prioritäten	229 1/2	—
Tabak-Actien	495	—
Tabak-Obligationen	88 3/4	—
Bundes-Anleihe	100	—
Bayerische Anleihe	99 3/4	—
Nordwestbahn	112 1/2	111 3/4
Rumänier	46 3/4	46 3/4
Galizier	—	103 3/4
Kursf. Wien	84 3/4	—
Kursf. Charlott.	84 3/4	—
Schaffhauser Pf. St. d.	—	—
do. „ do.	—	—

Bremen, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Preuß. Courant . . . 110 1/2 Geb., 110 3/4 Nehmer.
do. Cassenscheine 110 1/2 Geb., 110 3/4 Nehmer.
Wechsel-Cours auf Hamburg, f. S. 136 1/2.
do. do. 2 M. 135 3/4.
Köln-Actien Lta. A. 136 3/4 Käufer.

Frankfurt, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Course.	Schluss.	Gefriger.
Papierrente	47 1/4	47 1/4
Silberrente	55 3/4	55 1/4
1854er Loose	70 3/4	70 1/4
1860er do.	77 1/2	77 3/4
1864er do.	117 1/2	116 3/4
Defter. Bankactien	69 1/4	69 3/4
Defter. Creditactien	254 1/2	254
Darmst. Bankactien	329	329
Amerikaner pr. 1882	96 3/4	96 3/8
Neue Spanier	30 3/4	30 3/8
Bayer. Brämien-Anleihe	107 3/4	107 1/2
Neue Bad. Bräm.-Anleihe	107 3/4	107 3/8
Badische Loose	59 3/4	60 1/2
Kurhess. do.	64 3/4	64 1/2
Staatsbahn	383	382 1/2
Bombarden	171	171
Galizier	243	243
Weißbahn	242 1/2	242
Ludwigsbahn-Verbinder	169 1/2	169 3/8
Heßische Ludwigsbahn	262	262
Türken	42 1/4	—
Commerzbank	104	—
Bundesanleihe	100	100
Meininger Pfandbriefe	—	98

Wien, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Wechsel-Course f. S. vom 27. März:

Hamburg	88 1/2	Wien	95 1/2
London	119 3/4	Berlin	105
Paris	—	—	—

Nach Schluss der Börse:
Staatsbahn 383. Credit-Actien 255. Lomb. 171.

Newyork, den 25. März.
(Original-Telegramm.)

Course.	25. März.	24. März.
Gold-Agio, Schlusskurs	103 1/4	107 3/8
do. „ höchster Cours	11	11
do. „ niedrigster Cours	10 3/4	10 3/8
Wechselkurs auf London	109 3/4	109 3/4
5-20er Bonds 1882	112 1/2	112 1/4
5-20er Bonds 1885	112 3/4	111 7/8
10-40er Bonds	108 5/8	108 1/2

Wien, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Course.	Schluss.	Gefriger.
4 % Loose von 1854	89.50	—
100 % do. „ 1858	164.20	—
5 % do. „ 1860	95.60	95.90
100 % do. „ 1864	123.70	124. —
Nationalbank-Actien	726. —	—
Credit-Actien	266.70	266.30
Anglo-Austr. Bank	249.20	246.80
Kaiser Ferd. Nordbahn	215.20	—
Bombarden	180.60	186.70
Staatsbahn	402.50	402.50
Galizier	255. —	255.50
Böhm. Weißbahn	254.50	—
Napoleonend'or	9.95	9.96
Ducaten	5.85	—
Silber-Coupons	122.75	—
Papier-Rente	58.30	—
Silber-Rente	68.10	—

Wien, den 27. März, 7 u. 13 M.
(Original-Telegramm.)

Effecten-Societät.

Staatsbahn	381 1/2	Bombarden	170 3/4
Credit-Actien	252	Dresden	—
1860er Loose	—	Silberrente	55 1/4
1864er Loose	—	Spanier	30 1/4
Amerik. Loose	96 1/2	Elisabethbahn	—
Galizier	241 3/4	Köln-Mind. Br.-A.	—

Abend-Börsen.

Frankfurt, den 27. März, 7 u. 13 M.
(Original-Telegramm.)

Effecten-Societät.

Staatsbahn	381 1/2	Bombarden	170 3/4
Credit-Actien	252	Dresden	—
1860er Loose	—	Silberrente	55 1/4
1864er Loose	—	Spanier	30 1/4
Amerik. Loose	96 1/2	Elisabethbahn	—
Galizier	241 3/4	Köln-Mind. Br.-A.	—

Wien, den 27. März, 6 u. 15 M.
(Original-Telegramm.)

Abendbörsen.

Credit-Actien	265.30	Anglobank	247.20
Staatsbahn	401.50	Napoleonend'or	9.96
Bombarden	180.40	Galizier	255. —
1860er Loose	—	Silber-Rente	—
1864er Loose	123.70	Papier-Rente	—

Telegraphische Waaren-Berichte.

Amsterdam, den 27. März, 4 u. 23 M.

Weizen preisbittend, loco 41 1/2.
Roggen, Galaher 223 1/2, Petersburger 215 1/2, Termino unbelteb, pr. März 212 1/2, pr. Mai 214 1/2, pr. October 217 1/2.
Rübsöl, loco 48 1/2, pr. Mai 45 1/2, pr. Herbst 45 1/2.

Veinöl, loco 33 3/4, pr. Frühjahr 33 1/2, pr. Herbst 34 1/2.
Coffee, Ruder und Petroleum still und matt.
Wetter: Schön.

Antwerpen, den 27. März, Nachm.
(Original-Telegramm.)

Petroleum, raff. Tupe weiß ruhig; loco 48 1/2, bez. u. Br., pr. März 48 1/2, pr. April 48 1/2, pr. Mai 50 1/2, pr. Br.
Weizen behauptet; Königsb. auf Lieferung 36 1/4, pr. bezahlt.
Roggen fest; Odeffier loco 24 1/2, bezahlt.
Hafer behauptet; Schwed. auf Lieferung 24 1/2, bez. Gerste behauptet.
Veinöl 75 1/2, Rübsöl 103 1/2.
Wolle begehrt.

Bahia, den 10. März.
(Original-Telegramm.)
(Per Dampfer "Sindh".)

Wechselkurs auf London . . . 24 1/2 a 25 d.
Zuder, weißer . . . 3000 a 3500 Rs.
do. brauner . . . 2100 a 2400 "
Baumwolle . . . 7400 a 7200 "

Berlin, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Producte.

Producte.	Schluss.	25. März.
Weizen, pr. lauf. Monat	79	78 3/4
pr. April/Mai	78 3/4	78 3/4
Roggen, pr. lauf. Monat	53	52 3/4
pr. April/Mai	53	52 3/4
pr. Mai/Juni	53 3/4	53 1/4
pr. Juni/Juli	54 1/4	53 3/4
Rübsöl, pr. lauf. Monat	27	27 1/2
pr. April/Mai	26 3/4	27 1/4
pr. Sept./Oct.	26	26
Spiritus, loco	16 1/2	16 1/2
pr. lauf. Monat	17 1/2	17
pr. April/Mai	17 3/4	17 1/2
pr. Mai/Juni	17 3/4	17 1/2
Petroleum, pr. lauf. Monat	14 1/2	14 1/2

Buenos Ayres, den 28. Februar.
(Original-Telegramm.)
(Von Herren Sassenberg & Co.)

Preis von gefalz. (Saladero) . . . 42 Rl. 41 Rl.
Schlachungen seit Abgang der letzten Post . . . 24,000 St. 35,500 St.
Totalverkaufte gefalz. Häute seit Abgang der letzten Post (excl. der Häute von Entre Rios und Rosario) . . . 39,500 "

Buenos Ayres, den 28. Februar.
(Original-Telegramm.)
(Von Herren Sassenberg & Co.)

Preis von gefalz. (Saladero) . . . 42 Rl. 41 Rl.
Schlachungen seit Abgang der letzten Post . . . 24,000 St. 35,500 St.
Totalverkaufte gefalz. Häute seit Abgang der letzten Post (excl. der Häute von Entre Rios und Rosario) . . . 39,500 "

Abbildungen nach dem Canal und direct nach England (Havre u. Holland, Antwerpen u. Hamburg embegriffen) seit letzter Post (excl. der hier gelabenen Häute von Entre Rios) . . . 43,585 " 26,776 "

Vorrath von gefalzenen Häuten. Preis von trockenen Häuten für Deutschland (halb Dtschen, halb Stüb.) . . . 47 1/2 Rl. 47 1/2 Rl.
do. do. für Nordamerika . . . 50 " 50 "

Verkäufe von trockenen Häuten seit letzter Post . . . 23,000 St. 50,000 St.

Abbildungen nach England direct und nach dem Canal, sowie für die Häfen des nördlichen Continents . . . 22,429 " 4,541 "

Vorrath von trockenen Häuten aller Klassen . . . 44,000 " 38,000 "

Cours auf England . . . 49 1/2 d. 49 3/4 d.

Fracht für trockene Häute nach Antwerpen . . . 35 s - d. 35 s - d.

Fracht für gefalzene Häute nach dem Canal . . . — " — "

Ochentalg . . . 15 1/2 Rl. 15 Rl.
Dammeltalg . . . 15 " 14 1/2 "

Ruder . . . 20 1/2 " 20 "

Preis von Genever am Bord: in Keldern . . . 8 Rl. 8 Rl.
in Demijohns . . . 7 1/2 " 7 1/2 "

Spiritus . . . 72 Doll. 65 Doll.

Angekommene Schiffe: Helene Christiane, Normand.

Bremen, den 27. März.
(Original-Telegramm.)

Petroleum fester; loco 6 1/2, pr. März-April-Abbildung 5 1/2 66 c.
Baumwolle fest. Umsatz 200 Ballen.
Reis ruhig.
Roggen flau.

Liverpool, den 27. März, Mittags.
(Original-Telegramm.)

Baumwollmarkt.

Ruthmaßlicher Umsatz 10 a 12,000 Ballen.
Tages-Import 8,000 B., wovon 3,000 B. amerik. und — B. ostindische.
Der Markt eröffnete fest und in guter Frage.

Liverpool, den 27. März.
(Original-Telegramm.)
(Von Herren Schwarz & Co.)

Baumwollmarkt. (Schlussbericht.)

Umsatz 12,000 Ballen, wovon 3000 Ballen an Speculanten und zum Export.
Middl. Orleans . . . 7 1/2 d. Fair Contra . . . 6 1/4 d.
Upland . . . 7 1/2 d. " Dholerab . . . 6 1/2 d.
Fair Pernambuco . . . 7 1/2 d. " Bengal . . . 5 3/4 d.
Charleston, März-April-Berichtigung, 7 3/4 d. Rem-oreans, Mai-Juni-Berichtigung, 7 3/4 d.
Der Markt schloss ruhig.

London, den 27. März, Nachm.
(Original-Telegramm.)

Getreidemarkt.

Zufuhren der Woche:
Weizen, englischer 8,514 Qr., fremder 2,850 Qr.
Gerste, do. 1,986 " " 2,490 "
Hafer, do. 1,779 " " 23,910 "
Mehl, do. 22,460 Sack. " 641 Sack

Schlussbericht.

Der Markt war gut besucht und berichtete gute Frage. Von englischem Weizen war die Zufuhr klein und fanden die wenigen feinen Parthien Nehmer zu einem Aufschlag von 1s gegen vorigen Montag, andere Sorten unverändert, russischer und amerikanischer Weizen wurden zu äussersten Preisen der letzten Woche gehandelt.
Alle Arten Frühjahrsgetreide fest, aber unverändert. Mehl stetig zu letzten Notirungen.

Viehmarkt.

Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 2525 St. Hornvieh, 17100 Schafe, 70 Kälber und 175 Schweine; davon waren von Auslande: 675 St. Hornvieh, 790 Schafe, 65 Kälber und 15 Schweine.
Ochsenfleisch gedrückt, fremdes nur schwach gefragt. Hammelfleisch in weidender Tendenz. Schafffleisch unbelteb, bei niedrigeren Preisen. Hammelfleisch in guter Frage. Feines Kalbfleisch gefragt zu vollen Preisen. Schweinefleisch still.
Bezahlt wurde für 8 u:
Für Ochsenfleisch . . . 3 s 6 d a 5 s 5 d
" Hammelfleisch . . . 3 s 10 d a 5 s 8 d
" Kalbfleisch . . . 3 s 6 d a 6 s - d
" Schweinefleisch . . . 3 s 6 d a 4 s 6 d

Waaerenmärkte andauernd leblos.
Metall ruhig aber fest.
Oele sehr still.
Veinöl loco London und loco Hull 32 s.
Rübsöl, englisches, 44 s.
Talg fester, loco 43 1/4 s, pr. Oct.-Dec. 45 a 45 1/4 s.
Butter fest, feine Hollsteinerische 154 a 158 s.

Getreide.

An der Küste befanden sich 21 Ladungen Weizen zum Verkauf angeboten.
Von Weizen wurde eine Ladung Obeisa-Ghirka zu 51s begeben.

Montevideo, den 1. März.
(Original-Telegramm.)
(Telegr. aus Lissabon vom 25. März, Nachm.)
(pr. franz. Dampfer "Sindh".)

Preis von Genever in Demijohns . . . 1. März. 15. Febr.
do. do. in Keldern . . . — D. 90 C. — D. 90 C.
do. v. Srietpr. 128 Gall. 65 " " 65 " "

Preis von Genever in Demijohns . . . 1. März. 15. Febr.
do. do. in Keldern . . . — D. 90 C. — D. 90 C.
do. v. Srietpr. 128 Gall. 65 " " 65 " "

Preis von Genever in Demijohns . . . 1. März. 15. Febr.
do. do. in Keldern . . . — D. 90 C. — D. 90 C.
do. v. Srietpr. 128 Gall. 65 " " 65 " "

Newyork, den 25. März.
(Original-Telegramm.)

Baumwolle . . . 25. März. 24. März.
Petroleum . . . 15 1/4 C. 15 1/4 C.
Petroleum, Philadelphia . . . 23 3/4 " 23 3/4 "
Weizen . . . 23 3/4 " 23 3/4 "
Rais . . . 6 D. 70a90 C. 6 D. 80 C.
Zuder . . . 9 3/4 C. 9 3/4 C.

Pernambuco, den 12. März.
(Original-Telegramm.)
(Per Dampfer "Sindh".)

Wolle fest.
Cours. 90 Tage Sicht auf London 3 % Discout.
Fracht für gemahlene Wolle nach London pr. Dampfschiff 7 s d pr. u.

Port Elizabeth, den 15. Februar.
(Original-Telegramm.)
(Von Herren L. Lippert & Co.)
(pr. Telegr. von England.)

Wolle fest.<

Katibor . . . 328,0 + 2,8 S., mäßig, heiter.
Breslau . . . 332,0 + 4,6 S.W., schwach, wolfig.
Torgau . . . 334,1 + 5,4 N.W., mäßig, halb heiter.
Münster . . . 335,9 + 5,1 S.W., schwach, zieml. heiter.
Köln . . . 336,3 + 6,4 S., schwach, heiter.
Wiesbaden . . . 330,2 + 4,3 S.W., schwach, zieml. heiter.
Wiesbaden . . . 334,3 + 4,2 N.W., schwach, völlig heiter.
 gest. Nachm. etwas Regen.
Bielefeld . . . 338,2 + 5,0 N., sehr schwach, trübe.
Bremen . . . 337,5 + 3,2 S.W., mäßig, heiter.
Weserleuchtthurm . . . 337,4 + 5,4 S.W., schwach, heiter.
 Morgens 7 Uhr.

Wilhelmsbafen . . . 337,9 + 5,3 S.W., schwach, heiter.
Flensburg . . . 337,5 + 4,2 N.W., schwach, bedekt.
Königsberg . . . 335,8 + 2,0 W., stark, heiter.
Cöslin . . . 336,7 + 1,7 W., sehr schw., heiter, Nachts Reif.

Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Engl. Canal &c.
 (Original-Telegramm.)
 Den 27. März, Vormittags.
Deal. Wind: N.O., schwach, Schön.
Falmouth. Wind: S.W., schwach, Bewölkt.
Portsmouth. Wind: N.O., schwach, Schön.
Queenstown. Wind: N.W., stark, Schön.
Leith. Wind: N.W., stark, Bewölkt.
Harmonth. Wind: N., schwach, Schön.

Witterungs-Bericht.
 Hamburg, den 26. und 27. März.

Thermometer		Baromet.		Wind	
Mittags	Wärmster Grad	Kältester Grad	Mittags	Mittags	
+13,4	+13,4	+5,6	28,1	8	NO
+11,6	+13,8	+5,8	28,2	1	NO

Atmosphäre, Mittags, 26.: Schön, 27.: Wolfig.
 28. März, O Aufg. 5 U. 46 M., Unterg. 6 U. 26 M.
 Neumond vom 21. März, 5 Uhr Morgens, bis 29. März, 7 Uhr Morgens.
 28. März, Fluth, Eintritt 5 Uhr, Ebbe, 94 Uhr.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.
 Den 25. März: 7 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

Edictalladung.

Die Erben des verstorbenen Apothekers Johann Conrad Christoph Leddin hieselbst haben die folgenden zu dessen Nachlass gehörigen Immobilien, als:
 1. das in hiesiger Stadt an der Westseite sub num. 317 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, namentlich zwei Weidestüden, num. 135 u. 425 des Flurbuchs, und zwei Moorflüden, num. 661 und 1031 des Flurbuchs,
 2. den jenseits der Westtover im Flurbuche sub num. 1531 aufgeführten Garten und
 3. den am Hurlkampsbereich belegenen Garten, num. 1533 des Flurbuchs,
 an ihren Miterben, den Apotheker Heinrich Wilhelm Leddin zu Harfefeld käuflich überlassen und ist von diesem behuf Sicherstellung gegen die unbekanntem Ansprüche dritter Personen die Erlaffung einer Edictalladung beantragt worden.

Es werden demnach alle Diejenigen, welche an den gedachten Immobilien Eigentums-, Nüher-, lehnrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere auch Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem auf
 den 13. Junius d. J., des Morgens um 10 Uhr, vor hiesigem königlichen Amtsgerichte anberaumten Termine so gewis anzumelden, als sie sonst dem neuen Erwerber gegenüber ihrer Rechte für verlustig erklärt werden sollen.

Burtheide, den 14. März 1871.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.

Trautmann.

Gemäß einer Verordnung des Hohen Kanzlei-Gerichtes, erlassen in der Sache „Brandis v. Bahre 1871, B. 15“ die Gläubiger von dem, am 25ten Tag des Monats April 1862 in Paris verstorbenen Theodor Heinrich Carl Bahre, leib. Bürger und Unterthan der Stadt Hamburg, sollen, betreffend Personen in England, an oder vor dem 1. April 1871 und betreffend Personen außerhalb Englands an oder vor dem 1. October 1871 ihre Vornamen und Zunamen, Adressen und Stand, die besonderen Umstände ihrer Forderungen, einen Auszug ihres Conto's und die Art der Garantien (wenn welche) in deren Besitz durch die Post, portofrei, an Herrn Alexander Druce Druce, Associé der Firma Druce Sons & Jackson, No. 10, Billiter Square, London, England, Anwälte des Klägers Julius Brandis, der Testamentsvollstrecker des Verstorbenen, senden oder in Ermangelung dessen werden sie peremptorisch von dem Benefit der genannten Verordnung ausgeschlossen. Jeder Gläubiger in England im Besitz von irgend einer Garantie muß solche dem Ober-Kanzleidirector auf seiner Amtsstube in Rolls Yard Chancery Lane, Middlesex, England, am Montag, den 17. April 1871, um 11 Uhr Vormittags, vorlegen. Und jeder Gläubiger außerhalb Englands, im Besitz von irgend einer Garantie muß solche dem Ober-Kanzleidirector auf seiner vorgenannten Amtsstube am Montag, den 30. October 1871 um 11 Uhr Vormittags vorlegen, da dieses die zur Anerkennung der Forderungen bestimmten Termine sind.
 Datirt den 28ten Tag des Monats Februar 1871.
G. S. Church,
 Haupt-Schreiber,
Druce Sons & Jackson,
 No. 10 Billiter Square, London, England.
 Anwälte des Klägers.

Naturwissenschaftlicher Verein.
 Allgemeine Versammlung:
 Mittwoch, den 29. März, Abends 7 1/2 Uhr.

Die Fabrik

präservirter Lebensmittel

von

Jacobi-Scherbening & Wiedemann

in Charlottenburg bei Berlin

empfeht hiermit ihre Präparate zur schnellsten Herstellung von nahrhaften und wohl-schmeckenden Suppen, die als die vorzüglichsten aller dergleichen Fabrikate überall anerkannt sind:
Erbsfleischwurst, à 12 Sgr.,
Erbswurst, „ „ 9 „
Erbsensuppenmehl, „ „ 4 „
Sonderfirte Bouillon
 pr. Netto 1/4 B. - Bische 10 Sgr.,
 „ „ 1/2 „ 20 „
 Näheres bei Herrn
J. Th. Bloch, Hamburg.

Die Plankeneser Privat-Mealschule,
 verbunden mit Pensionat für Deutsche und Ausländer, sowie Vorbereitung zum Eintrittseramen für „Kadetten zur See“ beginnt ihre neuen Kurse am 13. April. Prospekte und nähere Auskunft zu erhalten durch den Director der Anstalt **S. Jansen.**

Die Buchhandlung von
Carl Heitmann,
 St. Georg, Mitte des Steindammes 67, empfiehlt dem geehrten Publikum St. Georgs beim Beginn des neuen Schuljahres ihr reichhaltiges Lager von **Schulbüchern und Atlanten.**

Ohne Messer!
 Ohne vorher Pflaster und ohne ähnelnde Flüssigkeit entferne **Schmerzen, Ballenleiden** u. Schwielen vollständig u. schmerzlos. Auch befeigte eingewachsene Nägel, Warzen u. Frostleiden. Consultationen f. Damen u. Herren v. fr. 9 b. Ab. 7 Uhr.
Rosalie Junge, erant. u. conceff. Operateurin, Hamburg, Rabeisen 98, 3. Etg. r. Ecke d. Baufltr.

Kräuter-Heil-Anstalt
 von **L. Nickenberg,**
 St. Pauli, Sophienstraße No. 8.
 Diefelbe steht unter Aufsicht eines hiesigen Arztes.

Nach London,
 Die Dampfschiffe der General Steam Navigation Company:
„Earl of Aberdeen“, Capt. T. G. Wales, am Mittwoch, den 29. März, 5 Uhr Morgens, mit Waaren und Passagieren.
„Mermald“, Capt. J. Worwood, am Mittwoch, den 29. März, mit Waaren.
Löscht und ladet am Sandthorquai.
„Libra“, Capt. P. J. Atkins, am Freitag, den 31. März, 10 Uhr Abends, mit Waaren und Passagieren.
„Benbow“, Capt. J. B. Randall, am Sonnabend, den 1. April, mit Waaren.
 Ferner:
„Trident“, Capt. W. J. Wade,
„Germania“, „ C. W. Mallett.
 Nähere Nachricht ertheilt
Willem Pott,
 Schaarther No. 12.

4procentige
 Norwegische Staats-Anleihe von 1848.
Serie I.
 Die am 1. April 1871 fälligen Coupons obiger Anleihe werden vom 31. März a. c. an, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy entgegengenommen und am darauf folgenden Werktag bezahlt.
 Bei Einreichung derselben ist ein Verzeichniß der Littras und Nummern, der Reihenfolge nach geordnet, beizufügen. Auch werden die Inhaber folgender auf den 1. April 1871 verlosseten Obligationen obiger Anleihe, als:
 La. A. No. 147, 347, 359, 369.
 „ B. „ 510, 631, 747, 755, 955, 981, 1151, 1152, 1261, 9 à \$ 500 „ 4500.
 „ C. „ 1380, 1393, 1455, 1557, 1685, 1736, 1777, 1779, 2083, 9 à \$ 400 „ 3600.
 „ D. „ 2174, 2289, 2336, 2490, 2504, 2559, 2658, 2872, 2998, 3004, „ „ 10 à \$ 200 „ 2000.
 „ E. „ 3118, 3169, 3234, 3357, 3410, 3627, 3717, 3813, 3897, 9 à \$ 100 „ 900.
 Stück 42 Bco. \$ 16000.
 oder Bco. \$ 48000.

hierdurch aufgefordert, solche ebenfalls vom 31. März a. c. an im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy mit Aufgabe in Banco zur Zahlung einzureichen.
 Rückständig sind von obiger Anleihe:
 von der 89. Ziehung pr. 1. Januar 1871:
 La. A. No. 38, 46, à Bco. \$ 3000. La. E. No. 3214, 3657, à Bco. \$ 300.
 von der 88. Ziehung pr. 1. October 1870:
 La. E. No. 3338, à Bco. \$ 300.
 von der 87. Ziehung pr. 1. Juli 1870:
 La. E. No. 3824, à Bco. \$ 300.
 von der 82. Ziehung pr. 1. April 1869:
 La. D. No. 2534, à Bco. \$ 600.
 Hamburg, den 27. März 1871.

4procentige
 Norwegische Staats-Anleihe von 1851.
Serie II.
 Die am 1. April 1871 fälligen Coupons obiger Anleihe werden vom 31. März a. c. an, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy entgegengenommen und am darauf folgenden Tage bezahlt.
 Bei Einreichung derselben ist ein Verzeichniß der Littras und Nummern, der Reihenfolge nach geordnet, beizufügen. Auch werden die Inhaber folgender auf den 1. April 1871 verlosseten Obligationen obiger Anleihe, als:
 La. A. No. 40, 316, 436, 445.
 497, „ „ 5 à \$ 1000. Bco. \$ 5000.
 „ B. „ 584, 595, 767, 896, 980, 972, 6 à \$ 500. „ 3000.
 „ C. „ 1112, 1176, 1233, 1540, 1557, „ 5 à \$ 400. „ 2000.
 „ D. „ 1618, 1665, 1709, 2164, 2257, 2282, 6 à \$ 200. „ 1200.
 „ E. „ 2425, 2529, 2651, 2762, „ „ 4 à \$ 100. „ 400.
 Stück 26 Bco. \$ 11600.
 oder Bco. \$ 34800.

hierdurch aufgefordert, solche ebenfalls vom 31. März a. c. an im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy mit Aufgabe in Banco zur Zahlung einzureichen.
 Rückständig sind von obiger Anleihe:
 von der 79. Ziehung pr. 1. Januar 1871:
 La. B. No. 508, à Bco. \$ 1500. D. No. 1819, à Bco. \$ 600.
 von der 77. Ziehung pr. 1. Juli 1870:
 La. B. No. 1019, à Bco. \$ 1500.
 Hamburg, den 27. März 1871.

4procentige
 Anleihe
 der Hypotheken-Casse der Schwedischen Bergwerks-Besitzer vom Jahre 1835.
Serie I.

Die am 1. April 1871 fälligen Coupons obiger Anleihe werden vom 31. März a. c. an, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy entgegengenommen und am darauf folgenden Tage bezahlt.
 Bei Einreichung derselben ist ein Verzeichniß der Littras und Nummern, der Reihenfolge nach geordnet, beizufügen. Auch werden die Inhaber folgender auf den 1. April 1871 verlosseten Obligationen obiger Anleihe, als:
 La. A. No. 57, 212, 267, „ 3 à \$ 3000 Bco. \$ 9000.
 „ B. „ 35, 129, 429, 591, 667, 713, 771, 787, 810, 883, „ „ 10 à „ 2000 „ 20000
 „ C. „ 52, 263, 477, 514, 524, 560, 586, 587, 682, 761, 881, 957, 12 à „ 1000 „ 12000.
 „ D. „ 34, 123, 248, 307, 506, 552, 604, 617, 774, 822, „ „ 10 à „ 500 „ 5000.
 Stück 35 Bco. \$ 46000.

hierdurch aufgefordert, solche ebenfalls vom 31. März a. c. an im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy mit Aufgabe in Banco zur Zahlung einzureichen.
 Rückständig sind von obiger Anleihe:
 von der 142. Ziehung pr. 1. Januar 1871:
 B. No. 83, 327, 627, à Bco. \$ 2000. C. No. 1062, à Bco. \$ 1000. D. No. 218, à Bco. \$ 500.
 von der 141. Ziehung pr. 1. October 1870:
 B. No. 758, à Bco. \$ 2000. C. No. 518, 867, à Bco. \$ 1000.
 von der 138. Ziehung pr. 1. Januar 1870:
 La. D. No. 947, à Bco. \$ 500.
 Hamburg, den 27. März 1871.

Zinszahlung
 der Anleihe des Güter-Hypotheken-Vereins der schwedischen Provinz **Oerebro**
 bei **C. J. Hambro & Sohn** in London.

Vom 1. April d. J. an werden die an diesem Tage fälligen Coupons der genannten Anleihe im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy täglich bezahlt; es wird gebeten, die eingereichten Coupons mit Nummern-Verzeichnissen zu begleiten.

Die Inhaber der am 2. Januar d. J. zur Einlösung am 1. April d. J. verlosseten Obligationen derselben Anleihe:
 Lit. A. No. 174, 175, 260, 474, 635, 652, 972, 1020, 1022, 1024, 1038, 1108, 1109, 1320, 1330, 1399, 16 Stück à 2000 \$ Bco. \$ 32000.
 „ B. „ 7, 114, 202, 215, 278, 354, 469, 489, 708, 837, 908, 954, 1011, 1212, 1235, 1311, 16 Stück à 1000 \$ „ 16000.
 „ C. „ 124, 227, 360, 367, 368, 438, 515, 603, 638, 711, 1067, 1104, 1164, 1246, 1360, 1389, 1403, 1527, 1620, 1621, 1764, 21 Stück à 500 \$ „ 10600.
 „ D. „ 94, 74, 81, 129, 205, 262, 315, 604, 621, 660, 661, 670, 720, 851, 876, 1047, 1182, 1257, 1348, 1374, 1393, 1402, 1646, 2069, 2842, 2450, 2564, 2721, 2733, 2736, 2798, 2945, 32 Stück à 200 \$ „ 6400.
 Bco. \$ 64900.

werden hiermit aufgefordert, dieselben vom 31. März d. J. an im Comptoir des Herrn Paul Mendelssohn Bartholdy zur Zahlung einzureichen.
 Hamburg, den 27. März 1871.
 Rückständig sind:
 von der 39. Ziehung pr. 1. October 1870:
 La. A. No. 388, 615, à 2000 \$, B. No. 584, 877, 1261, à 1000 \$, C. No. 818, 1178, 1397, 1592, à 500 \$, D. No. 939, 1351, 1362, 1379, 1494, 1743, à 200 \$.
 von der 38. Ziehung pr. 1. April 1870:
 La. B. No. 344, à 1000 \$, C. No. 1303, à 500 \$, D. 2206, à 200 \$.
 von der 37. Ziehung pr. 1. October 1869:
 La. B. No. 956, à 1000 \$, D. No. 233, 1070, à 200 \$.

Zinszahlung
 der Anleihe
 des Güter-Hypotheken-Vereins der Schwedischen Provinz **Oerebro**
 bei **C. J. Hambro & Sohn** in London.
Zweite Serie.

Die am 1. April a. c. fälligen Coupons obiger Anleihe werden vom 31. März an, täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, im Comptoir der Herren J. H. & G. F. Baur entgegen genommen und am darauf folgenden Werktag bezahlt; bei Einreichung derselben ist ein Verzeichniß der Littras und Nummern, der Reihenfolge nach geordnet, beizufügen.
 Auch werden die Inhaber der am 2. Januar a. c. zur Einlösung am 1. April verlosseten Obligationen derselben Anleihe:
 La. A. No. 53, 82, 160, 242, 458, 675, 756, 767, 8 Stück à 2000 \$ Bco. \$ 16000.
 „ B. „ 81, 181, 501, 727, 805, 869, 6 Stück à 1000 \$ „ 6000.
 „ C. „ 122, 286, 312, 579, 638, 726, 987, 1079, 1130, 1282, 1341, 11 Stück à 500 \$ „ 5500.
 „ D. „ 58, 88, 468, 514, 590, 839, 956, 1086, 1157, 1519, 1668, 1774, 1836, 1901, 14 Stück à 200 \$ „ 2800.
 hierdurch aufgefordert, dieselben vom 31. März an im Comptoir der Herren J. H. & G. F. Baur zur Zahlung einzureichen; die Zahlung erfolgt am nächsten Werktag.
 Rückständig sind
 aus der 21sten Ziehung: La. C. 29, à 500 \$, La. D. 234, 1461, à 200 \$, La. C. 1252, à 500 \$, La. D. 1951, à 200 \$, La. C. 1059, à 500 \$; La. D. 1727, à 200 \$, La. D. 1685, à 200 \$, La. D. 1251, à 200 \$, La. D. 1364, à 200 \$.

Königlich Norwegische Hypotheken-Bank-Obligationen.

Die am 1. April 1871 fälligen Coupons dieser Obligationen können, vom 31. März d. J. an, bei mir zur Zahlung eingereicht werden und sind den Coupons verschiedener Serien und La. getrennte **Specificationen** beizufügen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der folgenden pr. 1. April d. J. gezogenen Obligationen aus:
 1. Serie 1852. 71^{te} Ziehung.

3 St. La. A. No. 34, 152, 205, à 1000, 3000 oder 9000.
 2 „ „ B. „ 145, 260, „ „ 500, 1000 „ 3000.
 1 „ „ D. „ 63, „ „ 300, 300 „ 900.
 1 „ „ E. „ 69, „ „ 200, 200 „ 600.
 3 „ „ F. „ 182, 249, 251, „ „ 100, 300 „ 900.
 1 „ „ G. „ 29, „ „ 75, 75 „ 225.
 1 „ „ H. „ 12, „ „ 50, 50 „ 150.

12 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 4925 od. B. \$ 14775.
 2. Serie 1853. 67^{te} Ziehung.

2 St. La. A. No. 174, 193, „ „ à 1000, 2000 oder 6000.
 2 „ „ B. „ 64, 166 „ „ 500, 1000 „ 3000.
 1 „ „ D. „ 75, „ „ 300, 300 „ 900.
 1 „ „ F. „ 137, „ „ 100, 100 „ 300.

6 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 3400 od. B. \$ 10200.
 3. Serie 1854. 63^{te} Ziehung.

1 St. La. A. No. 19, „ „ à 1000, 1000 oder 3000.
 1 „ „ B. „ 8, „ „ 500, 500 „ 1500.
 1 „ „ C. „ 23, „ „ 400, 400 „ 1200.
 1 „ „ E. „ 24, „ „ 200, 200 „ 600.
 1 „ „ F. „ 47, „ „ 100, 100 „ 300.

5 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 2200 od. B. \$ 6600.
 4. Serie 1855. 59^{te} Ziehung.

1 St. La. A. No. 64, „ „ à 1000, 1000 oder 3000.
 1 „ „ B. „ 6, „ „ 500, 500 „ 1500.
 1 „ „ D. „ 38, „ „ 300, 300 „ 900.
 1 „ „ E. „ 5, „ „ 200, 200 „ 600.
 1 „ „ F. „ 25, „ „ 100, 100 „ 300.

5 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 2100 od. B. \$ 6300.
 5. Serie 1856. 55^{te} Ziehung.

2 St. La. A. No. 23, 145, „ „ à 1000, 2000 oder 6000.
 1 „ „ B. „ 120, „ „ 500, 500 „ 1500.
 1 „ „ C. „ 3, „ „ 400, 400 „ 1200.
 2 „ „ D. „ 13, 31, „ „ 300, 600 „ 1800.
 1 „ „ E. „ 46, „ „ 200, 200 „ 600.
 1 „ „ F. „ 66, „ „ 100, 100 „ 300.

8 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 3800 od. B. \$ 11400.
 6. Serie 1857. 51^{te} Ziehung.

2 St. La. A. No. 56, 75, „ „ à 1000, 2000 oder 6000.
 1 „ „ B. „ 89, „ „ 500, 500 „ 1500.
 3 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 2500 od. B. \$ 7500.
 7. Serie 1858. 47^{te} Ziehung.

7 St. La. A. No. 137, 586, 588, Eps. S. Eps. S. „ Bco. \$ 650, 678, 720.
 772, „ „ à 1000, 7000 oder 21000.
 3 „ „ B. „ 7, 18, 270, „ „ 500, 1500 „ 4580.
 2 „ „ D. „ 88, 231, „ „ 300, 600 „ 1800.
 2 „ „ F. „ 125, 216, „ „ 100, 200 „ 600.

14 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 9300 od. B. \$ 27900.
 8. Serie 1859. 43^{te} Ziehung.

6 St. La. A. No. 159, 337, 379, Eps. S. Eps. S. „ Bco. \$ 626, 642, 686, à 1000, 6000 oder 18000.
 3 „ „ B. „ 82, 145, 240, „ „ 500, 1500 „ 4500.
 2 „ „ D. „ 5, 75, „ „ 300, 600 „ 1800.
 2 „ „ F. „ 25, 189, „ „ 100, 200 „ 600.

13 St. Oblig. zum Betrage v. Eps. S. 8300 od. B. \$ 24900.
 9. Serie 1860. 39^{te} Ziehung.

1 St. La. A. No. 64, „ „ à 1000, 1000 oder 3000.
 1 „ „ B. „ 39, „ „ 500, 500 „ 1500.
 2 St. Oblig. zum Betrage von Eps. S. 1500 od. B. \$ 4500, aufgefordert, diese ebenfalls vom 31. März an bei mir einzureichen.

Altona, den 28. März 1871.
Conrad Heinrich Donner.

Grundstücksverkauf.

In einer der größten Städte der Provinz Sachsen ist ein in der Stadt selbst unmittelbar an dem Hafen eines schiffbaren Flusses belegenes Grundstück von 2 1/2 Morgen Grundfläche zu verkaufen. Dasselbe enthält eine neue

Dampfbrennerei, Brauerei, Gastwirthschaft, umfangreiche Speicherräume und Stallungen.

Billige Bedingungen der Uebernahme. Offerten sub **Y. 4901** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Alster-Saal,
 Jungfernstieg No. 20.
 Heute, Dienstag, den 28. März 1871:

Gr. Magische Vorstellung,
 ausgeführt von dem weltberühmten Prestidigitateur und Ventriloquist

Dr. S. Epstein.
 Casse - Oeffnung 6 1/2 Uhr; Anfang 7 1/2 Uhr.
Billet-Bureau
 täglich geöffnet **Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 28. März, (mit aufstrebendem Abonnement): Gastdarstellung des Königl. Kammerführers **Hrn. Heinrich Southeim.** Die **Engenotten**, große Oper mit Ballet in 5 Aufz., von Meyerbeer.
 * * * Raout; Herr Southeim.
Erhöhte Preise.
 Mittwoch, den 29. März: **Mina von Barnehelm**, Lustspiel in 4 Aufz., von Lessing.

Thalia-Theater.



Die Original Wm. Taylors Patent Doppelstich Familien-Näh-Maschine

hat sich von allen bekannten Systemen als die beste bewährt und ist im Preise billiger als jede andere.

Die General-Agentur
H. Lippmann, Hamburg.
16 Neuhburg 16.

Bergedorfer Actien-Bierbrauerei.

Die den 1. April a. c. fälligen Raten unserer Prioritäts-Anleihen 1ster und 2ter Emission werden von heute an bei Herrn Franz Burmeister bezahlt.
Hamburg, 25. März 1871.

Die Direction.
Fr. Dreyer, Vorsitzender.

Norddeutsche Bank in Hamburg.

Das gedruckte Protocoll der vierzehnten ordentlichen Generalversammlung vom 23. Febr. a. c. kann im Bureau der Norddeutschen Bank abgefordert werden.
Hamburg, den 27. März 1871.

Der Verwaltungsrath
der Norddeutschen Bank in Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Packetfabrik-Actien-Gesellschaft.

Die Direction macht hierdurch bekannt, daß die Dividende für das Jahr 1870 auf **Sieben Procent** oder **Pro. 70** pr. ganze und **Pro. 17, 5/8** pr. Viertel-Actie fest- gestellt worden ist.

Die auf den 1. April d. J. lautenden Dividenden-Coupons nebst Nummern-Verzeichniß und Aufgabe der Banco-Conto, an welche der Betrag abgeschrieben werden soll, sind von **Freitag, den 31. März**, im Bureau der Gesellschaft, Deichstraße No. 7, einzureichen, um am darauf folgenden Tage abgeschrieben zu werden.
Hamburg, im März 1871.

Hamburg-Amerikanische Packetfabrik-Actien-Gesellschaft.

Ordentliche General-Versammlung der Actionaire,
Donnerstag, den 30. März 1871, 2 1/4 Uhr Nachmittags,
im großen Saale der Börsen-Salle.

Tages-Ordnung:

- 1) Jahresbericht und Rechnungs-Ablage.
- 2) Wahl eines Directors, zweier Erfahrmänner und dreier Revisoren.

Die Abrechnung nebst den gegen Vorzeigung der Actien zu lösenden Stimmkarten sind von **Montag, den 27., bis Donnerstag, den 30. d.**, in den Geschäftsstunden, am letzten Tage jedoch nur bis 10 Uhr Vormittags, bei Herrn Notar Schramm Dr., Hermannstraße No. 46, entgegen zu nehmen.
Die Direction.

Hamburg-Amerikanische Packetfabrik-Actien-Gesellschaft.

Die Direction macht hiermit bekannt, daß die **vierte** (die letzte) Einzahlung von **50 pCt.** auf die durch Beschluß der General-Versammlung vom 31. März v. J. creirten 2000 Stück neuen Stamm-Actien in Gemäßheit der f. J. veröffentlichten Bedingungen am **31. März a. c.** zu leisten ist.

Die Inhaber der Interimsscheine 1, 2 und 3 werden daher ersucht, diesen Pro. 500 pro Actie (oder Pro. 125 pro 1/4 Actie) betragenden Einfluß an besagtem Tage an die Conto der Gesellschaft bei der Norddeutschen Bank abzuschreiben und gegen Einlieferung der Interimsscheine 1, 2 und 3 die Actien-Stücke am Bureau der Gesellschaft, **Deichstraße No. 7**, entgegen zu nehmen und zwar:

Inhaber mit den Anfangs-Buchstaben **A bis K** am 4. und 5. April,
L " Z " 6. bis 8. "

Die am 1. April verfallenden Dividenden-Coupons können in Zahlung gegeben werden und sind in diesem Falle schon am 31. März, Vormittags, mit einer desfalligen schriftlichen Aufgabe im Bureau der Gesellschaft einzureichen.
Hamburg, im März 1871.
Die Direction.

P R O S P E C T U S.

4 % Prämien-Pfandbriefe

im Betrage von

Thaler 10,000,000

der

DEUTSCHEN HYPOTHEKENBANK in Meiningen.

Subscription auf Thlr. 5,000,000 Nominal-Capital.

Auf Grund Höchster Concession der Herzoglich Sachsen-Meiningschen Staatsregierung d. d. 30. März 1867 ist die deutsche Hypothekenbank in Meiningen ermächtigt, gegen statutenmäßige hypothekarische Unterlagen **unter Regierungscontrolle** (siehe unten § 28) Thlr. 10,000,000 Nominal-Capital in 4procentigen Prämien-Pfandbriefen laut anderseitigem Tilgungsplane auszugeben.

Die deutsche Hypothekenbank ist auf ein Actien-capital von Thlr. 8,000,000 gegründet, wovon Thlr. 3,000,000 mit 25 pCt. Einzahlung ausgegeben sind; eine weitere Einzahlung von 15 pCt. ist Seitens des Verwaltungsrathes für den Zeitraum vom 1. bis 15. Mai a. c. ausgeschrieben.

Die Reserven der Bank belaufen sich auf ca. Thlr. 243,000.

Von obigen Thlrn. 10,000,000 sollen im Jahre 1871 nur Thlr. 5,000,000 an den Markt gebracht werden, und zwar durch öffentliche Subscription in nachstehender Weise:

Der Emissionspreis ist auf **97 1/2 pCt.** zuzüglich der laufenden Zinsen vom 1. Februar a. c. festgesetzt.

Die Zeichnung findet statt **am 27. und 28. März a. c.**, und zwar:

- | | |
|--------------------|--|
| in Meiningen | bei der Mitteldutschen Creditbank, |
| in Berlin | bei der Berliner Handelsgesellschaft und Herren G. Müller & Co., |
| in Frankfurt a. M. | bei Herrn August Siebert und Herren Gebr. Sulzbach, |
| in Leipzig | bei Herren Becker & Co., |
| in Augsburg | bei Herrn Nathan Wilmersdörfer, |
| in Bremen | bei Herrn J. S. Cohen, |
| in Breslau | bei der Breslauer Discontobank, |
| in Carlsruhe | bei Herren Veit L. Homburger, |
| in Cöln | bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, |
| in Hamburg | bei Herren M. M. Warburg & Co., |
| in Hannover | bei Herrn M. J. Frensdorff, |
| in Magdeburg | bei der Magdeburger Privatbank, |
| in Mannheim | bei Herren Köster & Co. und Herren Gebrüder Zimmern, |
| in München | bei Herren Merck, Christian & Co., |
| in Nürnberg | bei Herren Berolzheimer & Bloch, |
| in Stuttgart | bei der Württembergischen Vereinsbank, |

sowie ausserdem an denjenigen Plätzen und Stellen, welche in den betreffenden Blättern bekannt gemacht werden.

Bei der Subscription muss eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrags in haar oder börsengängigen Werthpapieren hinterlegt werden.

Im Falle der Ueberzeichnung wird eine gleichmäßige Reduction, unter baldigster Bekanntmachung, eintreten.

Der auf die Zeichnung entfallende Betrag, wofür einstweilen Interimsscheine der unterzeichneten Bank ausgegeben werden, kann in beliebigen Raten vom 1. April a. c. ab bezogen werden, doch sind dieselben bis spätestens 30. April a. c. abzunehmen.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben.

Meiningen, den 1. März 1871.

Mitteldutsche Creditbank.

Auszug aus den Statuten.

Art. 28.

Kein Pfandbrief darf von der Deutschen Hypothekenbank ausgegeben werden, der nicht zuvor durch ausstehende Hypothek-Forderungen vollkommen gedeckt ist, was auf jedem auszugehenden Pfandbriefe vom Regierungs-Commissar mit seiner Unterschrift bescheinigt wird. Für beide Arten der auszugehenden Pfandbriefe (Art. 24) wird über die dafür als Garantie dienenden Hypotheken-Forderungen besondere Rechnung in der Art geführt, dass für kündbare Pfandbriefe auch nur kündbare oder mit kurzen Vorfallzeiten verlaufene Hypotheken-Forderungen hinterlegt werden dürfen.

Die Beträge, welche von den hypothekarischen Schuldnern in Folge der Amortisation oder Rückzahlung an die Deutsche Hypothekbank abgeführt worden sind, sind entweder zur Amortisation von Pfandbriefen, oder zum Erwerb anderer Hypotheken-Forderungen zu verwenden, so dass stets genügende Sicherheit für die Pfandbriefe in den Hypotheken-Forderungen vorhanden ist. Die Mitglieder der Direction sind bei ihrer Vereidung (Art. 34) auf die Beobachtung dieses Artikels insbesondere hinzuweisen und der Regierungs-Commissar hat vorzüglich den Beruf, die Controle hierüber zu führen.

Art. 31.

Die pünktliche Zahlung an Capital und Zinsen der Pfandbriefe wird gesichert.

1) durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen.

2) durch die Niederlegung eines den ausgegebenen Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrags guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft unter Controle des Regierungs-Commissars.

Prämien- und Tilgungs-Plan.

Die Prämien-Pfandbriefe sind eingetheilt in 4000 Serien à 25 Stück jedes zu 100 Thaler. Die Serienziehungen finden statt am 1. December, die Gewinnziehungen am folgenden 2. Januar und die Auszahlung der Treffer am darauf folgenden 1. Februar und zwar die erste Serienziehung am 1. December 1871, die erste Gewinnziehung am 2. Januar 1872 und die erste Auszahlung am 1. Februar 1872 und so fort. Sämmtliche Ziehungen finden öffentlich statt. Die Zinsen sind jährlich am 1. Februar zahlbar; der erste Coupon am 1. Februar 1872. Die Auszahlung der Coupons und Treffer erfolgt nach Wahl der Inhaber in Meiningen, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover oder Leipzig.

1. Ziehung.			2. Ziehung.			3. Ziehung.			4. Ziehung.			5. Ziehung.			6. Ziehung.			7. Ziehung.		
Serienziehung 1. Dec. 1871.			Serienziehung 1. Dec. 1872.			Serienziehung 1. Dec. 1873.			Serienziehung 1. Dec. 1874.			Serienziehung 1. Dec. 1875.			Serienziehung 1. Dec. 1876.			Serienziehung 1. Dec. 1877.		
Gewinnziehung 2. Jan. 1872.			Gewinnziehung 2. Jan. 1873.			Gewinnziehung 2. Jan. 1874.			Gewinnziehung 2. Jan. 1875.			Gewinnziehung 2. Jan. 1876.			Gewinnziehung 2. Jan. 1877.			Gewinnziehung 2. Jan. 1878.		
Stück	à	Betrag	Stück	à	Betrag	Stück	à	Betrag	Stück	à	Betrag	Stück	à	Betrag	Stück	à	Betrag	Stück	à	Betrag
1		80,000	1		40,000	1		80,000	1		40,000	1		80,000	1		35,000	1		80,000
1		15,000	1		10,000	1		15,000	1		10,000	1		15,000	1		10,000	1		10,000
5	1000	5,000	6	1000	6,000	6	1000	6,000	5	1000	5,000	7	1000	7,000	5	1000	5,000	7	1000	7,000
5	500	2,500	9	500	4,500	6	500	3,000	10	500	5,000	7	500	3,500	10	500	5,000	6	500	3,000
22	200	4,400	43	200	8,600	24	200	4,800	38	200	7,600	33	200	6,600	33	200	6,600	35	200	7,000
466	100	46,600	465	100	46,500	462	100	46,200	545	100	54,500	451	100	45,100	675	100	67,500	450	100	45,000
500		153,500	525		115,600	500		155,000	600		122,000	500		157,200	725		129,100	500		152,000

Recapitulation.

Ziehung	Stück	Ziehung	Stück	Ziehung	Stück	Ziehung	Stück
1	500	16	1175	31	1900	46	2975
2	526	17	800	32	1550	46	2675
3	500	18	1225	33	2060	47	3200
4	600	19	925	34	1600	48	2900
5	500	20	1325	35	2150	49	3400
6	725	21	950	36	1850	50	3100
7	500	22	1400	37	2300	51	3500
8	875	23	1050	38	2000	52	3225
9	500	24	1500	39	2475	53	3775
10	975	25	1150	40	2175	54	3500
11	600	26	1600	41	2575	55	4075
12	1000	27	1300	42	2275	56	3800
13	650	28	1750	43	2775		
14	1100	29	1425	44	2475		
15	725	30	1875				100,000